

dent: „Ich will den Frieden mit Deutschland! Und alle ehemaligen Frontkämpfer wollen den Frieden mit Deutschland!“

Gegen Ende seiner Rede beschäftigte sich Ministerpräsident Daladier mit der Finanz- und Wirtschaftspolitik. Seine Regierung wolle das Ausbluten des Landes verhindern und sie (die Regierung) hoffe, für diese Politik eine Mehrheit zu finden.

Die Regierung habe keine Befürchtungen hinsichtlich der Währung und des Schatzamtes, aber sie wolle nicht mehr, daß Frankreich, wie dies bisher der Fall gewesen sei, allen ausländischen Banken Geld schulde. Daladier forderte die Kammer auf, an diesem Werk mitzuarbeiten. Er würde es auf alle Fälle vorziehen, noch heute abend gestürzt zu werden, als weiterhin der Streitapparat in einer obstruktion Auseinandersetzung zwischen den Parteien zu sein, die das französische Volk ansehe. Er werde bis zum Ziel kämpfen und seinen Weg fortsetzen. Zum Schluß appellierte Ministerpräsident Daladier an die französische Einheit und forderte die Abgeordneten auf, eine klare Antwort zu geben.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde von der Rechten häufig durch lebhaften Beifall unterbrochen. Als Daladier geendet hatte, standen sämtliche Abgeordnete von den Radikalsocialen einschließlich bis zur äußersten Rechten auf und spendeten ihm langanhaltenden Beifall. Die Verlagerung der Mehrheit Daladiers von der ehemaligen Volksfront nach rechts wurde damit auch äußerlich unterstrichen.

Am Schluß ihrer Nachtigung sprach die Kammer der Regierung Daladier das Vertrauen aus durch Annahme der radikal-socialen Entschliessung. Bei der Abstimmung wurden für die Regierung 315, gegen die Regierung 241 Stimmen abgegeben bei 53 Stimmenthaltungen. Die Verklärung des Ergebnisses wurde auf der Rechten und in der Mitte mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

Die Kammer vertagte sich sodann auf Dienstag nachmittag zur Aussprache über den Haushalt 1939.

Das Haus hatte sich lediglich über die allgemeine Entschliessung der Radikalsocialen auszusprechen, die folgenden Wortlaut hatte: „Die Kammer nimmt die Erklärungen der Regierung entgegen, lehnt jeden Zusatzantrag ab und geht zur Tagesordnung über.“

Gegen 1.30 Uhr hatte der Häuptling der Marjisten, der Jude Léon Blum, das Wort ergriffen. Der Sitzungssaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Blum machte zunächst einige klägliche Verweise, die Volksfront-Politik und den mißlungenen Generalstreik zu verteidigen. Als er die Finanzpolitik Daladiers und Reynauds kritisierte, wurde er von der Rechten mit dem Zwischenruf unterbrochen, daß diese Politik nur die Folge seiner eigenen sei. Die weiteren Ausführungen Blums wurden durch ständige Zwischenrufe der Rechten immer wieder unterbrochen. Als die Rechte Blum darauf hinwies, gerade er sei nicht besetzt, gegen die Kapitalisten zu ziehen, da er selbst Kapitalist sei, erreichte die Erregung ihren Höhepunkt, und man befürchtete eine tätliche Auseinandersetzung. Die Sozialdemokraten sprangen von ihren Bänken auf, um sich auf die Rechte zu stützen. Radikal-socialen Abgeordnete stellten sich jedoch dazwischen und verhinderten ein Handgemenge. Schließlich hob der Kammerpräsident die Sitzung auf und verließ den Saal.

Massenverhaftungen in Rumänien

12 000—15 000 meldet „Paris Midi“

Paris, 10. Dezember. Der Bukarester Berichterstatter des „Paris Midi“ meldet, daß die Zahl der Verhafteten nach dem Attentat in Czernowiz sich von Tag zu Tag erhöhe. Man sei der Ansicht, daß bisher im ganzen etwa 12 000—15 000 Personen festgenommen wurden.

Am Donnerstag seien zum ersten Male die Schulen, hauptsächlich die oberen Klassen, ebenso wie die Universitäten von der Polizei durchsucht worden. In Czernowiz allein seien 120 Studenten, die im Besitz von Waffen gewesen seien, festgenommen worden. Auch seien Professoren, Rechtsanwältinnen und andere namhafte Bürger von Czernowiz von der Polizei festgenommen worden. Alle diese Personen seien Mitglieder der von Codreanu gegründeten Eisernen Garde.

Anfang kommender Woche werde vor dem Czernowitzer Gerichtshof der Prozeß gegen die

„Terroristen“ eröffnet. Man rechne damit, daß mehrere Todesurteile ausgesprochen werden. Im ganzen Land bleibe die Lage gespannt.

Regierungsumbildung in Rumänien verfragt?

Bukarest, 10. Dezember. Der Ministerrat hat allen Erwartungen entgegen keine Ueberzählungen gebracht. Die amtlichen Mitteilungen enthalten überhaupt keine Andeutungen, was besprochen wurde. Die Regierungsumbildung scheint damit vorläufig verfragt zu sein. Eine Fortsetzung des Ministerrats ist für den kommenden Mittwoch angekündigt.

Die Verhandlungen vor dem Czernowitzer Militärgericht gegen die jugendlichen Attentäter, die den Anschlag auf Oberstleutnant Cristescu verübten, werden am 17. Dezember beginnen. Nach den Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuches droht den Attentätern die Todesstrafe.

Die Einladungen zur Palästina-Konferenz

Ein „freundlicher Wink“ Londons an die Araber

London, 10. Dezember. Im Unterhaus teilte Kolonialminister MacDonald mit, daß bisher die Regierungen von Ägypten, dem Irak, Saudi-Arabien, Transjordanien und die jüdische Agentur für Palästina die Einladungen zur Teilnahme an der geplanten Palästina-Konferenz in London angenommen hätten. Dem König des Jemen sei ebenfalls eine formelle Einladung zugegangen. Die britische Regierung sei bereit, eventuell arabischen Vertretern, die zurzeit aus Palästina ausgewiesen seien, Erleichterungen zur Teilnahme an der Konferenz zu gewähren. Auf eine Zwischenfrage antwortete MacDonald, daß die Araber ihre Vertreter selbst wählen müssen, und daß dies nicht Aufgabe der britischen Regierung sei.

Der Mufti auf der Londoner Palästina-Konferenz?

Die in Jaffa erscheinende Araberzeitung „Abdissaa“ meldet aus London, daß der Londoner Vertreter der Palästina-Araber, Dr. Tannous, mit Kolonialminister MacDonald eine Unterredung hatte, in der die Beteiligung des Mufti oder seines Vertreters an der nach Lon-

don einberufenen Palästina-Konferenz erörtert wurde. Zurzeit befindet sich Dr. Tannous auf dem Wege nach Beirut, um dem Mufti das Ergebnis dieser Besprechung vorzulegen. Das britische Kolonialamt soll mit der Teilnahme einer rund 20köpfigen Abordnung der Palästina-Araber an der Londoner Palästina-Konferenz einverstanden sein.

Ein panarabischer Kongreß in Mekka?

Beirut, 10. Dezember. Aus Damaskus verlautet, daß zwischen dortigen politischen Kreisen, die für die arabischen Interessen Palästinas arbeiten, und Ibn Saud, dem König des Hedschas, Verhandlungen im Gange sind, die die Abhaltung eines panarabischen Kongresses während der Pilgerzeit, das ist ungefähr zu Beginn des Februar, in der heiligen Stadt des Islam, Mekka, betreffen.

Die Aufgabe des Kongresses soll die Behandlung aller Fragen sein, die mit Palästina im Zusammenhang stehen. Ferner sollen Beschlüsse über die Hilfe gefaßt werden, die die gesamte mohammedanische Welt für die Araber Palästinas zu bringen hätte.

Europas Blicke nach Afrika gerichtet

Der Besuch Graf Cianos in Warschau verlegt — Fährt Bed doch nach Moskau?

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 9. Dezember. In der polnischen Presse zeigen sich Gerüchte über die Möglichkeit eines Besuches von Außenminister Bed in Moskau und dem sowjetischen Volkskommissar für Äußeres, Litwinow-Ginkelstein, in Warschau. Von unterrichteter polnischer Seite erfährt man, daß derartige Gerüchte willkürlich sind und nicht durch Unterlagen gestützt werden. Gleichzeitig

wird bekannt, daß der angekündigte Besuch des italienischen Außenministers Ciano in Warschau noch nicht festgelegt wurde. Es ist überhaupt zweifelhaft, ob der Besuch des italienischen Außenministers noch in diesem Monat erfolgt. Von italienischer Seite hört man, daß im gegenwärtigen Augenblick keine bestimmten Angelegenheiten mit Polen zu besprechen seien. Als der Besuch des italienischen Außenministers in Aussicht genommen wurde, stand die Donaufrage im Vordergrund des Interesses. Heute

interessiert sich Italien für eine Politik in anderer Richtung.

Die polnisch-italienische Zusammenarbeit könnte eine Erweiterung auf dem Gebiet der Kolonialfrage erfahren. Die Forderungen der italienischen Öffentlichkeit gegenüber Frankreich sind von der polnischen Presse aufmerksam verfolgt worden. Die „Gazeta Polska“ spricht von einer „neuen Karte“, die Rom in seiner Auseinandersetzung mit Frankreich ausspielt. „Dobry Wieczór“ meint, im Augenblick, wo Frankreich glaubte, daß Deutschland seine Expansion nach Südosten richte, hätten sich plötzlich italienische Rufe: „Tunis!“, „Korsika!“, „Nizza!“ hören lassen. Am deutlichsten findet das polnische Interesse an dem Problem seinen Ausdruck in einem Artikel des „Głos Poranny“, in dem gesagt wird: Nach Afrika richten sich heute die Blicke der Völker Europas. Es ist unmöglich, den Weg nach Afrika dem 80 Millionen zählenden deutschen Volk oder dem überbevölkerten und rohstoffarmen Polen zu verweigern, nur weil Afrika Monopol einiger Staaten ist. Die gegenwärtigen Besitzer von Kolonien fürchten sich vor einer Aenderung der Landkarte Europas. Allmählich wird dieser Erdteil ebenso zu einer Quelle der Zersetzung und der Unruhe wie vorher die Tschechoslowakei. Es entsteht die Frage, ob Afrika, das zur Erlösung Europas beitragen könnte, nicht noch der Grund zu einem Kriege wird und die europäische Zivilisation bedroht. Die Schicksale Europas hängen sich in Afrika entscheiden. Entweder wird die Frage des schwarzen Erdteils so erledigt, daß die Interessen aller europäischen Nationen dabei berücksichtigt werden und Afrika seine Rolle als Hinterland von ganz Europa erfüllt, oder daß die Konflikte, die sich aus der Ueberbevölkerung Europas ergeben, und die Spannungen zwischen „gesättigten“ und „hungrigen“ Völkern sich vergrößern.

Panamerikanische Tagung in Lima

21 Staaten vertreten

Lima, 10. Dezember. In Anwesenheit der Spitzen der Behörden von Peru, des diplomatischen Korps sowie der Delegationen von 21 Staaten fand am Freitagabend im Ruppel-Saal des Kongreßgebäudes die feierliche Eröffnung der 8. panamerikanischen Konferenz durch den Präsidenten von Peru statt.

Einleitend gab der Präsident einen Rückblick über die Entwicklung der südamerikanischen Staaten zu politischer und nationaler Selbstständigkeit. Peru sei dabei stets einer der Hauptträger des Gedankens der friedlichen Solidarität der amerikanischen Staaten gewesen. Diese Einheit sei das höchste Gut Amerikas, das stark sein wolle, um geachtet zu sein. Dieser entschlossene Wille, so führte Benabdes, sich offensichtlich an die Adresse Roosevelts und der Vereinigten Staaten wendend, weiter aus, dürfe aber weder politisch noch wirtschaftlich, noch geistig zu einem kontinentalen Imperialismus führen.

Der Freiheitskampf in Waziristan

London, 9. Dezember. Nach einer „Times“-Meldung aus Delhi haben die britischen Operationen im Waziristangebiet an der indischen Nordwestgrenze bis einschließlich September d. J. 1 748 000 Pfund gekostet. Bis zum gleichen Zeitpunkt sind auf britisch-indischer Seite 291 Mann gefallen und 851 verwundet worden.

Und die Wüste erwacht . . .

Tripolitanien, die Kolonie Mussolinis.

Erlebnisbericht von Armin Schönborg.

Noch spannt sich der Nachthimmel, blaß bekümmert, über die Stadt, noch ist der kühle Wind, der in den Palmen flirrt, ihr einziges Geräusch. Ich gehe durch das schlafende Tripolis. Die Dunkelheit zwischen den fensterlosen Häusern der Eingeborenenviertel ist gespenstisch, die Stille in den sonst von tausend Pantoffeln durchschallerten und von Eselschufen durchklapperten Gassen erschreckt mich. Es ist seltsam, eine nordafrikanische Stadt, die tagsüber buntestes Leben entfaltet, schlafend und farblos zu sehen. Die Befragung der in dem Hafen liegenden Schiffe schläft, die italienischen Soldaten in den Kasernen schlafen, und sicher schläft auch der Gouverneur von Lybien, Italo Balbo, noch in seinem marmor-weißen Palast, der dort, wo das Europäerviertel sich mit seinen breiten Straßen gegen das Eingeborenenviertel vorschiebt, in einen Blumen- und Palmenpark sich versteckt.

Wann sah ich diese Grenze zwischen dem neuen Geist Italiens und den alten Gedanken der Eingeborenen so klar wie heute, wo der Platz zwischen Araber- und Europäerviertel leer ist? Tags sind alle Gegenstände durch das Zueinanderpiel des gemeinsamen Lebens verwischt, tags wimmeln die festtragenden Mohammedaner genau so in den Straßen und auf den Plätzen der europäischen Stadt, wie die Italiener die Eingeborenen-gassen durchlaufen. Denn den Italienern ist in Lybien in kurzer Zeit gelungen, was den Franzosen in Marokko, Algerien und Tunis und den Engländern in Ägypten in langer Zeit nicht gelungen ist: Freundschaft mit dem Islam zu schließen.

Schon hat sich die Straße, die am Flugfeld vorbei nach Suf el Guma führt, ermuntert. Barfüßige Araberfrauen, ihre Kinder in Bündeln auf dem Rücken tragend, treiben mit Fruchtkörben beladene Esel vor sich her. Araber laufen schmalzgend hinter schwankenden Kamelen her, die ihre Bürde mit hochmütigem Stolz tragen.

Auf dem Flugplatz steht schon vor dem nebligen Schatten des Hangars gespenstisch vogelhaft die Maschine, die mich ein Stück über Tripolis bringen soll. Von einer Moschee tönt die Stimme des Gebetsrufers über die schlafende Stadt, aber ehe

sie über die nächtliche Wüste verfliegt, springt schon der Propeller mit ohrenbetäubenden Explosionen an.

Wir steigen und steigen. In niemals geahnter Geschwindigkeit breitet sich Tripolis unter uns aus, brecht sich unter uns mit seinen würflichen Gassenzügen, aus denen die weißen Schäfte der Minarette wie Pfeile schießen, weitet sich zu einer meersäumten, wallbestigten Seestadt, die bis in die Wüste langt, und sinkt schließlich zurück.

Schon steigt die Wüste empor, über die huschenden Strahlen zu geistern beginnen. Alles, was an menschliche Nähe erinnert, ist plötzlich verfunken. Das Getöse des Motors dröhnt hart in meinen Ohren, jedoch ist der Alarm, den der Sahara-Himmel nun gibt, ein noch gewaltigeres Zeichen. Mein Blick geht nach Osten und also dorthin, wo die Sonne aufgehen muß. Da, wo sie sich über den Horizont schwingen wird, haucht es Schimmer auf Schimmer herauf. Leichtes Gemöl, vielleicht von den fernen Djebel-Bergen in die Sahara geweht, glimmt im Widerschein des Sandes gelblich grau und läßt einen farbigen Lichtsee wogen. Erst nimmt der Himmel violette Streifen auf, dann türkisblaue, dann orangefarbene, läßt hell-olivenes Licht leuchten, gelbes . . . Farben, wie sie das Morgenland liebt, kristallener, reiner, fließen auf und ab. Wie im Spektrum polarer Strahlen wechseln die Wellen des Lichts fortwährend ihre Farben von Violett zu Sepia, von Goldgelb zu Goldrot, von Rot-Rosa zu See-Grün. Wir fliegen mit atemberaubender Schnelligkeit dem Farbenbrand zu.

Unter uns steigt die libysche Wüste aus der Unendlichkeit herauf und sinkt wieder in die Unendlichkeit zurück. Im Fluge wird einem erst klar, was es für Italien heißt, diesen gewaltigen nordafrikanischen Raum erschließen zu wollen, der eigentlich nur Geröllhaufen und Sandwüsten, fliehenden und knochentrodnen Boden besitzt und der doch zweimal so groß wie Ägypten ist.

Mein Augen-, vegetations- und wasser-ärmer als die libysche Wüste kann man sich keinen Teil der Sahara denken, und doch zeigt Italien hier einen Kolonisationswillen, der staunenswert ist. Denn es geht bei Tripolis und der Cyrenaika, die Tripolitania nach Ägypten forciert, um nichts Geringeres als um die Fortsetzung der italienischen Halbinsel auf dem Kontinent Afrika, und was noch wichtiger scheint, um eine Nachbarschaft mit dem reichen Nilland und um einen Landweg nach Abessinien.

Nun der Himmel von einem pfirsichfarbenen Glänzen überzogen wird, nun der Sonnenball sich blutrot über den Horizont schwingt, verliert der Himmel die Dämone. In wenigen Minuten sind wir wieder in den Kreislauf der Erde zurückgefliegen. Wir brausen über die Wüste hin, die in goldenes Sechsstundenlicht getaucht und wieder irdisch, wirklich erlöst ist. Selbst strahlt die Sahara zu uns herauf und gespenstisch fliegt der Schatten unsere Maschine über sie hin. Es geht über meine Vorstellung, es könne einen Raum geben, der noch lebensärmer sei und in dem es noch weniger Kontraste gibt als in der Sahara.

Niederschmetternd, bis zum Gefühl letzter Nichtigkeit, ist der Eindruck, den die Wüste im Fluge bietet und dennoch . . . ich traute meinen Augen nicht . . . Ist das nicht das asphaltierte Band einer Straße, die sich dort durch die Wüste aufrollt, wird dort nicht, wo die Bretterbaracken im mißfälligen Schatten weniger Palmen stehen, ein Brunnen geböhrt, wird drüben an der Oase, die plötzlich aufsteigt, nicht ein Kanal gebaut?

Die Geschichte, die einst über das gelbe Lachen der Wüste ging, ist unsichtbar verweht, nichts mehr von Zeus, den man hier anbetete, nichts mehr von Mohammed, vor dem man sich verneigte, nichts mehr vom Moloch, vor dem man tanzte. Der Saharaland, der alle Kulturen verschlang, trägt jetzt überall die Spuren einer Gegenwart und Zukunft, die dieses „Meer ohne Wasser“ überwinden wird. Wie die Italiener in ihren nordafrikanischen Städten Kirchen, Schulen, Krankenhäuser, Kasernen bauen, so überziehen sie das Wüstenland mit militärischen Stützpunkten, mit Futter-Dasen für die Kamelreitertropen, mit Straßen, Flugplätzen, mit Plantagen . . .

Mit demselben Feuer, mit dem 1930 tausend italienische Soldaten durch siebenhundert Kilometer fast wasserloser Wüste nach der Oase Aqra zogen und sie, die noch keine Handvoll Europäer gesehen hatte, samt ihren die Weichen wie die Teufel hassen den Senussis unterwarfen, mit demselben Feuer gehen sie an die Ueberwindung der sagenhaften Schwierigkeiten ihrer Kolonisationsarbeit heran, denn es geht, wie der Duce einmal sagte, um „ein neues Band zwischen Italien und Ägypten, die ihre alten freundschaftlichen Beziehungen nun erneuern können“.

Und darum haben die Italiener auch verfallene Moscheen wieder auf, errichten arabische Schulen und haben sogar eine Hochschule für islamisches Recht und islamische Kultur gegründet.

Das polnische Genossenschaftswesen

Seine Organisation und Entwicklung

Die Hauptverbände

Das polnische Genossenschaftswesen (d. h. das Genossenschaftswesen der Polen im polnischen Staat) hat sich in den letzten Jahren unmerklich konsolidiert und teilweise aufwärts entwickelt. Organisiert ist es seit der vom Staat angeordneten Neuorganisation von 1934 in drei großen Revisionenverbänden:

im „Związek Spółdzielni Rolniczych i Zaprakow-Gospodarczych“ (Verband der landwirtschaftlichen und der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften) mit 9 Bezirksverbänden und 5496 Genossenschaften;

im Verband der städtischen Konsumgenossenschaften „Spółem“ mit 1066 Genossenschaften und im

„Związek Spółdzielni i Zrzeszeń Pracowniczych“ (Verband der Arbeitsgenossenschaften) und 50 Wohnungsgenossenschaften zusammengefasst sind.

Das Genossenschaftswesen der nationalen Minderheiten ist im Hauptteil der von ihnen bewohnten Wojewodschaften besonders organisiert, und zwar in zwei deutschen Revisionsverbänden mit rund 770 Genossenschaften und in drei ukrainischen Verbänden mit rund 3200 Genossenschaften.

Sinzu kommen noch zwei jüdische Verbände mit 660 Genossenschaften. Außerdem sind die national gemischten Genossenschaften Polyniens, die bis 1934 ukrainischen Verbänden angehört haben, in einem besonderen Verband zusammengefasst. (Das Genossenschaftswesen der Minderheiten ist im folgenden nicht berücksichtigt.)

Schon rein zahlenmäßig ist der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften, der sogenannte allgemeine Verband, der bedeutendste. Er ist aus den drei Teilgebieten mit ihren sehr verschiedenen Organisationen und Interessen seit 1934 zusammengewachsen. Zugleich spiegelt sich in ihm am deutlichsten die seit der Wirtschaftskrise abwärts gerichtete und jetzt langsam wieder aufsteigende Entwicklung des polnischen Genossenschaftswesens wider, denn er vereint gerade die genossenschaftlichen Organisationen desjenigen Standes, der im polnischen Wirtschaftsleben die ausschlaggebende Stellung inne hat und am stärksten von den Wirkungen der großen Krise betroffen worden ist.

Das Molkerei-Genossenschaftswesen

Die aufsteigende Entwicklung ist am deutlichsten zu erkennen auf dem Gebiete des Molkereigenossenschaftswesens, das — anders als das deutsche in den Westgebieten Polens — erst nach dem Weltkriege auch von polnischer Seite organisiert worden ist. Von den 1165 Molkereigenossenschaften des allgemeinen Verbandes haben fast 100 ihre Tätigkeit erst im Jahre 1937 aufgenommen, müssen also als Neugründungen gelten. Darin hat ein wesentlicher Erfolg der Förderung des Molkereigenossenschaftswesens und damit der Milchwirtschaft durch den Staat seinen Ausdruck gefunden. Auch in der Finanzierung ist der Staat im Vergleich zu den internationalen landwirtschaftlichen Produzenten entscheidend in den Vordergrund getreten. Vom Verband wurden für 153 Genossenschaften Investitionskredite bei der staatlichen Bank Roln. in Höhe von 4½ Millionen Zloty bewilligt, die zu ganz niedrigen Zinssätzen erteilt werden. Demgegenüber tritt die Kapitalbeschaffung aus eigenen Mitteln, die zunächst nur aus den Geschäftsanteilen der Mitglieder aufgebracht werden mußten, stark zurück. Sogar in der Posener Wojewodschaft, die über einen gewissen Grundstock alter, aus deutschen Verbänden nach dem Kriege übernommener Molkereigenossenschaften verfügt, sind die festen Anlagewerte nur zu 60 Prozent aus eigenem Kapital gedeckt. Der Staatskredit gibt dem polnischen Molkereigenossenschaftswesen einen besonderen Charakter und unterscheidet ihren finanziellen Aufbau wesentlich von dem etwa in der Vorkriegszeit üblich gewesenem.

Der Gedanke der Regierung, im Rahmen eines landwirtschaftlichen Vierjahresplanes eine stärkere Konzentration des Molkereiwesens in sogenannten Bezirksmolkereien durchzuführen, konnte nicht befriedigend verwirklicht werden. Der Westen des Landes verfügt bereits über ein ausreichendes Netz technisch gut eingerichteter industrieller Molkereien. In den übrigen Gebieten aber stehen die schlechten Verhältnisse einer Konzentration von vornherein entgegen. Ueberdies müssen große Weiräume, wie die Erfahrungen auch im polnischen Molkereiwesen gezeigt haben, immer mit einem hohen Anteil von Nichtmitgliedern an der Milchlieferrung rechnen. Schließlich

sind auch die Molkereien mit Handbetrieb in den Kosten der Einrichtung und des Betriebes billiger.

Handbetriebe in der Ueberschuldung

Daher kommt es, daß der weitaus größte Teil der polnischen Molkereigenossenschaften aus Handbetrieben besteht. Nur 79 Genossenschaften entsprechen den vollen Anforderungen des modernen Molkereigesetzes für den Export. Außerdem gab es 1937 noch 93 genossenschaftliche Molkereien mit mechanischem, halbmechanischem oder Handbetrieb, die für nicht standardisierte Butter zum Export zugelassen waren. Von 1165 polnischen Molkereigenossenschaften sind also nur 172 am Export beteiligt. Davon liegen 52 im Bezirk des Posener und des Thorner Unterverbandes. Noch geringer ist der Anteil der ukrainischen Molkereigenossenschaften am Export. Sie sind ebenfalls durchweg Handbetriebe, haben aber in ihrer geschäftlichen und organisatorischen Entwicklung bedeutende Erfolge zu verzeichnen gehabt. Anders steht es mit dem deutschen Molkereigenossenschaftswesen in Polen. Es verfügt durchweg über neuzeitlich eingerichtete Betriebe. Die ältesten dieser Genossenschaften sind schon seit annähernd 60 Jahren tätig.

Der Größenunterschied wird darin deutlich, daß 1936 die durchschnittliche Tagesanlieferung in einer polnischen Verbandsmolkereigenossenschaft 1170, in einer deutschen 5920, 1937 sogar 6500 Kilogramm Milch betrug. Natürlich haben in den Westgebieten auch die polnischen Molkereigenossenschaften einen höheren Durchschnitt als den genannten, der ja für das Gesamtgebiet des polnischen Staates gilt.

Das Treiben der Sowjets in Paris

Neue aufsehenerregende Enthüllungen im Skoblin-Prozess

Paris, 10. Dezember. Im weiteren Verlauf der Verhandlung im Schwurgerichtsprozess gegen die angeklagte Frau des Generals Skoblin, die russische Sängerin Plewikaja, lieferte der Rechtsbeistand der Familie v. Miller, Ribet, aufsehenerregende Enthüllungen über die Tätigkeit der kommunistischen Agenten in Frankreich während der Volksfrontregierungen, über die Einnistung der Sowjets bei den marxistischen Gewerkschaften während dieser Zeit und die rote Einwirkung auf die Pariser Polizei. Die Ausführungen des Anwalts Ribet, die sich auf Dokumente stützten, riefen bei den Geschworenen und beim Publikum große Erregung hervor.

Zu Beginn der Sitzung wurde zunächst der mit der Untersuchung der Entführung des Generals v. Miller bei der Pariser Sicherheitspolizei beauftragte Kontrolleur Mondanel, der die Verletzung des pflichtgetreuen Polizeieinspektors von Le Havre veranlaßt, weil dieser einen „sehr unbehaglichen Bericht“ geliefert hatte, als Zeuge vernommen. Er erklärte auf alle Fragen des Vorsitzenden, daß er sich „an nichts mehr erinnern“ könne und gar nichts wisse. Als der entlassene Inspektor ihm gegenübergestellt wurde, erklärte er wieder, daß er sich „keine Aufzeichnungen über seine Unterredungen“ mache und sich daher auch nicht an die Konferenzen, die er gehabt habe, erinnern könne. Die Haltung Mondanels war so kläglich, daß die Geschworenen entsetzt waren und der Vorsitzende sich nicht enthalten konnte zu erklären: „Wir stellen fest, daß Sie sich nicht an die Vorgänge erinnern können. Aber wir sind darüber höchst erstaunt. Wir werden alles tun, um die Wahrheit an den Tag zu bringen und, lassen Sie es sich gesagt sein, daß Ihre Behauptung, Sie nichts zu wissen, völlig ungenügend erscheint.“

Auch auf die dringende Frage des Anwalts der Familie v. Miller blieb der Kontrolleur Mondanel beharrlich schweigsam. Als der Anwalt Ribet wissen wollte, warum die Polizei keine Untersuchung darüber angestellt habe, ob der Sowjetdampfer „Maria Ulanowa“ durch den Nordostkanal gefahren sei oder nicht, beschränkte sich Mondanel darauf, zu erklären, daß man ja „keine Gewissheit“ gehabt habe, ob sich die Leiche des Generals Miller an Bord befunden habe. Der Anwalt stellte darauf fest, daß trotz mehrfacher Forderungen der Zivilpartei und des Richters keine Untersuchung über die Durchfahrt des Sowjetdampfers angestellt wurde und erst durch die Bemühungen der Zivilpartei die Auskunft erlangt wurde, daß das Schiff gerade auf dieser Fahrt nicht durch den Kanal gefahren sei. Von Rechts wegen hätte aber die Polizei selbst diese Auskunft einholen müssen.

In 621 polnischen Genossenschaften war die Milchanlieferung im Jahre 1937 unter 365 000 Kilogramm, in 211 mehr als eine Million Kilogramm, 18 Prozent der polnischen Molkereigenossenschaften können also als Großbetriebe bezeichnet werden.

Die energiegelassenen Maßnahmen der polnischen Molkereigesetzgebung haben es erreicht, daß sich die Stellung der polnischen Butter, besonders auf dem englischen Markt, entscheidend verbessert hat. Ihre Preise haben sich dort um 16 Prozent, die der dänischen nur um 7 Prozent verbessert. Trotz der in Polen schlechten Verhältnisse ist der Vorrat, den ausgesprochene Weidelande wie z. B. Finnland bisher gehabt haben, nahezu aufgeholt.

Die Kreditgenossenschaften

Nicht so günstige Ergebnisse sind bei den Kreditgenossenschaften festzustellen. Immerhin scheint auch hier der starke Rückgang der letzten Jahre zum Stillstand gekommen zu sein. Selbst in den städtischen (allgemeinen) Kreditgenossenschaften haben sich 1937 zum ersten Male die Einlagen, die bereits bis auf 60 Prozent zurückgegangen waren, immer erhöht, nämlich von 103 auf 109 Millionen. Allerdings sind hier nur die Genossenschaften beteiligt, die die Krise leidlich überstanden haben. Die ländlichen Kreditgenossenschaften (Stefczykassen), die schon 1936 den Stand der Einlagen von 1930 wieder erreicht hatten, haben ihn 1937 weiter verbessert, und zwar von 32,8 auf 36,6 Millionen. Die Forderungen haben sich in den allgemeinen Kreditgenossenschaften um 900 000 Zloty auf 202 Millionen verringert, die der Stefczykassen um 10,3 Millionen auf 116,8

Millionen erhöht. Diese Kreditausweitung bei den Stefczykassen ist nur durch neue Kredite (6,5 Millionen) ihrer staatlichen Finanzzentrale, der „Centralna Kasa Spółek Rolniczych“, ermöglicht worden. Sie haben nicht nur den gesamten Zuwachs an neuen Einlagen wieder ausgeteilt, sondern darüber hinaus noch 6,5 Millionen, von denen 5 Mill. von der „Centralna Kasa“ stammen müssen, da an Eigenkapital (Geschäftsant., Reserv.) etwa 1½ Mill. neu gebildet wurden. Die Zahlungsbereitschaft der insgesamt 2756 Stefczykassen stützt sich also ausschließlich auf die Centralna Kasa. Diese Verschuldung an Banken hat sich seit 1936 von 55,8 Millionen auf 62,4 Millionen erhöht und nimmt 47,1 Prozent der Bilanzsummen ein.

Stärkster Rückhalt — Die Volksbanken

Die allgemeinen Kreditgenossenschaften haben ihre stärksten Stellungen in den Volksbanken (Banki Ludowe) der Westgebiete, besonders der Wojewodschaft Posen. Sie sind aber auch hier durchweg nicht ausschließlich oder nur überwiegend städtische Kreditgenossenschaften, vielmehr herrscht in ihrem Kundenkreis ebenfalls das landwirtschaftliche Element vor. Das Ueberwiegen der allgemeinen Kreditgenossen-

GELENKSCHMERZEN RHEUMA, GICHT

setzen besonders in der kalten und feuchten Jahreszeit zu. Total angewandt in einer Dosis von 2-3 Tabletten 3 Mal täglich stillt die Schmerzen und bringt Linderung. Total ist ein gutes Mittel gegen Schmerzen.

Total

schaften in den Westgebieten hat entwicklungs-geschichtliche Gründe. Anders als die Deutschen haben die Polen hier im ländlichen Genossenschaftswesen von Anfang an die mehr zentralisierende Form der Volksbank im Sinne Schulze-Delitzsch der dezentralisierten Raiffeisenischen dörflichen Spar- und Darlehnskasse vorgezogen. Erst nach dem Kriege haben die zuerst nach dem Raiffeisenischen Vorbild von Dr. Stefczyk in Galizien eingeführten dörflichen Genossenschaftskassen in Pommern Eingang gefunden, fast gar nicht in der Posener Wojewodschaft und sind hier auch gänzlich bedeutungslos.

Die allgemeinen Kreditgenossenschaften erfreuen sich nicht so der staatlichen Fürsorge wie die ländlichen, jedenfalls nicht in der Richtung einer Kreditausweitung. Immerhin nehmen auch in den allgemeinen polnischen Kreditgenossenschaften die Schulden an Banken mit 72,8 Millionen 29,8% der Bilanzsummen ein. Ihr Eigenkapital bildet 22,1% der Bilanzsummen, das fremde Kapital an Einlagen also 48,1%, wobei allerdings Wertberichtigungs- und Rechnungsabgrenzungsposten abzuziehen sein würden.

Auswirkungen der Krise

Die Kreditgenossenschaften sind neben den landwirtschaftlichen Handelsgenossenschaften am schwersten von den Folgen der Wirtschaftskrise betroffen worden. Von den zusammen 639 allgemeinen polnischen Kreditgenossenschaften haben 239 ihren Sitz in Posen und Pommern. In ihrer Entwicklung spiegeln sich am deutlichsten die Einflüsse der Wirtschaftskrise auf das polnische Genossenschaftswesen wider, denn dies Gebiet ist mit seiner höheren wirtschaftlichen Organisation besonders krisenempfindlich gewesen.

Vor dem Kriege haben die polnischen Kreditgenossenschaften in den damaligen Provinzen Posen und Westpreußen und auch die 20 Banki Ludowe in Oberschlesien sich hervorragend entwickelt. In der Posener Aktien-Bank Związek hatten sie sich zusammen mit der polnischen Posener Kaufmannschaft eine starke Finanzzentrale geschaffen, die wiederum in Berliner Großbanken einen Rückhalt hatte und ihrer Aufgabe des zentralen genossenschaftlichen

Die allgemein als Puhlmann-Tee

bekannten Heilkräuter stillen den Husten, beseitigen Luftröhrenverschleimung u. wirken lindernd bei Leiden der oberen Atemwege. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Original-Packung zt. 1.65.

Kapitalausgleichs voll gewachsen war. Die Kreditgenossenschaften wirkten ihr Teil erfolgreich daran mit, einen polnischen Mittelstand zu schaffen. Sie wagten dabei viel, auch in der kaufmännischen Abgrenzung des Kreditrisikos. In der allgemeinen wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung der Vorkriegszeit blieben ihnen dabei größere Rückschläge erspart. In den gänzlich veränderten Verhältnissen der Nachkriegszeit jedoch mußte eine nicht genügend sorgfältige Kreditpolitik gefährlich werden. Zehninvestitionen im kaufmännischen Sinne brachte nach der politischen Umwälzung die „Nationalisierung der Wirtschaft“ mit sich, die in den Westgebieten des neuen Staates vor allem durch die polnischen Kreditgenossenschaften finanziert wurde. Dadurch wurden die Genossenschaften bald aus Finanziers zu Eigentümern fester Anlagen, die durch die Krise entwertet und gar nicht oder nur unter größten Verlusten zu realisieren waren, während den Genossenschaften wieder die Mittel fehlten, um neues Kapital als Betriebskredit herzugeben und dadurch den beliehenden Unternehmungen einen höheren Wert und Ertrag zu verleihen. Für die große Aufgabe der „Nationalisierung“ war der Mangel an Kredit hinderlich, der das polnische Wirtschaftsleben überhaupt kennzeichnet.

Nach der Inflation mußten sich die polnischen Kreditgenossenschaften außerdem auf einen verhältnismäßig schmalen Basis konsolidieren. Sie vereinigten nicht mehr in sich die gesamte Wirtschaftskraft der polnischen Nationalität wie zu preussischer Zeit. Auch die Staats- und Kommunalbanken waren nunmehr nationalisiert. Zusammen mit der später errichteten Postparasse zogen sie wie eine Saugpumpe das neu sich bildende Kapital der Später aus den Quellen, von denen bisher nur die Genossenschaften gespeist worden waren. Andererseits blieb aber bei dem Mangel an Großbanken auf den Genossenschaften die Last des Bedarfs an Betriebskredit in der Hauptsache liegen. Die öffentlich-rechtlichen Banken dienten ihm nur in geringerem Maße, in erster Linie stellten sie zur Finanzierung der Investitionen der öffentlichen Hand das Kapital zur Verfügung.

Die gefährliche Lage, in die die polnischen Kreditgenossenschaften unter diesen Umständen in der Krise geraten mußten, führte dazu, daß 38% der Volksbanken und 40% der Stefczykassen liquidierten. Den Bilanzsummen nach ist dabei der Anteil der Volksbanken, damit aber wieder der polnischen Westgebiete, höher als der der liquidierten Stefczykassen. Insgesamt mußten 70% der bestehenden polnischen Kreditgenossenschaften 1938 als nicht zufriedenstellend bezeichnet werden, 13,4% als nicht mehr sanierungsfähig, 1937 noch 11,2%. In der Wojewodschaft Posen wird ungefähr die Hälfte der Banki Ludowe geschäftstätig bleiben können. Die Bank Związku ist mit Staatsmitteln saniert.

Landwirtschaftliche Handels- Genossenschaften

Dieselben Gründe haben auch die polnischen landwirtschaftlichen Handelsgenossenschaften (Kolnisk) beeinträchtigt, die es als Handelsunternehmen großen Stils hauptsächlich nur in den Westgebieten gab und die die zweite Hauptstütze des dortigen polnischen Genossenschaftswesens bildeten. Nach dem Kriege hatten sie in Zusammenarbeit mit den örtlichen Kreditgenossenschaften einen starken, aber nicht immer gesunden Aufschwung genommen. Deutsche und jüdische Geschäftsgrundstücke wurden erworben und Kapitalien darin investiert. Die Zahl der Kolnisk in Posen und Pommerellen erhöhte sich von 60, die im Jahre 1913 bestanden, auf 100. Ein Drittel davon ist wieder verschwunden, 67 sind noch vorhanden. Von ihnen arbeiteten, größtenteils sogar nur in beschränktem Umfange, 1936: 43, 1937: 45 (37 von 48 in Posen, 8 von 19 in Pommerellen). Von den landwirtschaftlichen Warenzentralen hat als einzige die im Jahre 1918 gegründete „Centrala Kolnisk“ in Posen die Krise überstanden. Sie ist allerdings keine ausschließlich genossenschaftliche Zentrale. Auf sie entfallen drei Fünftel der Umsätze, die die polnischen Warenzentralen überhaupt haben.

Das Jahr 1936/37 hat den landwirtschaftlichen Handelsgenossenschaften wieder einen gewissen Aufschwung gegeben. Die vor allem für die Ostgebiete Polens charakteristischen 539 dörflichen landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaften erreichten einen Warenumsatz von 32,6 Millionen Zł., die 231 Handelsgenossenschaften steigerten ihn von 108,6 (1935/36) auf 161 Millionen Zł. Die Bilanzsummen aller Genossenschaften stiegen von 47,5 auf 52 Millionen Zł., die Bankschulden um 2,7 Millionen Zł. Allerdings sind auch die polnischen Handelsgenossenschaften sehr stark auf den Umsatz mit Nichtmitgliedern angewiesen. Erzeugungsgemäß ist dieser Nichtmitgliederanteil um so größer, je breiter die Grundlage ist, auf der eine Genossenschaft ihr Geschäft betreibt.

Das wird in einer Handelsgenossenschaft nie anders sein können, wenn sie lebensfähig sein und ihre Kosten herauswirtschaften will. Dazu kommt, daß gerade die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre nicht dazu angetan sein konnte, neue Mitglieder zu werben, sondern daß erst eine Konsolidierung der Verhältnisse abgewartet werden mußte, um neues Vertrauen zu gewinnen und zu rechtfertigen.

Neue Zentrale

Aus dem Bedürfnis, an Stelle der in der Krise zusammengebrochenen Warenzentralen wieder eine neue, leistungsfähige Zentrale für die mittleren und östlichen Wojewodschaften zu schaffen, hat zu Beginn des Jahres 1938 der „Związek Gospodarczy Społdzielni Rolniczo-Handlowych“ seine Tätigkeit aufgenommen. Er ist ein Ableger der „KSP“, der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft, die 1931 als Werkzeug der Getreideförderungspolitik des Staates errichtet worden ist, über einen großen Besitz an Speichern und Mühlen verfügt, ohne daß jedoch die ihr ursprünglich zugedachten Aufgaben heute noch bestünden. Die neue Zentrale wird also mit 2,7 Millionen Złoty Grundkapital ein Stützpunkt des staatlichen Einflusses im landwirtschaftlichen Warenhandel, vor allem im Getreidegeschäft sein. Ebenso ist aus der Initiative des Staates die neu gegründete Zentrale für die polnischen Viehverwertungs-Genossenschaften („Kolniza Spółka Włókn“) mit einem Gesellschaftskapital von 300 000 Zł. entstanden, das zunächst fast ausschließlich von der staatlichen „Bank Rolny“ übernommen worden ist.

In all diesen Vorgängen sind die Bemühungen des polnischen Staates zu erkennen, dem polnischen Genossenschaftswesen die Einheit zu geben, die es ursprünglich nicht gehabt hat. Bei der politischen Vereinigung war es aus

drei verschiedenen wirtschaftlichen, organisatorischen, kulturellen und rechtlichen Quellen im gemeinsamen Staat zusammengefloßen. Zwar ist schon 1920 eine gemeinschaftliche genossenschaftsrechtliche Grundlage durch das Genossenschaftsgesetz geschaffen worden, das im wesentlichen dem deutschen Vorbild folgte. Das neue Gesetz und die Neuordnung von 1934 führte die Vereinheitlichung weiter. Diese Maßnahmen waren ebenso wie alle anderen, die auf genossenschaftlichem Gebiet erfolgt sind, ausgesprochen „etatistisch“. Das zeigt sich auch in einem verhältnismäßig hohen Mitgliederzugang von juristischen Personen in den Genossenschaften. Es ist schwer zu sagen, ob auf andere Weise das erstrebte Ziel ebenso oder besser hätte erreicht werden können.

In dem kürzlich herausgekommenen Werk von Dr. Imma Swart*) ist zum ersten Male der Versuch gewagt und mit Erfolg durchgeführt, die Entwicklung des gesamten Genossenschaftswesens der polnischen Nation von ihren Quellen her bis zur Gegenwart darzustellen. Es zeigt deutlich die außerordentlichen Schwierigkeiten, die der Vereinheitlichung dreier so verschiedener Wirtschaftskörper entgegenstanden und entgegenstehen, wie die drei Teilgebiete sie bilden. Die genossenschaftliche Entwicklung nämlich spiegelt getreu das Bild im großen wider, zeigt auf die Opfer, die von den wirtschaftlich am höchsten organisierten Westgebieten in ihrem Verlaufe gebracht wurden. Die Konsolidierung, die sich langsam abzeichnen scheint, läßt erwarten, daß sie nicht vergeblich gewesen sind. DPD.

*) Dr. Imma Swart: Das polnische Genossenschaftswesen im polnischen Staat. (Berliner Dissertation.) Seit 11 der Schriftenreihe „Deutschland und der Osten“. Verlag S. Hirzel, Leipzig, 236 S., Preis broschiert 16,80 Zł., in Ganzleinen 19,25 Zł.

MINEROGEN FF.

bei Lebererkrankungen und Fettansatz
Apteka Mazowiecka,
Warszawa, Maowiecka 10.

Unhaltende anti-italienische Kundgebungen in Tunis

Italienische Persönlichkeiten verhaftet

Rom, 10. Dezember. Die anti-italienischen Kundgebungen in Tunis, die am Donnerstag vormittag mit Umzügen von Gymnasien begannen und faszistische Gegendemonstrationen auslösten, gegen die die Polizei vorging, haben auch den Nachmittag über angehalten. Wie Savas aus Tunis meldet, sollen bisher 16 Personen verhaftet worden sein.

Auf Grund des energischen Protestschrittes des italienischen Generalkonsuls sind, wie „Messagero“ aus Tunis berichtet, von den fran-

zösischen Behörden Verstärkungen an Polizeikräften und Truppen herangezogen worden, die im Laufe des Donnerstag nachmittag und abend eingetroffen sind. Sämtliche Zugangsstraßen zum italienischen Generalkonsulat sind von Polizei und Truppen gesperrt, so daß neue Zwischenfälle vor dem Konsulat nicht mehr stattgefunden haben. Dagegen wiederholten sich immer wieder Belästigungen und Gewalttätigkeiten gegen einzelne Italiener, so daß nach Ansicht des „Messagero“ eher eine Verschärfung der Spannung zu verzeichnen wäre.

Berliner Großbauten der Zukunft

Würdige Ausgestaltung der Reichshauptstadt

Berlin, 10. Dezember. In der Architektur-ausstellung in München werden zum erstenmal in einer zusammenfassenden Schau zahlreiche Bauwerke in großen Modellen gezeigt werden, die in den nächsten Jahren in Berlin entstehen sollen. Der Platz, zu dessen erstem Neubau der Führer am 14. Juni selbst den Grundstein gelegt hatte, wird von sechs großen Bauten umrahmt sein. An der westlichen Seite des Platzes wird das bereits im Bau befindliche Haus des Deutschen Fremdenverkehrs stehen. Diesem Haus gegenüber ist ein neues Verwaltungsgebäude der Allianz-Versicherungsgesellschaft geplant.

Auf den vier Eckgrundstücken, die durch die Nord-Süd- und zwei Diagonalstraßen begrenzt werden, werden vier einander ähnliche Gebäude errichtet. Im Südwesten, in der Nähe des Landwehrkanals, wird ein neues Uraufhebungs- und Lichtspieltheater für 2300 Personen entstehen.

Der auf der anderen Seite der Achse geplante südöstliche Gebäudetrakt ist das Haus der Kameradschaft der deutschen Künstler.

Am Nordteil des Kunden Platzes sind an der Westseite ein Kasinogebäude für das Oberkommando des Heeres, an der Ostseite ein Thüringerhaus geplant.

Sämtliche Einzelentwürfe des Kunden Platzes, dessen Gesamtplan der Generalbauinspektor aufgestellt hat, wurden während der Planung ständig von diesem betreut, damit der Platz ein einheitlich würdiges Aussehen erhielt. In der Mitte des Platzes ist ein Brunnen angeordnet.

Als erstes Gebäude der Hochschulstadt befindet sich der Neubau für die Wehrtechnische Fakultät am Nordost-Rande des Grunewalds bereits im Bau. Der Führer legte dazu am 27. November 1937 den Grundstein. Die Anlage besteht aus einem fast rechteckigen Hauptbau, dessen vier Ecktürme 32 Meter hoch sein sollen, und einer hofartigen Anlage mit acht zweigeschossigen Hallen.

Im Bereich der Nord-Süd-Achse hat Professor Speer umfassende Neubauanlagen für das „Oberkommando Heer“ vorgesehen. Es handelt sich hierbei nicht um einen einzelnen Bau, sondern um eine ganze Gruppe von Gebäuden. Das Hauptgebäude dieser Anlage wird eine „Soldatenhalle“ sein, d. h. eine granitgewölbte Halle in einem 70 Meter hohen Bau, der mit einer Länge von 250 Meter an der Westseite der Großen Straße zwischen Fremdenverkehrs- und Tiergarten gelegen ist. Diese Halle wird den großen Soldaten gewidmet sein und damit allen drei Wehrmachtsteilen dienen.

Westlich von den neuen Randbauten des Großen Wasserbedens (zwischen Großer Halle und Nordbahnhof) werden die Gebäude des Berliner Wachregiments erbaut. Die Langfronten dieses Moabiter Blocks sind je 1040 und 1170 Meter lang, die Schmalseiten je 350 Meter. Zur Straße hin sind die Fassaden stark gegliedert und auch in den Höhen verschieden ausgebildet.

Die Planung für den „Niddurbach“ ist ebenfalls zum Abschluß gebracht worden. Es handelt sich um die Fortsetzung der Straße Unter den Linden über den Lustgarten zwischen Schloß und Dom nach Osten bis an den Autoring. Zu diesem Zwecke wird die Kaiser-Wilhelm-Straße verbreitert. Hier entstehen eine Reihe neuer Bauten, von denen der erste der der Industrie- und Handelskammer ist.

Die Straßenbreite der Ost-West-Achse in diesem Abschnitt wird 70 Meter betragen. Das Profil der Straße ist zweibahnig mit 15 Meter breiten Fahrbahnen, die durch einen vier Meter breiten Mittelstreifen getrennt sind, einer beidseitigen Parkspur von 6 Meter, Radfahrwegen und Bürgersteigen von 9 Meter Breite.

Durch die Verbreiterung der Kaiser-Wilhelm-Straße wird auch der Neubau der Kaiser-Wilhelm-Brücke notwendig, die auf eine Breite von 43,60 Meter gebracht wird. Während die vorhandene Brücke drei kleine Durchfahrten hat,

wird die neue nur eine große erhalten, um den Wasserverkehr an dieser Stelle zu erleichtern. Wegen der besonderen Verkehrsbedeutung, die dieser Ostausfallstraße zukommt, ist eine Untergrundbahn vorgesehen.

Als erster großer Neubau an der Nord-Süd-Achse südlich des Kunden Platzes wird ein neues Verwaltungsgebäude der AEG entstehen. Im Gebäude werden etwa 4000 Angestellte tätig sein.

Anschließend an den Kunden Platz nach Süden wird auf der Westseite der Großen Straße ein neues Verwaltungsgebäude der IG-Farben-Industrie-Aktiengesellschaft für 1500 Angestellte errichtet werden.

Minister Lantini von Göring empfangen

Berlin, 10. Dezember. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hatte am Freitag vormittag eine einkündigte Unterredung mit dem augenblicklich in Deutschland weilenden italienischen Korporationsminister Lantini. An der Besprechung, in der vorwiegend wirtschaftliche Fragen erörtert wurden, nahmen auch Reichsleiter Dr. Ley und Staatssekretär Körner teil.

Am Freitag nachmittag reiste Minister Lantini mit den Herren der italienischen und deutschen Begleitung nach München. Auf dem Flughafen Bahnhof war zur Verabschiedung Reichswirtschaftsminister Funk erschienen. Im Auftrag von Reichsleiter Dr. Ley begleitet Hauptamtsleiter Claus Selzer Minister Lantini nach München. Dr. Ley flog am Freitag abends nach München, um seinen italienischen Gast am Sonnabend früh selbst in der Hauptstadt der Bewegung begrüßen zu können.

73 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen

Bilbao, 10. Dezember. Nach einer amtlichen Mitteilung des Kommandos der nationalen Luftwaffe wurden im November 73 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen. Im einzelnen handelt es sich dabei um 41 Curtiss-Jäger, 29 Boeing-Maschinen und einen Martin-Bomber. Von zwei Jagdflugzeugen war die Herkunft nicht mehr festzustellen. Von der Flotille wurden vier Jäger abgeschossen und von Jagdflugzeugen 61. Die restlichen acht Feindstieger wurden durch Bomben- und Kampfflugzeuge vernichtet.

Bei 19 bolschewistischen Flugzeugen erschien der Abschuss wahrscheinlich, konnte aber nicht mit Sicherheit festgestellt werden, da die Maschinen auf sowjetpanischem Gebiet niedergingen.

Jouhaug wird festgesetzt. Das amtliche Gesetzbuch veröffentlicht eine Verordnung, wonach der Gewerkschaftsaktivist Jouhaug seines Postens als Mitglied des Regatsrates der Bank von Frankreich enthoben wird.

Beim Probeflug abgestürzt

Amsterdam. Am Freitagvormittag stürzte ein Passagierflugzeug der Niederländischen Luftfahrtgesellschaft KLM über dem Flughafen Schiphol nahe bei Amsterdam bei einem Probeflug ab und geriet in Brand. Die vier Insassen kamen ums Leben. Fahrgäste waren nicht an Bord. Schon kurz nach dem Start hatten sich Motorstörungen gezeigt, die es dem Flugzeugführer unmöglich machten, eine Landung durchzuführen. Das verunglückte Flugzeug ist in Amerika von Lockheed erbaut.

Zwiegespräch zwischen Rennfahrern

Ein recht unterhaltsames Zwiegespräch zwischen zwei berühmten Rennfahrern gab es am Freitag nachmittag im Reichssender Berlin. Rudolf Caracciola und Manfred von Brauchitsch, die beiden erfolgreichsten Fahrer des Mercedes-Benz-Rennstalles, erzählten über den Autorennsport, über ihre Erfahrungen, über dieses und jenes besonders schwierige Rennen. Sie schilderten in lustigem Plauderton besonders gefährliche Situationen, denen ja der Rennfahrer stets ausgesetzt ist, ohne danach viel Aufhebens zu machen. Beide waren auch in diesem für viele Hörer zweifellos recht aufschlussreichen und amüsanten Zwiegespräch die einfachen, sympathischen Sportkameraden, die sich mit Begeisterung einem gefährlichen Beruf verschrieben haben.

Kunst und Wissenschaft

Deutsch-polnische Uraufführung in Breslau

„Das Geisterlosh“, eine Volksoper von Stanislaw Moniusko, wurde von den Städtischen Bühnen Breslau zur Uraufführung angenommen.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke (verreist). Verantwortlich für Politik: Eugen Petrucci; für Lokales u. Sport: Alexander Jurski; Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrucci; Kunst und Wissenschaft: Feuilleton und Unterhaltungsbildung: Alfred Loake; für den öffentlichen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25. — Zakład i misce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Der deutsche Büchertisch

Bruno Geissler und Otto Michaelis:
An der Front
Evangelische Kämpfer des Deutschland im Ausland. — Gustav Schloemanns Verlagbuchhandlung, Leipzig, 199 S.

Ein Stück volksdeutscher Geschichte der letzten 90 Jahre erstreckt sich in dem Leben und der Arbeit der zehn deutschen Männer, deren Lebensbeschreibungen den Inhalt dieses Buches ausmachen. Vorsehung und Schicksal hat sie in die vorderste Front deutschen und evangelischen Lebens im Ausland gestellt: Kurlands letzter Generalsuperintendent Bernow, den Posen-Generalsuperintendenten J. Hesel, den Erzbischof des Subetendensats A. Eifenlof, den Leiter der Unterten Kirche in Oberschlesien Präsident H. Voh, den volkstümlichen M. Weidauer aus Kolomea, den Pfarrer von Kroatien und Slavonien J. Kolasch, die Siebenbürger Feldengestalt St. L. Roth, das „gute deutsche Gewissen im Elsaß“ Haden Schmidt, den Staatsmann Freiherrn v. Bunfen und schließlich den „deutschen Krieger in Brasilien“ W. Rothermund. So verschieden diese Männer nach Herkunft, Zeit und Ort ihres Wirkens sein mögen, gemeinsam ist ihnen die hingebende Liebe zu ihrem deutschen Volk und ihrer evangelischen Kirche, aber auch der dauernde Kampf um diese Werte und das Leid, das sie deswegen zu tragen hatten. Treue, Behauptungswille, Kampf und Leid kennzeichnen das Leben dieser zehn Männer, die der Herausgeber D. Geißler mit Recht zu den besten des deutschen Volkes zählt und deren Werk er in einem grundsätzlichen Vorwort für das ganze deutsche Volk fruchtbar zu machen versucht. Wir Deutschen in Polen werden es besonders dankbar empfinden, daß drei von ihnen (Hesel, Voh, Weidauer) unter uns gewirkt haben und ein vierter (Kolasch) von unserem Lande aus den Weg in die Welt genommen hat.

Diesem trefflichen Buche, auf dessen geschmackvolle Ausstattung hingewiesen sei, ist weitest Verbreitung zu wünschen. H. J. D.

Stijn Streuvels:
Die große Brücke
Roman, aus dem Flämischen übersetzt von Karl Jacobs. Verlag J. Engelhorn Nachf., Stuttgart, 270 Seiten. In Reinen gebunden R. 10,15.

Über die Schelde wird eine Brücke gebaut. Dort, wo sie entsteht, liegt abgetrennt von der übrigen Welt ein Dorf, das seit urdenklichen Zeiten sein eigenes Leben lebt, seine eigenen ungeschriebenen Gesetze befolgt und eifrigst darauf achtet, daß seine überlieferten Rechte nicht angetastet werden. Mit dem Beginn des Brückenbaus beginnt auch der Kampf der Neuzeit gegen die verschlafene Bescheidenheit, des Fortschritts gegen die Rückständigkeit und vor allem der alten gegen die junge Generation. Eisenhart sind die Schelde der flämischen Bauern, aber noch härter und vor allem härter ist der Staat mit seinen unberechenbaren Gesetzen.

Das ist der Inhalt dieses von Leidenschaft und raffiniertem Widerstandskraft durchwirkten Buches. Der Name Stijn Streuvels hat es mit flämischer Seele verankert und dem Flamentum ein Denkmal gesetzt. Diesem Volke, das wettergehäht und schwerblütig, daneben aber unbeugsam bis zum Selbstvergeffen, ja bis zur verbrecherischen Handlung ist. Die von Streuvels gezeichneten Gestalten ragen hervor, wie die Pappeln aus der weiten Marsch, in die sie beide, die Menschen und die Pappeln, gestellt sind. Und aus allem strömt eine tiefe und alles vergessende Liebe für Marsch, für Schelde und Freiheit. E. P.

Harald Kruska:
Luther und das Bekenntnis
Lutherverlag 1938. 24 S. Preis 0,50 zł.
Diese kleine Schrift des Libauer Pastors Kruska ist keine dogmatische Abhandlung, sondern eine überaus lehrreiche und lesenswerte Zusammenfassung von Lutherworten zur kirchlichen Lage um 1530, der Zeit, in der das Bekenntnis der evangelischen Kirche gestaltet wurde.

Sven Hedin
Fünfzig Jahre Deutschland

Mit 20 Abbildungen auf Tafeln. Verlag F. A. Brodhaus, Leipzig.

Sven Hedin, das ist ein Name von Weltklang. Seit mehr als einem Menschenalter horcht man auf, wenn man irgendwo, etwa im Zusammenhang mit einer großen Expedition, die drei kurzen, markigen Silben seines Namens vernimmt. 1914 stand bereits im Zenith seines Ruhmes. Als der große Krieg ausbrach, zögerte er nicht eine Minute, an die Seite Deutschlands zu treten.

Seitdem verehrt man ihn in Deutschland noch tiefer als zuvor. Als 1933 die Flut erneut gegen die Küsten des Reiches tobte, erinnerte sich Sven Hedin an die Greuelpropaganda des Weltkrieges und... lächelte. Schließlich fuhr er nach Berlin und in die deutschen Gauen und sah sich das dort Gewordene mit prüfenden Blicken an.

Wenn Sven Hedin nun im Verlag Brodhaus sein neues Buch „Fünfzig Jahre Deutschland“ herausgibt, so ist es in allen Teilen des weiten Reiches der größten Beachtung sicher. Man schlägt das Buch mit dem gespanntesten Interesse auf und gerät schnell in den Bann des Verfassers, wenn er mit entzückenden Schilderungen aus seiner Kinderzeit beginnt, einem Interview König Karls V., oder von seinen ersten Entdeckungsfahrten in der Neumarktsstraße seiner Vaterstadt Stockholm auf einem umgetippten Tisch erzählt. Als Student

schon traten natürlich auch die „Versuchungen“ an den kleinen, energiegelassen Forscher heran. Nichtsdesto weniger ermunterte ihn — zu heizen. Er ahnte nicht, wie gerne ich in das Größchen der Wange, das die fallste Grube ist, gefallen und im Netz der fliegenden Loden hängengeblieben wäre; ich aber war zu stolz, ihm mein Geheimnis preiszugeben, daß ich mehr als einmal gefreit und ebensooft einen Korb erhalten hatte. Er ahnte nicht, wie lange meine Freiheitsfahrt werden würde! Als Memoirenbuch ist dieses Werk der Erinnerungen gewiß eins der schönsten und sympathischsten, die es über den gesamten Erdball geben mag. Aber ganz bestimmt wird man kein Buch finden, das uns eine so große Fülle großer Namen menschlich näherbringt.

Das ist „Fünfzig Jahre Deutschland“, wenn man es vom Standpunkt des Persönlichen und angenehmen Erzählens betrachtet. Dazu kommt aber sein hervorragender politischer Wert. Streifen uns doch in diesem Buch die Schicksale fast aller großen Deutschen, die das Gesicht unseres Vaterlandes geformt haben, und manche, die es heute noch gestalten. Wir lesen, wie L. von D. Hedin ein Verhältnis aufrichtiger Verehrung, das durch gemeinsam erlebte frohe und ernste Stunden gefestigt war. Der Generalfeldmarschall und Reichspräsident tritt dem Leser hier in einigen bisher unbekannten, charakteristischen Episoden entgegen. Der Reihe dieser Männer läßt Sven Hedin eine Auswahl weiterer berühmter Namen folgen: von Seck, Lettow-Vorbeck, Freiherr von der Goltz-Pascha, Großadmiral von Tirpitz — es fehlt kaum einer der Großen aus der jungen deutschen Vergangenheit. Und dann kommt der Anbruch des Dritten Reiches. Zum ersten Male in diesem Buch taucht der machtvollste Name, der Adolf Hitlers, auf, als Sven Hedin bei einer Schilderung der glänzenden Einweihungsfeier des Deutschen Museums anlangt: „Während die Großen der deutschen Industrie sich um den Schöpfer des Deutschen Museums scharten, während die Huldigungen ertönten und der großartige Festzug durch die Straßen rollte, sammelte der unbekannte Soldat, der vor fünf Monaten aus der Festungshaft entlassen war, seine Scharen. Mit glühender Bereitschaft füllte er das Urteil über die dunklen Kräfte, die Deutschlands inneren Widerstand niedergebrosen hatten. Seine Augen flammten, seine Stimme schwankte vor Ergrif-

fenheit, wenn er von der Volksgemeinschaft sprach, ohne die Deutschland verloren wäre, und seiner neugegründeten Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei schlossen sich die Aufrechten und die unzufriedenen Massen in immer dichteren Scharen an.

Aber davon wußten die Teilnehmer an der Einweihung des Deutschen Museums nichts.“
Bernhard A. Friedrichs.

Hermann Claudius:
„Jeden Morgen geht die Sonne auf“
Gebichte. 135 Seiten. Verlag Albert Langen / Georg Müller, München. 1938.

Es kann wirklich nichts Schöneres geben als die frohgemute Zuversicht, die von diesem neuen Gedichtbuch ausgeht, mit dem Hermann Claudius, einer der volkstümlichsten Lyriker unserer Zeit, seine zahlreichen Freunde beschenkt. Und wie könnte es bei Claudius auch anders sein, als daß dieses Buch dessen voll, ja übervoll ist, was in den Worten des Titels so rein und schlicht zum Ausdruck kommt. Es ist die Stimme eines gläubigen Herzens, die aus diesen Klängen tönt in immer neuen Versen und Liedern. Sie besingen das Leben in seiner strömenden Fülle, des Jahres ewig wechselnden Lauf, der Zeiten Lust und Leid und des Menschen Wandel zwischen Geburt und Tod. Hinter den kleinen, oft unscheinbaren Erlebnissen des Alltags steht Claudius den lichten Schein des Ewigen, dessen Glanz das Dasein erhellt und verklärt. Würdiger hätte sich in der Tat Hermann Claudius zu seinem 60. Geburtstag kaum ehren können als mit dieser Gabe, die ihn über Zeit und Raum hinweg seines großen Ahnen, des unsterblichen Wandsbender Bots, treu und wert erweist. Mit ihm ist er eines Geistes, ein anderer zwar, aber kein geringerer, der sich der gleichen Liebe und Verehrung seines Volkes erfreut.

Hilda Torthofer:
Der Schicksalsberg
Roman. 216 Seiten. Verlag Mel-Bauer, München.

Tief in Tirol auf der Windschneid steht der Einödhof, in dem die junge Lehrerin Heli Widmann die Kinder der Bergbauern unterrichtet. Inmitten der großen unberührten Natur erlebt sie die seltsamen Gebräuche, die noch in die Urzeit hinabreichen, in denen sich der Glaube an ersönde Gottesliebe und lauernde Dämonenkräfte geheimnisvoll vereinen. Da kommt mitten hinein in diese friedvolle Berg einsamkeit die Technik und mit ihr der leitende Ingenieur des Stollenbaus, der ihr heiße Liebe entgegenbringt. Der Donner der Lawinen, des brausenden Föhns des Frühlings, die Farben des Sommers, die Herbstnebel und der unendliche Schnee geben den kontrastreichen Hintergrund für das Leid und die Sehnsucht, mit der die Heli sich und stark der Erfüllung ihrer großen Liebe entgegenstreckt.

Ernest Mackay:
Die Induskultur
Ausgrabungen in Mohenjo-daro und Harappa. Mit 78 Abbildungen und einer Karte.

In dem indischen Fünfstromland, dem Pandjab, der fruchtbaren Provinz von Britisch-Indien, fand man in den letzten Jahrzehnten von Zeit zu Zeit Siegel, die meist das eingesehne Bild eines Tieres mit bilderschriftlichen Zeichen darüber aufwiesen — mehrere zeigten auch das Hakenkreuz. Man hatte lange gemutmaßt, daß diese Siegel aus grauer Vorzeit stammten, und suchte nach weiteren Überbleibseln dieser unbekannten Kultur, bis man endlich nach langem Suchen große Ruinenfelder in den Schutthügeln von Mohenjo-daro und Harappa fand. Mit erheblichen Mitteln wurden von 1921 ab die alten Siedlungen der Induskultur freigelegt und untersucht. Viele ungemein reizvolle Funde waren der Erfolg. Die anstrengenden Forschungen und Grabungen haben sich gelohnt: Man kann sich nun eine



Deutscher Heimatbote in Polen

für 1939

Jahrbuch der Deutschen in Polen



Herausgegeben von der Deutschen Vereinigung — Bearbeitet von Dr. K. Lück.

Umfang 184 Seiten — Preis zł. 1,50.

Zu beziehen durch alle Buch- und Papierhandlungen.

Verlag Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25
P. K. D. 207 915. Telefon 65-89

findet Sven Hedin den Weg zu dem in Berlin wirkenden berühmtesten Geographen seiner Zeit, Ferdinand von Richthofen, und hier werden zum ersten Male die unsichtbaren Fäden gesponnen, die den Forscher sein ganzes Leben lang mit seiner zweiten Heimat verknüpfen. Er erlebt den Glanz des zweiten Kaiserreiches, eine Epoche, in der die rohe Gewalt in ihrem Anfangsstadium stand im Vergleich mit unserer Zeit, wo ein Volk von 170 Millionen ganz und gar bolschewistisch ist und sich das Ziel gesetzt hat, die ganze Welt bolschewistisch zu machen, wo Massenhinrichtungen an die Stelle von Einzelmorden getreten sind. Jahre schönster Erlebnisse für Sven Hedin gingen ins Land; wenn der Forscher wieder einmal von einer kühnen und erfolgreichen Expedition zurückgekehrt war, wurde er nirgends herzlicher empfangen als in Deutschland. Erich von Drygalski, Albrecht Penck, Georg Wegener, Tiefen waren Studien-genossen, mit Birchow, den er bewundert, schloß er Freundschaft: „Seine Arbeitsleistung hätte auf gut zehn gewöhnliche Menschen verteilt werden können“. Der größte von allen, die er damals kennenlernte, und Träger eines unsterblichen Namens war Helmholtz. „Ich selbst kam mir neben Helmholtz verschwindend klein vor. Ein ehrfürchtiger Schauer durchfuhr mich, als er mir freundschaftlich lächelnd seine Hand reichte, die mehr als 50 Jahre im Dienst der Menschheit gearbeitet hatte“. Es ist rührend zu lesen, wie der berühmte Mann stets bescheiden zurücktritt, wenn er andere Größe schildert. Zwi-

auf, als der ihm in aufrichtiger Offenheit seine Bedenken gegen einige Stellen des Textes erklärt. Aber es wird eine Lösung dieser schnell vorübergehenden Meinungsverschiedenheit gefunden — würdig zweier großer Geister und Edelmänner. Zu Hindenburg hatte Sven Hedin ein Verhältnis aufrichtiger Verehrung, das durch gemeinsam erlebte frohe und ernste Stunden gefestigt war. Der Generalfeldmarschall und Reichspräsident tritt dem Leser hier in einigen bisher unbekannten, charakteristischen Episoden entgegen. Der Reihe dieser Männer läßt Sven Hedin eine Auswahl weiterer berühmter Namen folgen: von Seck, Lettow-Vorbeck, Freiherr von der Goltz-Pascha, Großadmiral von Tirpitz — es fehlt kaum einer der Großen aus der jungen deutschen Vergangenheit. Und dann kommt der Anbruch des Dritten Reiches. Zum ersten Male in diesem Buch taucht der machtvollste Name, der Adolf Hitlers, auf, als Sven Hedin bei einer Schilderung der glänzenden Einweihungsfeier des Deutschen Museums anlangt: „Während die Großen der deutschen Industrie sich um den Schöpfer des Deutschen Museums scharten, während die Huldigungen ertönten und der großartige Festzug durch die Straßen rollte, sammelte der unbekannte Soldat, der vor fünf Monaten aus der Festungshaft entlassen war, seine Scharen. Mit glühender Bereitschaft füllte er das Urteil über die dunklen Kräfte, die Deutschlands inneren Widerstand niedergebrosen hatten. Seine Augen flammten, seine Stimme schwankte vor Ergrif-

Das passende Weihnachtsgeschenk:

Landwirtschaftl. Taschenkalender für 1939

Polen

Das tägliche Handbuch des deutschen Landwirts in Polen.

Notizkalender — Landw. und Tagelohn-Tabellen — Neueste Fütterungsnormen — Steuer- und Sozialversicherung — Tierseuchengesetz — Posttarif

Umfang 350 Seiten. **Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.** **Preis 3,30 zł.**

Verlag **KOSMOS Sp. z o. o., Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25** P. K. D. 207 915

Vorstellung machen von dieser ins 3., wahr-
scheinlich sogar ins 4. Jahrtausend vor Christi
zurückgehenden altindischen Kultur. Ihre Blüte-
zeit lag einige tausend Jahre vor dem Zeit-
punkt, ehe irgend welche arisch sprechenden
Menschen in Indien eindrangen — ein Ereig-
nis, das nach den neuesten Berechnungen etwa
um 1500 vor Christi eintrat.

Durch die Ausgrabungen erhalten wir eine
Vorstellung von dem reichen Leben dieser alten
Siedlungen und Handelsplätze. Die Bauten
zeugen von einer streng durchgeführten Stadt-
planung. Die Frauen erfreuten sich eines hohen
gesellschaftlichen Ansehens. Badezimmer, Spie-
gel, Schminktische, Augenmalen, Haarwasch-
und Schönheitsmittel lassen die Hygiene und
die Freude am Lebensgenuss der Bewohner
ebenso erkennen wie die vielen Wirtschaftshäuser ihr
gesellschaftliches Leben.

Das interessante Buch des Ausgrabungslei-
ters Professor Ernst Rüdiger wird durch 78 Ab-
bildungen der Ausgrabungsstätten und zahl-
reicher, gut erhaltenen Fundgegenstände belebt.

Carl Rothe:

„Olivia“

Westliches Grenzlandschicksal im Roman.
Hans von Hugo-Berlag, Berlin.

Oberst Kechperger, ein Altschäfer, aber preu-
ßischer Offizier, Schwertriebsverleher, muß mit
seinen Kindern Olivia und Urs den schicksal-
haften Weg über die Kehler Brücke antreten,
da er, obwohl sich seine Verwandtschaft für das
Bleiben des Gelähmten in der Heimat erfolg-
reich bemüht hat, auf dem Standpunkt steht
„Ich trage eine Uniform. Das ist mein Gesetz“.
Das Vermögen verfällt dem französischen Staat.
Ein jahrelanges Wandern beginnt für die Ver-

stoßen, während dem die künstlerisch hochbe-
gabte Olivia sich ganz der Pflege des Vaters
hingibt und innerlich auf ihr Talent verzichtet,
bis der Vater es durch einen Zufall erkennt.
Urs soll in Bonn studieren, und Olivia zieht
mit ihm in die rheinische Metropole. Es ist im
Sommer 1922. Schon in den Eingangskapiteln
hat Carl Rothe in feinsinniger Weise das
Grenzlandschicksal aus dem Leben dieser Patri-
ziersfamilie heraus in seinem tragischen Ablauf
geschildert. Die landschaftliche Schönheit des
Vogesenlandes, einmal in winterlicher Herbitz
gemalt, läßt die eigenwillige Gestaltungskraft
des Dichters erkennen, der aus der Tiefe seines
Wissens um die Dinge eindrucksvolle Darstellun-
gen der Problematik des westlichen Grenzlandes
bietet, in dem der Kampf ums Deutschtum viel
hintergründiger verläuft als im Osten. Der
Schauplatzwechsel führt uns mitten hinein in
das besetzte Rheinland und in die beginnende
passive Volkserhebung gegen die Rheinische Re-
publik. Die Figur des kriegsblinden Studenten
und ehemaligen Leutnants Lenzen wird zum
Symbol des rheinischen Widerstandes. Olivia
und ihr Bruder geraten in den von Lenzen ge-
führten Kreis von Verfolgten, die, die ab-
gründige Not des Volkstums erkennend, nach der
Besetzung des Ruhrgebietes die Organisierung
des passiven Widerstandes in die Hand nehmen.
Lenzen, durch seine Kriegsverletzung zu einem
störrißchen Menschen geworden, wird durch die
behutsamen Frauenhände Olivias, die in der
Vinderung des Leidens eine weise Übung hat,
seelisch verändert. Wir verfolgen mit stürkster
Anteilnahme nicht nur den unterirdischen Kampf
gegen den übermächtigen Gegner, sondern auch
die erwachende Liebe Lenzens zu Olivia und
seinen Kampf mit sich selbst gegen diese Liebe.
Während die Studenten in der Eifel gegen die

landesverräterischen Umtriebe der Separatisten
arbeiten, trifft Olivia ihren von Kindheit ge-
liebten Straßburger Wetter als Offizier der Be-
satzungstruppe, einen Mann, der dem Beispiel
des Oheims folgt. Kurze Tage sonnigen Lie-
besglüdes werden jäh zerrissen durch den Tod
des Vaters, der durch seinen Dienstver-
pflichtung, zum Verfolger seines Vaters Urs, der
einen Separatisten abgeknallt, werden muß und
zwischen Sphylia und Charybdis, Staatstreue und
Volkstreue zerrieben wird. Olivia nimmt ihr
Los auf sich und wird Lenzens Frau, den blinden
Helden einem neuen Leben zuführend.

Dieser Ablauf des Romans zeigt den starken
Spannungsgehalt der Dichtung. Carl Rothe
versteht aber nicht nur, in fesselnder Weise den
Kampf um die Freiheit zu schildern, seine Dar-
stellungen sind auch erfüllt von echtem rheini-
schen Humor.

Freiz Heinz Reimesch.

Trude Norgard:

„Nun erst recht“

Ein subetendeutscher Mädchenroman —
Franz Schneider-Verlag-Berlin.

Das Mädchenbuch von Trude Norgard „Nun
erst recht“ ist ein richtiger Jungmädchenroman,
der in den Wäldern des Ostvaterlandes, in
Brünn und Südmähren, spielt. Bei aller fröh-
lichen Mädchenhaftigkeit ein durchaus völk-
isches Buch, wie es bisher in der Mädchen-
literatur kaum zu finden ist. Wir stehen vom
ersten Kapitel mitten im Kampf der jungen Ge-
neration, die sich der großen Turnbewegung
Konrad Henleins verschrieben hat, von der die
verfallenen Bogen der deutschen Mittelparteien
nichts wissen wollen. Die Kapitel, in denen das
Ringeln der Helbin um ihren Vater geschildert
wird, sind besonders warm empfunden. Wir er-

leben richtig mit der Jugend die Arbeit auf
den Turnplätzen, nehmen an der völkischen Er-
ziehung teil und stehen selbst im harten Kampf
der volksdeutschen Front gegen den nationalen
Gegner, ohne daß die Verfasserin besonders
krasse Farben von ihrer Palette genommen
hätte.

Dem Werk ist ein guter Buchschmuck mit su-
betendeutschen Landschafts- und Städtebildern
beigegeben (Ragimund Reimesch) und
die jugendlichen Leser haben auch die Mög-
lichkeit, an der Hand übersichtlicher Karten sich das
Kartenbild einzuprägen.

F. S. R.

Dora Lotti Kretschmer

Es geht nicht ohne Ampele

Roman. Bergstadtverlag, Breslau. 355 S.
In Leinen gebunden 31. 7.90.

Ampele heißt eigentlich „Trampel“ und be-
zieht sich auf eine treue Seele von Dienstmä-
dchen, das frisch vom Dorfe importiert seiner Ur-
würdigkeit wegen einmal von Erwachsenen ge-
nannt wurde. Das kleine Haustöchterchen,
das noch kaum sprechen kann, greift diesen Aus-
ruf auf und macht daraus „Ampele“. Und Am-
pele wird zum Rufnamen, dann zum Rosenamen
und schließlich zum Ehrennamen eines Wesens,
das schlicht und gerade seinen Weg geht. Am-
pele ist ein oberböhmisches Mädchen polnischer
Herkunft, das deutsch fühlt und denkt und seinen
Lebensinhalt darin sieht, anderen in Treue und
Aufopferung bis zur höchsten Anspruchslosigkeit
zu dienen. Wie es zwei verwaisten Kindern die
Mutter ersetzt und wie es dank seiner großen
Herzensbildung das Vertrauen der Kinder er-
wirbt, das schildert die Verfasserin in einer so
einfachen und natürlichen Weise, daß man das
Buch mit Befriedigung und Genuß liest.

J. P.



Gebt der Jugend nur das Beste, schenkt ein gutes Buch zum Feste!

Maria Ruise Mumelter: Magdalen vom
Erberhof. 3,50 z1

Mitten in die stille Welt der Tiroler Berge
und Menschen führt uns die Geschichte. Die
gütige alte Bäuerin, die hilfreiche Hildegard
und die scheue kleine Magdalen ergreifen
uns in ihrer Herzlichkeit und schlichten
Frömmigkeit wie die Gestalten der bauer-
lichen Passionspiele, die dort zu Hause sind.

E. Hillebrandt: Gefine Varjen. 3,10 z1
Aus der stillen Halligwelt kommt Gefine in
das bunte Treiben Hamburgs. Mit allen
Fasern genießt sie das neue, erlebte Leben.
Aber mitten in allem Glanz taucht das Bild
der Heimat auf und läßt sie nicht los. Als
ihre nun gar Mißtrauen, Bosheit, Neid be-
gegnet, gibt es einen harten Kampf zwischen
Pflicht und Heimweh. In dem Kampf reißt
Gefines Sicherheit, die Liebe und der Sinn
für die Heimat.

Sophie Reinheimer: O Friz — wohin find
wir geraten? 2,30
Eine richtige zusammenhängende Puppen-
geschichte. Die schönen „Käthe-Kruse-Pup-
pen“ Frizchen, Mimi und Schlenkerchen er-
leben erkaunliche Irr- und Wanderfah-
ren in einem grünen Zirkuswagen, bis sie
zu ihren Geschwistern und ihrer Mutter wie-
der glücklich heimfinden.

Erich Klotz: Sommertage im Försterhaus. 2,30 z1

Ein Buch voll von Sommer Sonne und Som-
merfreuden. Horst und seine Freunde sind
wieder im Försterhaus des Onkels. Sie
hören die Heupferden fiedeln, haben ihren
Spaß mit dem Igel und laufen um ihr
Leben vor dem ausgehöhlten Hornissen im
hohlen Apfelbaum, aber sie helfen auch tapfer
beim schrecklichen Waldbrand und retten
eine Nehmutter aus der Schlinge.

Erich Klotz: Herbstfreuden im Försterhaus. 2,30 z1

Was Horst und seine Freunde aus dem
Försterhaus in wenigen Tagen auf der
Hirschwiese, auf der Hirschjagd, am Wälder-
bau und in der Krähenhütte alles erleben,
das ist wieder so spannend erzählt, daß jeder
Junge, aber auch jedes Mädchen mit Freude
dieses Buch lesen wird.

Erich Klotz: Winterferien im Försterhaus. 2,30 z1

Besonders ergreifen werden die Jungen und
Mädchen aber diesen letzten Band lesen, der
ihnen den ganzen Zauber des Winterwaldes
und viele seiner Geheimnisse enthüllt. Eine
Sauhaz und ein nächtlicher Abschuß von
Füchsen sind atemberaubende Höhepunkte der
Erzählung.

Besuchen Sie unsere Weihnachtsbucherschau.

Reizende Bilderbücher für die Kleinsten

Jeder Band mit vielen Bildern 3,85

Baumgarten, Bade, baße Kuchen

- Der gestiefelte Kater *
- Der Wolf und die sieben Geißlein *
- Die Fahrt ins Wunderland *
- Die Waldschule *
- Fröhliche Weihnachten
- Frau Holle
- Froschqualquai
- Hänsel und Gretel (Neudr. in Vbgt.)
- Liebe alte Kinderreime
- Lustiges Bilder-WB
- — mit Sütterlinchrift.
- Pops und Pepi
- Rotkäppchen
- Tanz, Puppchen, tanz
- Rübezahl
- Lebends Schulgang *
- Tra, ri, ra, der Sommer, der ist da

Jeder Band mit vielen schönen Bildern 2,95

Baumgarten, Das Wiesenelstchen *

- Der Frühling ist da! *
- Die Regenfeuerwehr *
- Fahr' mit (Eisenbahnbilderbuch)
- Im Gnomeland
- Kasperle im Zoo

Jeder Band in Halbleinen reich bebildert 2,10

Annemarie und der Blusterdied

- Das Tanzfest auf der Wiese
- Familie Igels Wachenende.
- Fugelbein.
- Karr Schwarzrod
- Knecht Ruprechts Arbeitsstube
- König Venz zieht ein.

Baumgarten-Hofst, Familie Osterhase *

- Golk, Eins, zwei, drei
- Zur Pust und Freude für kleine Leute
- Hofst-Zeitner, Allerlei Späßen vom
- Häschchen
- Lauzil, O, wie wunderschön ist die Früh-
lingszeit *
- Wenn's schneit und friert und Winter
wird *
- Reneffe, Sturzel und Purzel
- J. O. W., Ein Vogelmärchen
- Baumgarten, Kinderbilder und
- alte liebe Reime *
- Sonnenscheinens Freude *
- Siebe, Hans Hosenmaß *

Halb-
leinen

Sophie Reinheimer: Tier-Radio. 2,30

Fast die ganze heimische Tierwelt findet
man hier in ihrem ureigensten Element im
Vortrag, Spiel und Tanz, aber auch in Ar-
beit und Pflicht beisammen, so daß man
sich an ihrem Treiben ergötzen kann.
Inhalt: Tier-Radio. Das Wiesenelstchen.
Das Haus am Birkenbaum. Jaunelönigs
Jüngste. Schneider Frz. Luderchen. Nicht
schwärmer. Bürgermeister Nagezahn. Der
Weihnachtsvogel.

Vita Schulze - Kunsmann: Sommerfrische
Lüchow. 3,15

Ganz köstlich ist die treffliche Schilderung
der verschiedenartigen Menschen, die in
dem engen Zusammenleben auf dem Gute
miteinander in Berührung kommen. Ge-
seins neben Hilde Ingelmanns Erlebnissen
vor allem das Rätsel und den merkwürdi-
gen Gast, dem das junge Mädchen nach-
spürt, bis zur überraschenden, frohen
Lösung.

Sophie Reinheimer: Aus des Tannen-
walds Kinderstube. 4,40 z1

Inhalt: In des Tannenwalds Kinderstube.
Was Frau Tannenmeise erzählt. Was der
Distelfink aus dem Dorfe für Neuigkeiten
brachte. Was das Häseln ausstundschaffte.
Die Glühwürmchen-Nachtwächter. Der kleine
Geiger. Der Munko aus dem Försterhaus
weiß auch etwas. Ein lustiger Besuch. Auf
dem Weihnachtsmarkt. Zwei Weihnachts-
geschichten. Eine Bitte an die kleinen Men-
schenkinder.

M. Haller: Christas neue Heimat. 1,75
Neu und unbekannt steht in Hamburg alles
vor Christa: fremde Menschen und die
fremde Stadt. Aber sie entdeckt die ver-
trauten Sterne am Abendhimmel, sie findet
Freundinnen und durchwandert mit ihnen
Hamburg. Ihre frische Art gewinnt ihr alle
Herzen. Und als sie nach einem merkwür-
digen Abenteuer sich fügen und vertrauen
lernt, da ist ihr die Fremde zur Heimat ge-
worden.

M. Haller: Doris. 2,65

Ein tapferes Mädchen schützt ihre Eltern vor
schweren Verlusten. Raum ist die sorgen-
lose Doris wiederzuerkennen in dem fleißi-
gen Mädchen, das Schuhe verkauft und ein
Geschäft verwaltet. Mühelos fällt ihr frei-
lich nichts zu. Sie muß sich redlich plagen
und auch ein paar mal Lehrgeld zahlen.
Gute Kameraden helfen ihr in der schwe-
ren Zeit und Doris kann der tranken Mut-
ter die Freudenbotschaft von ihrer Arbeit
und ihrem Glück bringen.

Gestanzte Bilderbücher

Jedes Bändchen auf Pappe 0,95

Tierbilderbücher

- | | |
|--------------|----------|
| Gans | Schaf |
| Kuh | Esel |
| Kahe | Hahn |
| Ziege | Pferd |
| Ente | Papagei |
| Kaninchen | Hühner |
| Taube | Hund |
| Eichhörnchen | Schwein |
| Hase | Truthahn |

Puppen-
bilderbücher

- Mädel mit Küken
- Mädel mit Kahe
- Mädel mit Hund
- Junge mit Ziege
- Junge mit Hund
- Weihnachtsmann

Verkehrs-
bilderbücher

- Segeljacht
- Dampfer
- Eisenbahn
- Dampfschiff
- Flugzeug
- Auto

Romane und Geschenkwerke in großer Auswahl!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Rosmos-Buchhandlung Poznań, Al. Marjz. Piłsudskiego 25 — Tel. 65-89 — P. R. D. 207 915

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postcheckkonto Poznań 207 915.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Sonntag, den 10. Dezember

Wettervorhersage für Sonntag, 11. Dezember:
Nach klarer Nacht mit Frösten auch am Tage
meist nur geringe, hohe Bewölkung; trocken;
Temperaturen bis etwa 4 Grad ansteigend;
mäßige südöstliche Winde.

Teatr Wielki

Sonntag: „Carmen“ (Gastspiel Wanda Werszyńska)

Sonntag 3 Uhr: „Glückliche Reise“; 20 Uhr: „Gioconda“

Montag: Geschlossen.

Dienstag: „Glückliche Reise“

Mittwoch: „La Traviata“

Kinos:

Apollo: „Die Verfluchte“ (Carmen) Deutsch

Swiazda: „Frauenliebe — Frauenleid“ (Deutsch)

Metropolis: „Der Student aus Oxford“ (Engl.)

Kino: „Meerall die Frau“ (Engl.)

Siles: „Frauen am Abgrund“

Siles: „Sesabel“ (Engl.)

Wilona: „Heidekraut“ (Poln.)

Der leidige Damenhut

Als das Kino zuerst aufkam, so um 1910 herum, da leuchtete, bevor die eigentliche Vorstellung begann, auf der Leinwand eine Aufforderung auf: „Die pp. Damen werden höflich gebeten, während der Vorstellung die Hüte abzunehmen.“ Diese Aufforderung löste zuerst bestürzten Unwillen aus. Nämlich widerwillig kamen also die anwesenden Damen der Aufforderung nach, und das war zugleich die einzige Möglichkeit, daß die Dahinterstehenden auch etwas zu sehen bekamen. Denn die damaligen Damenhüte hatten es in sich. Sie glänzten afrikanischen Riesendekorationen, Straußen und Reiher ohne Zahl mußten alljährlich daran glauben, um Europas Damenwelt die Hüte zu verzieren.

Alles steht bekanntlich auf dieser Welt wieder, vor allem die Mode. Die Damenhüte von heute sind nicht mehr sehr weit entfernt von ihren Vorbildern des Jahres 1910. Die Formate werden langsam ungeheuerlich. Es war nun so, daß man sich nach dem Kriege letzten Herzens damit abgefunden hatte, daß

**Augen-
gläser**
H. FOERSTER
Diplomoptiker
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.

die Damen im Kino ihren Hut auf dem Kopf behielten. Die Hüte waren so klein geworden, sie schmiegen sich so eng an den Kopf an, daß sie keinen Menschen mehr störten. Das hat sich in der letzten Zeit jäh und radikal geändert. Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß jemand, der sein Eintrittsgeld brav bezahlt hat, sich der Gemütsruhe gegenüber sieht, dafür nicht in den Genuß des Films zu kommen, auf den er sich gestreut hat. Da plagt eben manchmal die Geduld. In einer größeren Stadt hat sich kürzlich der Fall ereignet, daß ein zweifelhafter Mann einer vor ihm stehenden jungen Dame, die taub und absehnend blieb, den Hut einfach vom Kopf nahm und dabei die Vorderseite seiner Seite hatte.

Das ist ein Akt der Selbsthilfe, der teilweise nicht zur Nachahmung empfohlen werden kann. Es würde zu unmöglichen Zuständen führen, und manche Vorstellung wäre endgültig „geschmitten“. Nein, wir wollen doch lieber höflich gestimmt bleiben und nicht zur Selbsthilfe greifen.

Aber etwas anderes wird in unseren Kinos wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen: die höfliche Aufforderung von anno 1910: „Die Damen werden gebeten, während der Vorstellung die Hüte abzunehmen.“

„Apollo“

Morgen, Sonntag, um 3 Uhr nachmittags zum letzten Male

Witz, Humor und Fröhlichkeit

„Die unentschuldigte Stunde“

Nach dem berühmten Werk des ungarischen Schriftstellers Stefan Bekessie. In den Hauptrollen: die berühmten Wiener Schauspieler Gusti Huber — Hans Moser — Theo Ringen — Tibor v. Halmai.

R. 1372.



Es wird viel geredet.

Tatsachen sind aber allein ausschlaggebend. Tatsache ist, dass es keine Aspirin-Tabletten ohne Bayer-Kreuz gibt.

ASPIRIN TABLETTE

DAS PRODUKT DES VERTRAUENS

Preisangabe bei Artikeln des ersten Bedarfs

Die Liste der angabepflichtigen Waren

Vertreter der Posener Kaufmannschaft hatten dieser Tage eine Konferenz mit dem Leiter der Verwaltungsstelle des Wojewodschaftsamtes, auf der festgelegt wurde, daß die Kaufleute laut Verordnung verpflichtet sind, in ihren Geschäften Preislisten zu führen mit Angabe der Preise für nachstehende Artikel des ersten Bedarfs, die zum Verkauf bestimmt sind, und auch direkt auf der Ware die Preise anzugeben.

Die Preisliste muß enthalten: 1. Warenbezeichnung, 2. Preis, 3. Firma, 4. Anschrift der Firma, 5. Tag der Anfertigung der Preisliste. Die Zusammenfassung bestimmter Warengruppen ist zulässig.

Artikel des ersten Bedarfs, deren Preise angegeben werden müssen, sind folgende:

Getreideprodukte, Gemüse, Obst- und Hülsenfrüchte, Obst, Beeren, Pilze, Kolonialwaren und Genussmittel wie: Zucker, Tee, Kaffee, Kakao, Reis, Zichorie, Pfeffer, Tabak und ihre Produkte, Bonbons, Schokolade und Produkte daraus, Essig, Fein-, Backmehl, Mostisch, Tunken, Bier, Wein und Honig.

Tierische Artikel wie: Fleisch- und Fleischwaren, sowie Schlachtungsprodukte, Süßwasser- und Meeresfische sowie ihre Verarbeitungsprodukte und Molluskenwaren.

Mineralartikel wie: Salz zu Speisezwecken.

Kleidung: Textilwaren und Kleidung wie: Woll-, Leinen-, Flachs-, Seiden-, Baumwoll-, Filzstoffe, sowie Erzeugnisse, außerdem fertige Anzüge und Mäntel (Leib- und Bettwäsche), Trikotwaren, Decken sowie Lederwaren wie: Schuhe, Sattelleinzel, Lederwaren und Pelze.

Heiz- und Beleuchtungsmittel: Stoffe und Energie für Heiz- und Beleuchtungszwecke im Haushalt wie: Holz, Torf, Kohle, Petroleum, Koks, Brennstoffe, Kerzen und Streichhölzer.

Artikel der täglichen Hygiene: Die notwendigen Artikel wie: Seife, Kalk und andere Mittel zur Sauberhaltung.

Die Posener Kaufmannschaft wird aufgefordert, die vorstehenden Bestimmungen streng zu beachten.

Verband
für Handel und Gewerbe
Zachschäft Angestellte

Wie bereits angekündigt, hat der Kurzus für deutsche Kurzschrift begonnen. Es folgen nun: Korrespondenz deutsch und polnisch: jeden Mittwoch und Sonnabend von 19.30—21.30 Uhr. Beginn heute, Sonnabend, 10. Dezember.

Polnisch für Anfänger: jeden Montag und Donnerstag von 19.30—20.30 Uhr. Beginn Montag, 12. Dezember.

Polnisch für Fortgeschrittene: jeden Montag und Donnerstag von 20.30—21.30 Uhr. Beginn Montag, 12. Dezember.

Schreibmaschine: jeden Montag von 19.30 bis 21.30 Uhr. Beginn Montag, 12. Dezember.

Polnische Stenographie: jeden Dienstag und Freitag von 20.30—21.30 Uhr. Beginn Dienstag, 13. Dezember.

Alle Kurse, mit Ausnahme des Maschinenschreibens, finden im Heim statt; Maschinenschreiben in den Büroräumen des Verbandes für Handel und Gewerbe, Al. Marja, Villubstiege 25. Alle Kurse finden planmäßig zu den im Rundschreiben festgesetzten Tagen statt. Der Kurzus für deutsche Kurzschrift ist erweitert worden. Die Anfänger üben jeden Dienstag und Freitag von 19.30—20.30, die Fortgeschrittenen an den gleichen Tagen von 20.30—21.30 Uhr.

In Zukunft werden Mitteilungen über die Kurse nur im Heim am schwarzen Brett bekanntgegeben.

Jubilare bei der Straßenbahn

Am Donnerstag veranstaltete die Direktion der Posener Straßenbahn eine Feier zu Ehren ihrer Angestellten, die 40 bzw. 25 Jahre lang treue Dienste geleistet haben. Zu diesen Jubilaren gehörte auch Oberkontrollleur Franciszek Zurek, der schon seit dem Bestehen der Posener Straßenbahn in ihrem Dienste steht. Direktor Maczkowski überreichte dem Jubilar zur Erinnerung an diesen Tag eine goldene Uhr. Das 40jährige Dienstjubiläum feiert außerdem Herr Amandus Nieboj. 25 Jahre sind die Angestellten Wladyslaw Wisniewski, St. Piwowarski, St. Smoczynski und Konstancja Kurowska bei der Straßenbahn tätig. Bei den Feierlichkeiten war u. a. auch der Vize-Stadtpresident Jaleski anwesend.

Posener Wochenmarktbericht

Angebot und Nachfrage waren am Freitag außerordentlich groß, die Preise folgende:

Landwirtschaftliche Produkte: Butter je nach Qualität 1,60—1,70, Mollereibutter 1,80, Weißkäse 25—30, Sahnenkäse 60 Gr., Milch 20 Gr., Sahne Viertelliter 30—35, für Eier wurden 1,70—1,90 gezahlt. Geflügel- und Wildpreise: Hühner 2—4, Enten 2,50—4, Gänse 5—7, Puten 5—8, Tauben das Paar 1—1,20, Perlhühner 2—3, Fasanen 2,50—3,50, Hasen mit Fell 2,80 bis 3,50, Kaninchen 1—2, Ferkelgänse das Pfund 1,00. — Auf dem Fleischmarkt waren folgende Durchschnittspreise: Schweinefleisch 50—1, Rindfleisch 60—1,10, Kalbfleisch 45—1,30, Hammelfleisch 60—90, roher Speck 80—85, Räucherpeck 1—1,10, Schmalz 1—1,10, Gehacktes 70—80.

Kalbstecker 1,10—1,20, Kalbschnitzel 1,30, Rinderfilet 1,10, Schweinefilet 1,00 Pl. — Der Gemüsemarkt lieferte hauptsächlich Winterkohl. Rotkohl kostete d. R. 15—40, Weiß- und Wirsingkohl je 15—30, Grünkohl 15—20, Blumenkohl 20—60, Rosenkohl 20—25, Salat das Köpfchen 10—15, Kartoffeln d. Ztr. 2,30—2,50, Salatkartoffeln d. Pfd. 10 Gr., rote Rüben 5—8, Wursten 5—10, Mohrrüben 5—10, Kohlrabi 5—10, Zwiebeln 5—10, Spinat 15—20, Badocht 80 bis 1,20, Hagelbutter 40 Gr., Mandarinen 25—35, Bananen 25—40, Feigen 65—70, Walnüsse 1,10 bis 1,20, Haselnüsse 1,40—1,60, Zitronen 13—15, Schwarzwurzeln 20—25, Rettiche 15, Radieschen 5—10, Musbeeren 40, Birnen 35—60, Äpfel 20—55, Bohnen 30—35, Erbsen 20—25, laure Gurken 5—10, Sauerkraut 15 Gr., Kürbis 5 bis 10, Pflaumenmus 80, getr. Pilze Viertelliter 60—1,20, Del Viertelliter 30, Mohn 50—60, An den Fischständen zahlte man für Hechte, 1,10 bis 1,20, Schleie leb. 1—1,10, Karpfen 90—1,00, Bleie 80—90, Karauschen 50—70, Weißfische 40 bis 80, Barsche 40—1,00, Dorsch 40—50, grüne Heringe 35—40 Gr., Salzheringe d. St. 10—12, Räucherfische waren genügend vorhanden. Auf dem Blumenmarkt wurden schon Weihnachtsbäume zum Verkauf gebracht.

Feierliche Begrüßung der Olsa-Truppen. Am Sonntag findet um 11 Uhr auf dem Plac Wolnosci die feierliche Begrüßung der aus dem Olsa-Gebiet zurückgekehrten Truppen statt. Die Truppen werden im Namen der Stadt vom Stadtpräsidenten Ing. Ruge begrüßt. Die Feier findet mit einer Defilade vor dem Herz-Jesu-Denkmal ihren Abschluß.

Film-Besprechungen

Metropolis: „Der Student aus Oxford“

Ein jeder Amerikaner studiert in Oxford und macht den kühnen Versuch, englische Universitäts-traditionen aus den Angeln zu heben, indem er ihnen als „Sportkanone“ eine dreifache Stirn bietet. Schließlich kommt es nach allerhand Streichen, aber auch ernsthafteren Konflikten zum Freundschaftsbund zwischen den Gegnern. Das Ganze ist eine lustige Lausbuben-geschichte, in der es auch kleine sportliche Sensationen und nette Studentenweisen gibt. In der Hauptrolle gefällt der immer gern gesehene Robert Taylor, der den richtigen Ton trifft. Eine reizende Partnerin hat er in Maureen Sullivan. Aber auch die anderen sind mit Lust und Liebe bei der Sache.

Name: „Meerall die Frau“

Wenn die Frau eines berühmten Meisters detektivs auf eigene Faust einen interessanten „Fall“ bearbeitet und dabei ihrem Mann ins Handwerk pfuscht, so kann man sich leicht vorstellen, daß dabei viel komische Szenen entstehen müssen. So ist es auch in diesem amerikanischen Film, in dem die reizende Joan Blondell in der Hauptrolle ihrem Mann manch lustigen Streich spielt, aber schließlich doch dazu verhilft, einen rätselhaften Doppelmord zu klären. — Im Vorprogramm sehen wir eine P.T. -Wochenschau und eine interessante Filmreportage mit prächtigen Aufnahmen aus Kanaba.

Ein Spaziergang durch die Straßen unserer Stadt

läßt es uns bei der Fülle der in den Schaufenstern ausgestellten Weihnachtsüberbahrungen schwer werden, das geeignete Geschenk für unsere Familie und Freunde zu wählen. Zu den beliebtesten und immer gern genommenen Geschenken gehören von jeher gute Seifen, Parfüms, kosmetische und Photoartikel. Die altbekannte Drogeria Warszawa, Inh. Richard Wojtkiewicz, Poznań, ul. 27 Grudnia 11, ist in jeder Hinsicht allen Ansprüchen gewachsen und empfiehlt seine riesige Auswahl von Weihnachtsüberbahrungen, u. a. reizende Neuheiten handgeschneiderter Figürchen, alle Arten Kerzen und vieles andere. Auch die blaue Weihnachtskerze ist dort zu haben.

Weihnachtsausflug nach Berlin

Wie wir erfahren, veranstaltet das Reisebüro „Orbis“ zu Weihnachten einen Ausflug nach Berlin. Der Ausflug, der am 23. Dezember angetreten wird, bietet Gelegenheit für einen acht-tägigen Aufenthalt. Der Fahrpreis ist auf 89 Zloty festgesetzt worden.

Mit dem Autobus nach Lodz

Da die Teilnehmerzahl für den populären Zug nach Lodz zu gering war, wurde der Zug in letzter Minute abberufen. Dagegen gehen Autobusse nach Lodz, die am Sonntag früh um 7 Uhr vom Plac Wolnosci vor dem Raczynski-Palais abfahren. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt beträgt 13,50 Zloty. Fahrkarten sind im Reisebüro „Orbis“ erhältlich.

Wer hat gewonnen?

Der Hilfsverein deutscher Frauen, Posen, Al. Marja, Villubstiege 27, bittet um Abholung der Gewinne aus der Verlosung während der Handarbeitsausstellung, die auf folgende Nummern entfallen sind: 9, 63, 65, 81, 85, 127, 139, 163, 172, 176, 182, 185, 197, 216, 221, 230, 246, 247, 277, 283, 298, 300, 302, 305, 306, 331, 332, 342, 350, 355, 358, 379, 382, 383, 390, 413, 420, 443, 528, 533, 539, 541, 545, 564, 578, 603, 639.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein hält seinen nächsten Lesabend am Montag, 12. Dezember, um 20 Uhr in der Bücherei des Schiller-Gymnasiums ab. Gäste sind willkommen.

Evangelisch-lutherische Kirche. Am kommenden Dienstag, dem 13. Dezember, abends 8 Uhr, spricht in der Kirche (ul. Ogródowa 6) der aus Rußland geflüchtete deutsch-lutherische Pastor Rendar über seine persönlichen Erlebnisse, über die religiösen, sittlichen und sonstigen Zustände in der Sowjetunion. Dazu ist jedermann herzlich eingeladen.

Lebensmüder im Park. Gestern nachmittag fanden Vorübergehende im Moniuszko-Park einen vor Schmerzen stöhnenden Mann. Der

Gänzlicher Umzugs-Ausverkauf

von in- und ausländischen

Marken-Hüten und -Mützen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Tomašek, Poznań-Pocztowa 9

Herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte bei ihm eine schwere Dosisvergiftung fest. Nach Anwendung der ersten Rettungsmittel brachte man den Kranken — es war der 23jährige Kazimierz Komorniczak aus Winiary — ins Stadtkrankenhaus.

„Metropolis“

Am Sonntag, dem 11. Dezember, nachm. 3 Uhr: Ein amüsanter Lustspiel, der größte Lacherfolg

„Ihre Hoheit tanzt Walzer“

In den Hauptrollen Hans Jaray, Irene Agay. Eintrittskarten: Part. 40 Gr., Balkon 60 Gr.

„Das Damenporträt“

Am heutigen Sonntagabend wird um 11 Uhr abends im Kino „Siles“ die Sondervorstellung des englischen Films „Das Damenporträt“, der die Lebensgeschichte des großen Malers Rembrandt darstellt, wiederholt. In der Hauptrolle sehen wir Charles Laughton.

Leszno (Pissa)

Adventsfeier der D. B.

eb. Die Frauen der Ortsgruppe Pissa der D. B. hatten am Donnerstag nachmittags 5 Uhr alle Mitglieder und ihre Kinder zu einer gemeinsamen Adventsfeier bei Foelt eingeladen. Frau Dorothea Neg hielt am Anfang eine längere Ansprache, in der auf die schöne geheimnisvolle Vorweihnachtszeit mit allen zu Herzen gehenden Worten hingewiesen wurde. Nach dieser Ansprache überreichten drei kleine Mädel Frau Neg eine kleine Aufmerksamkeit. Das Schaffen der D. B.-Frauen in einem Jahr war auf einer besonders schön geschmückten langen Tafel ausgestellt. Die geschmackvollen Arbeiten, die mit Fleiß und Opferbereitschaft für die Deutsche Nothilfe gearbeitet waren, legten Zeugnis von der unentbehrlich gewordenen Frauenarbeit ab. Die Kinder jubelten, als sie ihre aus den Märchenbüchern vertrauten Gestalten erblickten, und sangen die Weihnachtslieder fleißig mit. Die Hauptrolle aber war der gute Nikolaus, der, von den Kindern stark bedrängt, nach Auftragen einiger Sprüchlein seine Schätze herausgab in Gestalt von ganz reizend ausgeschmückten Düten. Diese Freude, diese Seligkeit in den Kinderaugen lohnte die große Mühe und Liebe. In der Pause wurde an den schön adventlich geschmückten Tischen dem Tee und Kuchen fleißig zugesprochen. Obwohl die Säle bis auf den letzten Platz gefüllt waren, ging auch dieser nachträgliche Teil des Programms dank der Hilfe junger Mädchen aus der Jugendgruppe flott und reibungslos vonstatten. Zum Schluß sangen die Frauen, wie schon am Anfang, ein mehrstimmiges Lied, das die Weihnachtsstimmung recht erhöhte. Auch Dr. Schulz verfehlte nicht, als Abschluß noch schöne deutsche Worte an die Volksgenossen und unsere Jugend zu richten. Die Adventsfeier, so recht nach deutschem Herzen und im Geiste unserer Zeit, fand damit ihren allseitig befriedigenden Abschluß.

eb. Seinen 80. Geburtstag beging in geistiger und körperlicher Frische am 9. d. Mts. der Schneidermeister Paul Tiller in Pissa, ulica Leszczynska 6.

eb. Güterbeamte tagten in Pissa. Am Donnerstag, dem 8. d. Mts., nachmittags 4 Uhr hielt der Güterbeamtenverein für den Bezirk Pissa im Hotel Conrad eine gut besuchte Versammlung ab. Herr Guido Baehr aus Posen sprach über „Neue Wege der mitteleuropäischen Wirtschaftspolitik und deren Folgen für Polens Landwirtschaft, insbesondere über die Exportmöglichkeiten ins Ausland und die damit verbundene Preisbildung“. Bezirksgeschäftsführer Neg berichtete über Ermäßigung der Unfallbeiträge auf Grund von Bescheinigungen der Welage, über die Devisenverordnung und über die letzte Kartoffelernte in bezug auf Haltbarkeit der einzelnen Sorten. Eine rege Aussprache schloß sich an.

Miejska Górka (Görchen)

— Die Kommunalzuschläge für das Rechnungsjahr 1939 sind in der letzten Stadtverordnetenversammlung wie folgt festgesetzt worden: 30 Prozent vom Preise der Gewerbesteuer, 20 Prozent der staatlichen Gebäudesteuer, 37,5 Prozent der staatlichen Grundsteuer, 100 Prozent des Preises der Abfallsteuer, bei einem Einkommen bis zu 24 000 Zł 2 Proz., bis 30 000 Zł 4,5 Proz., über 30 000 Zł 5 Proz. als Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. Der B. d. R. Neutomischel und Umgegend hatte seine Mitglieder am 8. d. M. um 17 Uhr zu einer Adventsfeier in den Klejnitzschen Saal geladen. Die Beteiligung war sehr rege. Vg. Friz wies in einer Eröffnungsansprache auf die wirtschaftlichen, sittlichen und völkischen Nöte hin; alles dieses erfordert einen engen Zusammenschluß religiös und völkisch gleichgesinnter Menschen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Lichtbildervortrag von Vg. Friz unter dem Motto: „Freut euch, der Herr ist nahe.“ In fesselnder Weise sprach der Redner über die Wunder der Adventszeit und ermahnte die Anwesenden, in einer stillen besinnlichen Stunde Einkehr zu halten, und die Adventsterzen auch im Herzen anzuzünden. Klare und schöne Lichtbilder aus dem Leben des Heilandes und der Märtyrer veranschaulichten das gesprochene Wort. Die schlichte und doch so eindrucksvolle Feierstunde, die von Worterlebnissen und Adventsliedern durchflochten war, vermittelte jedem Anwesenden eine rechte Adventsstimmung.

„Schneewittchen“

Morgen, Sonntag, um 12 Uhr mittags auf allgemeinen Wunsch Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen. Das schönste und hervorragendste Filmwerk der Welt von Walt Disney in bunten Bildern.

Dieser Film wird in polnischer Sprache gezeigt. Die Lieder werden von dem berühmten Dan-Chor gesungen.

Wer noch keine Gelegenheit hatte, diesen schönen Film zu bewundern, der nehme diese letzte Gelegenheit wahr!

Eintrittskosten: Parterre 50 und 75 Gr. Balkon 1 Zł, sind im Vorverkauf an den Kinokassen im „Słońce“ zu haben.

Kohl- und Fleischbrühe aus MAGGI Fleischbrühwürfeln

bereitet man einfach und schnell

Kohl- und Fleischbrühe für 4-5 Personen.
120 g Sauerkraut, einige Kartoffeln, 1 1/2 Liter Wasser, 4 Maggi Fleischbrühwürfel, 1 Eßlöffel Mehl, 1 Eßlöffel Butter, 1 kleine Zwiebel.
Das Sauerkraut und die in Würfel geschnittenen Kartoffeln in der aus Maggi Fleischbrühwürfeln nach Vorschrift hergestellten Fleischbrühe weichkochen. Aus Butter und Mehl eine helle Eimbrenne machen, die feingeschnittene Zwiebel hinzufügen, in die Suppe geben und alles gut durchkochen lassen.

Interessanter Talmud-Prozess in Graudenz

Zeichnungen aus dem „Stürmer“ in einem polnischen Kalender und ihre Folgen

Ein sehr interessanter Prozess wurde vor dem Graudener Bezirksgericht verhandelt. Angeklagt war Wiktor Fedrzejewski, der hiesige Inhaber einer kleinen Druckerei, und zwar wegen Vergehens gegen Art. 173 des St.-G.-B. Die Tat besteht nach der Anklage darin, daß er in einem Taschenkalendar für das Jahr 1938 eine Karikatur eines den Teufel darstellenden Juden, der den Talmud schreibt, abdruckte. Die erste Verhandlung in dieser Strafsache hat bereits am 3. Juni d. Js. stattgefunden, ist dann aber vertagt worden. Die Verhandlung leitete der Vorsitzende des Bezirksgerichts, Dr. Jodkowski. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Jarociński. Als Nebenkläger um die Zahlung des symbolischen Zitats für angeblich zugefügte Schädigung trat die hiesige jüdische Gemeinde, vertreten durch die Rechtsanwälte Gabriel Lewin aus Warschau (früher Rechtsanwalt beim Obersten Gericht) sowie Landau. Als Sachverständige und Kenner des Talmuds waren Prälat Dr. Trzeciak und Rabbiner Senator Schorr, beide aus Warschau, geladen.

Der Angeklagte bestritt seine Schuld. Die in dem beschlagnahmten Taschenkalendar enthaltenen Karikaturen sind, wie er angab, aus dem deutschen antisemitischen Wochenblatt „Der Stürmer“ kopiert. Er (der Angeklagte) habe sie in gutem Glauben aufgenommen. Er bekämpfe zwar das Judentum an sich, wolle aber nicht die jüdische Religion beschimpfen, deren Dogma, wie ihm bekannt, wohl die Thora (die fünf Bücher Moses), nicht jedoch der Talmud sei, der in seinen allgemeinen Grundsätzen menschlichen Prinzipien widerspreche und die Götzen (Nichtjuden) schlechter behandle als die Tiere.

Sachverständiger Prälat Dr. Trzeciak beklagte bei seiner Aussage entsprechend seinen früheren Darlegungen, daß der Talmud keinerlei Dogmen enthalte, so daß er also nicht Gegenstand des Glaubens und des Kultes sein könne. Vielmehr gebe der Talmud nur die Meinung von Rabbinern wieder, die sich oftmals selbst in Widerspruch miteinander befänden. Trotzdem stelle der Talmud jedoch eine Norm für das Verhalten der Juden dar. Nach der Zitiierung einer Anzahl Talmudstellen erklärte der Sachverständige weiter, daß, wer den Talmud kenne, zugeben müsse, weise Aussprüche in ihm zu finden, daß man ihn aber brandmarken müsse.

Sachverständiger Rabbiner Schorr gab anschließend von seinem Standpunkt eine Darstellung, in der er erklärte, daß der Talmud einen für sich bestehenden Bestandteil der jüdischen Religion darstelle.

Das Urteil lautete auf Grund des § 173 StGB, angelehnt an § 20 des alten deutschen Pressegesetzes, auf eine Woche Arrest für den Angeklagten. Da letzterer wegen Pressevergehens bereits vorbestraft ist, wurde keine Bewährungsfrist zugebilligt. Die Klage des Nebenklägers wurde abgewiesen.

In der ganz kurzen Begründung des Urteils kam zum Ausdruck, daß das Gericht auf Grund des Verlaufs der Verhandlung und der Gutachten, die sich auch bei den Akten befinden, als erwiesen erachte, daß der Talmud als Bestandteil der religiösen Vorschriften anzusehen sei, da die weitestgehend überwiegende Mehrzahl der Juden am Talmud festhalte, woraus auf eine Verehrung des Talmuds geschlossen werden könne.

Smyk die Scheune und der Stall mit dem lebenden und toten Inventar ein Raub der Flammen. Die Ursache dieses Feuers und die Höhe des Gesamtschadens sind noch nicht festgestellt.

Mogilno (Mogilno)

u. Höchstpreise für Fleisch- und Wurstwaren. Der Kreisrat hat für den ganzen Kreis Mogilno folgende Höchstpreise für Fleisch- und Wurstwaren bis auf Widerruf festgesetzt. Danach kosten je Kilogramm: Frischer und gefalzener Speck 1,60, Schmalz 2,40, Bauchfleisch 1,30, geräuchertes Rippenstück 1,80, Taig 0,90, Schweinefleisch 1,10, Schweinehälften 0,90, Schweinefleisch 1,40, Rindersteile 1,20, Gebäcktes 0,60, gewöhnliche Knochenfleisch 1,40, Leberwurst 1,00, Jünglingswurst 1,50 und 0,90, Grühwurst 0,60, Kopffleisch 0,70, Eisbein 0,85 und Fische 0,40 Zł. Die Konsumenten werden aufgefordert, nicht mehr als angegeben für jene Waren zu zahlen.

Chodzież (Kolmar)

§ Lösung von Patenten. Vom Finanzamt wird bekanntgegeben, daß zur Erleichterung des Auslaufes der Patente Hilfsklassen in den einzelnen Städten des Kreises eingerichtet werden, und zwar am 28. Dezember in der Stadtverwaltung in Samotischin, am 29. Dezember in der Stadtverwaltung in Margonin, am 30. Dezember im Gemeindeamt in Budzin und am 31. Dezember in der Stadtverwaltung in Uch. Die Klassen werden von 8-17 Uhr ohne Pause geöffnet sein. Nur in Uch wird die Klasse von 10-16 Uhr geöffnet sein.

§ Zerstörung eines Schaufensters. An einem der letzten Abende versuchten zwei Unbekannte aus dem Schaufenster der Firma

Ein Film, der allgemeine Bewunderung hervorruft

„Die Verfluchte“ (Carmen)

Heute und folgende Tage im Kino „Apollo“ der interessanteste und attraktivste Film der Gegenwart, der den Zuschauer dauernd im Bann hält. Ein unvergleichliches Filmwerk voller Romantik, Schönheit der Natur und Zauber der andalusischen Nächte. Sensationelle Stierkämpfe.

In den Hauptrollen: Imperio Argentina, Friedrich Benfer, Karl Alisner. R. 1373.

Merkur in der ul. Barbara Kolonialwaren zu stehlen, nachdem sie eine Schaufenstertheibe zertrümmert hatten. Die Diebe konnten durch den Wächter Chybała gestört und vertrieben werden.

Keynia (Egin)

§ Von den Stadtverordnetenwahlen. Nach dem am 4. Dezember stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen ziehen folgende Stadträte in das neue Stadtparlament ein: Gartenbesitzer Adamski, Rechtsanwalt Brunet, Arbeiter Grajowski, Schulleiter Emil Jurczyk, Maurer Kasproicz, Händler Jan Arenz, Uhrmacher Mancel, Arbeiter Sojnowski, Zahntechniker Sypniewski, Baumeister Wierzbicki, Arbeiter Witkowski und Maurer Wojciechowski.

Szubin (Schubin)

§ Freigabe der Jahrmärkte. Nach einer Bekanntmachung des Kreisrats sind die wegen der Seuche gesperrten Viehmärkte in den Städten Schubin, Egin und Bartischin wieder freigegeben worden.

§ Lösung von Patenten und Registrierarten. Zur Erleichterung des Auslaufes der Patente und Registrierarten richtet das Finanzamt Hilfsklassen ein, die wie folgt amtierend werden: in Bartischin am 27. Dezember im Lokal Adamski; in Labischin am 28. Dezember im Lokal Sikora und in Egin am 29. und 30. Dezember im Lokal der Stadtverwaltung.

Wir gratulieren

Am 6. Dezember feierte der Altkirch Karl Brauer in Schynas seinen 75. Geburtstag; er konnte es im Kreise seiner Familie bei guter Gesundheit tun. Drei Töchter von ihm sind im gleichen Ort ansässig geblieben und dort verheiratet. Herr Brauer ist Vetter der Kirchengemeinde Nordheim (Morast) und trotz seines Alters noch sehr rüstig; so läßt er u. a. treu die Aussicht über den evangelischen Friedhof des Dorfes aus.

Kirchliche Nachrichten

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Bilar, Hammerling, 11:15: Kindergottesdienst. Bilar, Golon. — Mittwoch, 18: 8. Adventsandacht, def. — Donnerstag, 8: Gottesdienst und Abendmahlfeier der Theol. Hochschule zum Schluß des Herbstsemester. D. Hilb, und H. Berger.

St. Petruskirche. (Evang. Unitätskirche). Sonntag, 10:15: Gottesdienst fällt aus. Nächster Gottesdienst 4. Advent 10:15 Uhr.

St. Pauluskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hein, 11:30: Kindergottesdienst. Hein. — Mittwoch, 20: Adventsandacht in der Kirche Jellmann. — Freitag, 20: Kindergeschichte.

St. Lukas-Kirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Jellmann. — Donnerstag, 20: Abt der Kirchengemeinde von St. Lukas im Sitzungszimmer von St. Pauli.

St. Mathias-Kirche. Sonntag, 10:30: Gottesdienst. Brummack. Kindergottesdienst 10-12 im Pfarrhaus. — Montag, 18: Vorabend, 18:30: Mitglederversammlung der Frauenhilfe. — Dienstag, 18: Bibelstunde, 20:15: Kindergeschichte. — Donnerstag, 17: Jungmännerstunde. — Freitag, 20: Adventsandacht. Brummack.

Morast. Sonntag, 9: Gottesdienst. (Abt. der Bibelwoche). Brummack. Danach Kindergottesdienst. Gleichzeitige Verlesung der konfirmierten Jugend.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. — Mittwoch, 18:15: Adventsandacht. — Freitag, 20: Kindergeschichte.

Evangelische Gemeinschaft. ul. Chelmoskiego 9 (Häse). Sonntag, 10: Gottesdienst. — Freitag, 18:15: Gottesdienst. 19: Jugendstunde. — Donnerstag: Bibelstunde 18:15 aus.

Christliche Gemeinschaft. (Im Gemeindefaß der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 17:30: Jugendbundesversammlung. — Freitag, 19: Bibelbegründung.

Evangelischer Jungmännerbund. Sonntag fällt unsere Zusammenkunft aus. Die Jugendgruppe nimmt an der Adventsfeier um 17 Uhr im Feierabendhaus teil. — Dienstag, 18: Jugendgruppe. — Mittwoch, 20: Gemeindefaß Bibelstunde. P. Brummack.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonntags, 20: Nachruf (Schl. Satow). — Sonntag, 10: Gottesdienst. Derlebe.

Evangel. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10: Advents-gottesdienst. I. B. Bilar. Hoffmann-Neutomischel. 11:30: Kindergottesdienst, def. Neutomischel: 10: Advents-gottesdienst, danach Pfarrwahl. I. B. Dr. Hoffmann. Neutomischel: 14: Advents-gottesdienst, danach Pfarrwahl, def. — Dienstag, 20: In der Kirche: Pastor Rendar aus Kuhlau spricht über seine persönlichen Erlebnisse in der Sowjetunion. — Donnerstag, 18: Adventsfeier des Frauenvereins (Pfarrwohnung). 20:15: Männerchor.

Friedenskapelle der Baptisten-Gemeinde. Sonntag, 10: Predigt, Haber. 14: Kindergottesdienst. 16: Polnische Predigt, Prokopski. — Donnerstag, 19:30: Gebetsandacht.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schmerz. Sonntag, 8:35: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. — Dienstag, 17: Adventsandacht. — Donnerstag, 19:30: Kindergeschichte.

Köln. Sonntag, 10:15: Gottesdienst. 9: Kindergottesdienst.

Neska. Sonntag, 14:30: Gottesdienst. 10: Gottesdienst mit Beicht und Abendmahl.

Sauer. Sonntag, 17: Adventsandacht.

Sauer. Sonntag, 8: Gottesdienst.

Görden. Sonntag, 10:15: Gottesdienst. 14: Mutter-Adventsfeierstunde. — Donnerstag, 17: Adventsandacht.

Wrocław. Sonntag, 10: Gottesdienst.

Carnikau. Sonntag, 10: Gottesdienst 11:30: Kindergottesdienst. — Freitag, 20: dritte Adventsandacht.

Polajewo. Sonntag, 9: Gottesdienst. 14: Frauenstunde. Kamlitz. Sonntag, 9: Kindergottesdienst. 10:30: Gottesdienst. — Montag, 20: Kindergeschichte. — Dienstag, 17: Adventsandacht. — Mittwoch, 20: Verein ig. Mädchen. — Donnerstag, 18: Adventsfeier der Frauenvereins (Pfarrwohnung). 20:15: Männerchor.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Kamlitz. Sonntag, 15: Andacht. — Dienstag, 20: Jugendbund. — Mittwoch, 20: Bibelstunde.

Wenn Hund und Kage sich lieben...

In Bordighera in der italienischen Riviera hat kürzlich eine Kage, die mit dem Hund eines Rechtsanwalts Freundschaft geschlossen hatte. Hund und Kage waren wirklich die besten Spielgefährten. Sie verstanden sich so gut, daß der Hund zwei Stunden lang heulte, als er feststellen mußte, daß seine Spielgefährtin tot sei. Dann nahm er vorsichtig die kleine Leiche ins Maul und verscharrte die tote Kage im Garten.

Gleichzeitig wird ein ähnlicher Fall aus England berichtet, wo eine Kage spurlos verschwand. Der Hund suchte seine Freundin drei Tage lang. Als er schließlich wieder nach Hause zurückkehrte, trug er im Maul die tote Kage, die in eine Wildfalle geraten war. Auch diese tote Kage wurde von ihrem großen Freund vergraben.

Er brachte Al Capone die Narbe bei

Vor einigen Tagen wurde in New York unter recht seltsamen Umständen ein gewisser Frankie Galluccio verhaftet, weil er gegen irgend-eine kleine Verkehrsverordnung verstoßen hatte. Aber man fand in seinem Wagen eine Anzahl Juwelen, deren Vorhandensein die Behörden veranlaßte, sich diesen Frankie etwas näher anzusehen. Und siehe da, es handelte sich um den gleichen Frankie, der sich einst mit Al Capone so geschlagen hatte, daß Capone (vor 15 Jahren noch ein kleiner Mann) eine mächtige Narbe auf der linken Wange davontrug. Diese Narbe trug Capone den Spitznamen „Narben-gesicht“ ein.

Aber Capone war ein Mann, der aus verständlichen Gründen einem so guten Messer-kecher nichts nachtrug. Als Capone einiger-maßen zu Geld gekommen war, engagierte er wiederum Frankie zu seinem Leibwächter mit einem Gehalt von hundert Dollar in der Woche. Aber Frankie quittierte den Dienst bei Capone über Nacht, als es am Weihnachtstag 1925 in einem Nachtclub zu einer Schießerei gekommen war, bei der mehrere Personen ihr Leben ver-loren.

Von Frankie fand man keine Spur mehr. Erst jetzt hat man ihn als Chauffeur ausfindig gemacht und will ihn nun wegen der Schießerei in jener Weihnachtsnacht eingehend verhören. Natürlich behauptet Frankie, er wisse von nichts und sei nicht dabeigewesen.

Im Tempel und im Schönheits-salon

Hat das Mal seine Bedeutung bekommen. Fin-det das schwarze Kalligraphen der Brahmanen vielleicht eine Parallele in den Schönheits-pflichter des Kotoso? Haben die rotbemalten Fingernägel primitiver Völker, die „noble des höchsten Kriegerstandes, vielleicht eine Fort-setzung in der „Kriegsbemalung“ moderner Filmhauspielerinnen? Ein Artikel in der Zeitschrift „Hella“ (Verlag Otto Beyer, Leipzig, Heft 34) greift diese Fragen auf. Im gleichen Heft beginnt der spannende Roman einer jun-gen Journalistin, die in einem unheimlichen Nachsfigurenkabinett einer englischen Klein-stadt gefährvolle Erlebnisse hat. Berichte von neuen Filmen und von interessanten Ereignissen aus aller Welt, schöne Bilder und Gedichte, dazu noch viele Rätsel und Witze bringt das Heft 33. — Fangen Sie rechtzeitig mit Weih-nachtsarbeiten an! „Hella“ bietet Ihnen viele schöne Vorschläge für „ihn und sie“, für Bub und Mädel. Für festliche Stunden zeigt Ihnen Heft 34 die schönsten und neuesten Abendkleider, Smoknarbeiten und Tüllapplikationen, neue Techniken für duftige, zarte Stojie führt Heft 33 vor. — Viele Neuheiten, die die praktischen Seiten bringen, wollen die Haus- und Küchen-arbeit erleichtern. Die Gymnastik in Heft 34 wird Ihr Wohlbefinden heben. Kaufen Sie sich die „Hella“ für je 20 Pfg., sie ist überall er-hältlich.

Das passiert nur einmal in der Welt

Als Percy Williams auf einem Stuhl im Garten seines Hauses in Sidney lag und die Zeitung las, klappte er plötzlich einen harten Gegenstand gegen seinen zum Glück sehr festen Schädel prallen. Immerhin fiel Williams in Ohnmacht. Die Untersuchung des „Tatortes“ ergab, daß von einem Flugzeug sich ein Schuß-büch gelöst hatte und aus der Höhe ausgerichtet in den Garten Percy Williams hier niederkam. — Am gleichen Tage glitt in Sidney der Farmer Francis auf dem Pflaster aus und fiel zu Boden. Als er aufstand, hing der Regen-schirm einer Dame an seiner Nase. Die Dame hatte mit ihrem Regenschirm in der Nähe des „Farrers“ gestanden. Francis stieß sich nun eine Rippe des Schirmes quer durch die Nase. Die Verletzung war nicht schwer, aber Francis mußte im nächsten Krankenhaus vorsichtig von dem Regenschirm in der Nase befreit werden.

Kriminalist sucht Verbrecher...

— — — und findet seinen besten Freund

Vier Tage hatte sich Louis Sonney, Krimi-nalist bei der Polizei von Philadelphia, auf die Spur des Kog Gardner geheftet. Gardner wurde als Zugrüber, als gefährlicher Despe-rado der Pazifikküste verfolgt. 5000 Dollar hatte man auf seinen Kopf ausgesetzt.

In einer dunklen Nacht konnte schließlich Louis Sonney den Verbrecher in einem ein-samen Mietzimmer stellen. Sonney war schneller mit seiner Waffe. Er richtete seinen Revolver rascher auf Gardner, als dieser zu seinem Colt-Revolver greifen konnte. Gardner sah ein, daß ein Widerstand unnütz sei und ergab sich. Der Prozeß gegen Gardner verlief so, wie es bei der Vergangenheit dieses Mannes zu er-warten war. Man diktierte ihm eine lebens-längliche Zuchthausstrafe zu. Louis Sonney erhielt die 5000 Dollar als Belohnung und zog sich aus dem Polizeidienst zurück, um einen Filmverleih aufzunehmen.

Das Geschäft schlug gut ein. Aber mitten in seinen geschäftlichen Erfolgen mußte Sonney immer wieder an den Sträfling Gardner den-ken, den er zwar lebenslanglich hinter die Gitter schickte, dem er aber doch seinen jetzigen Wohlstand verdankte. Er schickte ihm also in

das Gefängnis Zigarren, Zigaretten, Geld, andere kleine Geschenke, schrieb auch wohl an Gardner ein paar Zeilen. Erst antwortete der alte Desperado nicht. Er haßte den Mann, der ihn gefangen hatte, er wartete nur darauf, eines Tages sich an ihm rächen zu können. Aber im Laufe der Jahre wand der Haß dahin. Er sah ein, daß schließlich Louis Sonney nur seine Pflicht getan hatte. Er begann auf die Briefe zu antworten, lernte Louis Sonney von einer rein menschlichen Seite kennen.

Das Eis war gebrochen. Der alte Verbrecher sah ein, daß es hier jemand gut mit ihm meinte. Schon nach 15 Jahren reichte Louis Sonney für den Mann, den er hinter die Gitter brachte, einen Antrag auf Begnadigung ein. Er versicherte, daß er diesem Mensch einen guten Posten in seiner Firma mit 50 Dollar Gehalt in der Woche einräumen werde. Doch die gesetzlichen Fristen mußten eingehalten wer-den. So kam es, daß der Verbrecher erst nach 17 Jahren aus der Strafanstalt entlassen wurde. Draußen, am Gefängnistor empfing ihn Louis Sonney fröhlich lachend und mit einem kräftigen Handschlag. Er holte den Mann, den er zum „Lebenslänglichen“ machte ab, um ihn einem neuen Leben zuzuführen.

Leute, die einen Vogel haben...

Auch ein Kongreß!

Er füttert seine Pferde mit Kaviar und Austern

In der englischen Hauptstadt fand dieser Tage ein Kongreß statt, der in seiner Art be-stimmt einzig dastehen dürfte, trafen sich auf ihm doch alle diejenigen Leute aus allen Teilen der Welt, die bereits den Nachweis dafür ge-liefert haben, daß sie irgendwie einen Vogel haben...

So konnte man auf dieser Londoner Tagung unter anderem neuen Amerikaner begrüßen, der es erst vor wenigen Monaten wiederum ver-standen hatte, die größten Vögel seines Lan-des mit seinen verrückten Ideen zu beschäftigen, zuerst damit, daß er eines Tages gerade wäh-rend des lebhaften Verkehrs mit einer hohlen Kotosnuß, die er dann mit einem Zahnschmer-zenmittel zu treiben versuchte, auf dem Broadway erschien.

Sein Tischnachbar auf dem Bankett, das zu Ehren der Eröffnung des Kongresses gegeben wurde, war ein Landsmann von ihm, der es auch zu einer gewissen „Berühmtheit“ gebracht hat. Allerdings befaßt sich dieser Panke nicht mit hohlen Kotosnußen, sondern mit Renn-pferden, denen er täglich Kaviar und Austern zu fressen gibt.

„Warum tun Sie das eigentlich“, erkundigte sich ein harmloser Außenstehender bei dem Herrn von jenseits des Ozeans.

„Weil ich überzeugt bin, daß diese Nahrung die Intelligenz der Pferde fördert“, erhielt er darauf zur Antwort.

Der musikalische Pinguin

Sehr gefeiert wurde auf der Zusammenkunft in London übrigens auch Mr. Barany, der sehr reich ist und in Chicago unter anderem in einer palastartigen Villa wohnen soll. Selbstver-ständlich hat auch Herr Barany seinen Spleen, sonst wäre er ja nicht nach London gekommen. Und dieser Spleen besteht darin, daß Herr Barany Abend für Abend zwölf seiner besten Freunde in seinem Haus verlammt, wo diese nun eine Art Ritterrüstung anlegen müssen. In dieser mehr als seltsamen Aufmachung sitzen die Herren dann die ganze Nacht zu-sammen, unterhalten sich, lesen, spielen Billard und Karten und essen und trinken. Diese Zu-sammenkünfte bei Mr. Barany sind in ganz Chicago bekannt.

Ein anderer, reichlich komischer Zeitgenosse dürfte Mr. Croft sein. Mr. Croft wird als ein kleiner, rundlicher Herr geschildert, der unentwegt guter Laune ist und infolgedessen dauernd lacht, wobei er dann jeweils so heftig prustet wie ein Nilpferd, das im Wasser steht. aus dem nassen Element ans Land zu steigen Herrn Crofts Gedankengang ist ein Pinguin, dem er das Notensystem beibringen will. Er hat sich das in den Kopf gesetzt und läßt infolgedessen nicht locker. Jeden Vormittag findet der U-er-richt statt, und Herr Croft schaut seit Jahren weder Mühe noch Arbeit. Angeblich hat kein Pinguin jemals sein soll — auch schon bedeu-tende Fortschritte gemacht. Er nicht beispiels-weise mit dem Kopsi, wenn er den Vortra-ge seines Herrn und Meisters verstanden hat, und zuweilen tritt er sogar von einem Fuß auf den andern, was nach der heiligen Uebersetzung von Mr. Croft nur als schüchterner Tanz-

versuch seines musikalischen Pinguins gedeutet werden könne.

Lassen wir Herrn Croft seinen Glauben...

Warum Herr Greenwood immer den Kopf hängen läßt

Ein ganz anderer Typ als der lustige Mr. Croft ist wiederum Mr. Greenwood, der in London auch dabei war. Mr. Greenwood ist der geborene Pessimist, läßt den Kopf hängen und trägt eine düstere, unheilverkündende Miene zur Schau. Das mag vielleicht daher kommen, daß Mr. Greenwood von dem bevor-stehenden Weltuntergang jenseitig überzeugt ist. Er hat für alle Fälle auch schon vorgesorgt, indem er sich eine Art Arche Noah gebaut hat. „Wenn es eines Tages so weit ist, und die Sintflut kommt“, so erläutert Mr. Greenwood seinen Spleen, „dann kann ich jederzeit los-gondeln. Selbstverständlich habe ich inzwischen auch schon die Auswahl unter den Tieren ge-trieben, die ich seinerzeit mitnehmen werde, damit in kommenden Jahrmillionen die dann lebende Menschheit wieder jagen können: Seht, das haben wir Mr. Greenwood aus Amerika zu verdanken, wenn von der Fauna, die einst auf Erden lebte, wenigstens einige Exemplare auf uns überkommen sind!“

Dieser Vater Noah II. aus Amerika ist un-endlich stolz auf seine Idee. Sie ist das Ein-zige, was ihm in diesem Leben noch Halt zu geben scheint. Im übrigen ist seine Zeit damit ausgefüllt, auf die große Katastrophe der zweiten Sintflut zu warten. Hoffentlich dauert es nun nicht mehr allzu lange, denn Mr. Green-wood hat sich nun schon seit Jahren nicht mehr rasiert, so daß sein Bart schon heute eine mehr als respektable Länge aufweist...

Zur Erinnerung an Lord Brummel

Im übrigen beschäftigte sich der Kongreß nicht nur mit den Lebenden, sondern auch mit denjenigen Mitgliedern, die inzwischen bereits verstorben sind. Ihrem Andenken war eine Sonderausstellung geweiht, auf der es allerhand zu sehen gab, Briefe, Dokumente und Photo-graphien. Einen Ehrenplatz nahm unter den Photographien das Bildnis des Lord Brummel ein, der zu seinen Lebzeiten die Welt durch seine Extravaganzen in der Tat in Atem und Spannung gehalten hat.

Lord Brummel hatte zu seinen Lebzeiten beispielsweise den Ehrgeiz gehabt, der el-an-teste Herr der Welt zu sein. Infolgedessen ver-brachte er oft Stunden damit, vor dem Spiegel zu stehen und seine Krawatte zu binden. Weitere Stunden gingen mit der Herstellung der Frisur drauf, vor allem mit dem kunst-gerathen Ziehen des Schüttels. Hatte Lord Brummel dann aber endlich einmal seinen Zylinder aufgesetzt, dann konnte ihn umgekehrt keine Macht der Welt mehr dazu bewegen, den Hut zu lüften, aus Angst davor, der Schüttel könne Schaden leiden. Herr Brummel grüßte aus diesem Grunde auf der Straße prinzipiell nicht, selbst seine besten Freunde nicht, und ver-mutlich hätte er nicht einmal vor dem englischen König den Hut ohne weiteres gezogen.

Der diesjährige Kongreß fand übrigens im Zeichen des Jokers, also des Narren im Karten-spiel, statt — und das hatte wohl auch seine Richtigkeit!

Hämorrhoiden und der Beruf

meist ein schwieriges Problem. Den täglichen Beschäftigungen muß man nachgehen — die Schmerzen machen es aber unmöglich. Bei Hämorrhoiden werden Anusol Hämorrhoidal-Zäpfchen „Goedek“ angewandt, indem man nach Vorschrift handelt. 12 Zäpfchen à 5,—, 6 Zäpfchen à 3,—.

Sie zwinkert mit einem Auge!

Vor einigen Wochen wurde die englische Lehrerin Miss Emile Mounsey von einem Auto umgerissen und verletzt. Allerdings ließen sich durch geschickte Operationen schwere Narben im Gesicht der Lehrerin vermeiden. Aber ein Fehler blieb, am bestenwillen Miss Mounsey einen Schadenersatz von 1500 Pfund Sterling verlangt. Sie zwinkert nämlich dauernd mit dem linken Auge. Nun hält sie eine solche Augenbewegung einer Lehrerin für unwürdig. Sie wird sich vermutlich noch verschiedener Operationen unterziehen müssen und verlangt vorbeugend schon die Zahlung des erwähnten Schadenersatzes, weil sie mit dem Auge zwinkert.

Geräusche um Mitternacht

(ho) In einer größeren Wohnung zu Brakel in Westfalen schreckte kürzlich der Herr des Hau-ses mit dem jähen Gefühl einer nahen Gefahr aus dem Schlaf empor. Er lauschte in das Dunkel hinein. Kein Zweifel, irgend etwas Fremdes schlich da im Hause herum. Einbrecher war sein Gedanke. Mutig entschloß er sich zu einem Alleinvorstoß gegen die Eindringlinge. Auf leisen Sohlen schlich er durch das Haus, er lauschte. Was war das? War es nicht das knirschende und regelmäßige Geräusch einer Säge, was da aus einem Zimmer erklang? Neugierig geworden, machte der nächtliche Wan-derer sich an das Zimmer heran, ganz, ganz leicht öffnete er die Tür — stärker klang das lägende Geräusch an sein Ohr — dann hatte er die Ursache erkannt — und drehte mit be-freiendem Lächeln das Licht an. Vor ihm lagen friedlich schnarchend zwei Bekannte, die sich wohl gründlich einen angefaßt hatten und die, weil sie nicht nach Hause fanden, durch das offene Fenster eingeklettert waren, um sich hier auszu-schlafen.

Im Regen ertrunken

Auf eine sehr ungewöhnliche Weise ist in Lille Bärlofe, einem Ort nahe bei Hillerød auf Seeland, ein sieben Monate altes Kind ums Leben gekommen. Die Mutter, eine Lehrerin, hatte das kleine Mädchen in seinem Wagen in den Garten gestellt. Ein leichter Regen veran-lasste sie, das Kind hereinzuholen, aber es wurde bald wieder heiteres Wetter, und so schien es ihr angebracht, die Kleine wieder in die frische Luft zu bringen. Kurze Zeit darauf ging ein neuer und diesmal sehr heftiger Regenschauer über das Dorf nieder, und als die Mutter gleich darauf nach ihrem Kinde sah, entdeckte sie zu ihrem Schrecken, daß es leblos in seinem Wagen lag. Das Regenwasser, das sich auf dem Wa-genverdeck gesammelt hatte, war offenbar dem schlafenden Kind in den offenen Mund gelaufen und hatte es erstickt. Alle Wiederbelebungs-ver-suche, die von den Eltern, einem aus Farum herbeigerufenen Arzt und schließlich auch von der Rettungsbereitschaft mit Ausrüstungsapparaten ge-macht wurden, blieben erfolglos.

Getrennte Geschlechter

Bulgarien ist wohl das letzte Land der Welt, wo die Geschlechter am Badestrand streng ge-trennt sind. Das Familienbad ist hier nach wie vor ein unbekannter Begriff, wenn man auch den eleganten Badeorten am Schwarzen Meer mittlerweile etwas entgegenkam, als man die vor Jahren noch vorgeschriebenen massiven Holzplanten, die Herren- und Damen-bad trennten, durch feinmaschige Drahtnetze er-setzte.

Erst in diesem Sommer hat die bulgarische Presse erneut einen Feldzug für das Familien-bad unternommen und ist dafür eingetreten, daß man auch das Drahtnetz, das am Strand die Geschlechter trennt, fallen lassen solle. Dieser Vorschlag ist nicht durchgedrungen — nicht zu-letzt deshalb, weil die bulgarischen Mütter der Meinung sind, daß gerade das Drahtnetz die Heiratsaussichten ihrer Töchter vermehre. Nichts ist besser, so sagen sie, als wenn ein Mann sein Ideal nur von der Ferne sehen kann und von ihm getrennt sein muß. Diese „Tan-talusqualen“ am Strand seien es, die einen Verliebten schließlich zu dem Entschluß bräch-ten, auf Freiersfüßen zu wandeln.

Obgleich der Film seit der ersten öffentlichen Filmvorführung in New York im Jahre 1896 die populärste Form der Unterhaltung in der Welt geworden ist, gibt es schätzungsweise immer noch 475 Millionen Menschen, die noch nie einen Film gesehen haben, — das wäre also 1/4 der ganzen Menschheit.

Die fromme Lüge vor Weihnachten

Von Charlotte Eichhorn.

(Nachdruck verboten)

Nun ist wieder die Zeit, wo erwartungstrophe Kinderherzen dem Weihnachtsfest entgegen-
geschlagen. Uns Erwachsene zieht die kleine
Schar mit hinein in den Zauber des Geheim-
nisvollen, so daß auch wir uns der Freude auf
das Weihnachtsfest nicht entziehen können, und
unsere Sinne geöffnet werden für ein Wunder,
das uns erwarten will. Wir Reifen, die wir
bereits ein Stück im Leben gewandert sind,
wissen, daß die Vorfreude das Schönste im
Leben ist. Wie kurz ist das erfüllte Glück, wie
schnell stellt sich eine neue Sehnsucht ein, die
uns wieder auf eine neue höhergestellte Wunsch-
erfüllung hoffen läßt. Darum wollen wir den
Kindern die vorweihnachtliche Zeit als Zeit-
spanne der Vorfreude recht auskosten lassen.
Wie kurz sind die Festtage, wie schnell vorüber!

Die größeren unserer Töchter nehmen wohl
selbst teil an den Weihnachtsvorbereitungen, an
dem Ueberraschenwollen. Heimlich fertigen sie
eine Handarbeit für die Eltern oder kaufen
vom selbsterpärten Taschengeld ein Geschenk.
Lange vorher wird gesonnen, daß auch der
richtige Gegenstand ausgewählt wird, die
Ueberraschung gelingt und ein jehnlischer Wunsch
erfüllt werden. Und nun kommt das glückvolle
Heimlicht, das Geschenk wird versteckt und
täglich wieder herausgeholt und angeschaut mit
der Frage: „Wird es auch die Eltern erfreuen?“
Hinter verschlossenen Türen wird emsig ge-
arbeitet mit heißen Wangen und Herzklopfen,
und beim nahenden Schritt der Mutter oder
des Vaters wird schnell die Vortalarbeit in ein
Versteck geworfen. Gewiß, es ist beglückend für
ein Kinderherz, so lange schweigen zu müssen
und vorzubereiten, um einem geliebten Men-
schen Freude zu machen. Intensiver können wir
einem Heranwachsenden nicht erleben lassen,
daß Geben seliger denn Nehmen ist. Aber ein
schwarzer Schatten fällt manchmal auf diese
glückliche Vorweihnacht-Heimlichterei, das sind
die frommen Lügen. Da schwindeln die Kinder,
was ihnen einfällt, über die Zeit, die sie zur
Handarbeit verwenden oder spinnen ein Lügen-
netz darüber, was aus dem Gegenstand, an dem
sie für Weihnachten arbeiten, werden soll.

Ich machte einmal ein zehnjähriges Mädchen
aufmerksam, das an einer Decke für den Gaben-
tisch der Mutter sticht, daß ihre Mutter doch
immer sehe, wenn sie über ihrer Handarbeit
stehe. Da erklärte sie mir: „Ach, meine Mutter
ist so dumm! Ich habe ihr gesagt, die Decke
wird für meinen Puppenwagen, das glaubt
sie!“ Dies ist die Gefahr! Wenn dann auch
einmal der Zweck nicht so heilig ist, das Kind
läßt, hat es gelernt in der vorweihnachtlichen
Zeit, als ihm diese Lügen, wenn auch nur zum
Schein, geglaubt wurden. Werden Lügen öfters
nicht entdeckt, dann gewöhnt sich ein Kind das
Lügen an. Im Lügen und Heimlichkeit wird
einen Reiz finden selbst im Herzklopfen, hervor-
gerufen durch die Angst vor der Entdeckung.
Müssen wir aber dann die Vorbereitungen auf
das Weihnachtsfest zu solcher Gelegenheit wer-
den lassen, das Lügen zu lernen? Wäre es
nicht besser, wenn wir Eltern nicht danach
fragen würden, was der Gegenstand, den wir
vielleicht eingewickelt oder unter dem Bett ver-
steckt finden, bedeuten soll? Geben wir unseren
Kindern Zeit und Gelegenheit, damit sie für
uns ihre Weihnachtsarbeiten anfertigen können.
Kontrollieren wir vor Weihnachten nicht die
Ausgaben durch das Taschengeld. Lassen wir
uns nichts weismachen! Wenn die Kinder an-
fangen wollen, uns Märchen zu erzählen, über
den Gegenstand, an dem sie arbeiten, sagen wir

Im Schmuck der Tannenzweige

Küche und Haus in Weihnachtsstimmung

Das sind arbeitsreiche Tage vor dem Fest!
Jede Stunde ist ausgefüllt. Die Tätigkeit der
emigen Hausfrauen dehnt sich vom frühen
Morgen bis in den späten Abend. Aber bald
trennen nur noch eine Nacht und Tag von dem
so sehnsüftig erwarteten Fest. Dann klingen die
Weihnachtsglocken und brennen die Lichter am
duftenden, geschmückten Tannenbaum.

Aber ehe die brennenden Lichter den Raum
in Weihnachtsglanz tauchen, und all' die her-
lichen Dinge und Aufmerksamkeiten, die auf dem
Gabetisch geordnet liegen, überfluten, obliegen
der Hausfrau mancherlei Pflichten. In den
schnellenteilenden Stunden des Christtages ist
leichte Hand anzulegen, damit der heilige Ab-
end und die Festtage in ungeörter Harmonie ver-
laufen.

Soll das Weihnachtsfest jedem Familien-
mitglied ein Erlebnis werden, so muß alles das
aus der Häuslichkeit bekannt sein, das in den
sonnigen Glanz des Festes trübe Schatten wer-
fen könnte. Da ist vor allem erforderlich, daß
das Heim bis zum letzten anheimelnd gestaltet
ist, und nichts darinnen an den Alltagsmahn-
t; auch der entlegenste Winkel in der Wohnung
muß von Weihnachten reden und zeugen.

Erst, wenn dem Auge der Hausfrau nichts
mehr offenbar wird, was zu einer Kritik Ver-



Gerafft und gekräuselt

Reich gezogene Stoffe werden immer gern ange-
wendet, wenn ein Nachmittagskleid recht weich
und weiblich gestaltet werden soll. Dann sam-
melt man dicke Falten strahlenförmig in der
Gürtellinie und läßt das feine, schmiegsame
Material in der vorderen Mitte des Rockes
weich ausschwingen

einfach: „Ich habe gar nicht danach gefragt.“
Ein wenig lügen ist erlaubt, vor dem Weid-
nachtsfest, so ängstlich brauchen wir als Eltern
auch nicht zu sein, daß wir gleich das Schlimmste
befürchten, aber wir dürfen unter keinen Um-
ständen die Lüge begünstigen und Gelegenheit
zum Lügen bieten. Es schmälert die Vorfreude
und Ueberraschung nicht, wenn nicht gelogen
wird, und wenn wir in dieser Zeit übersüßige
Lügen verhindern, werden wir uns manchen
Ärger ersparen. Laßt also in der Advents-
zeit bei euren Töchtern nicht Lüge zur Ge-
wohnheit werden.

Vorsichtig sondieren und in Ruhe auswählen...

Richtige Geschenkerauswahl vermeidet Ärger und Verstimmung

Jedesmal, wenn das hohe und fröhliche
Weihnachtsfest vorüber ist, erhebt sich am ersten
Tage, an dem die Geschäfte wieder offen sind,
ein allgemeines Laufen und Hasten — um
Weihnachtsgeschenke umzutauschen. Es soll nun
Leute geben, die diesen Umtausch als ein stun-
denlanges — für die Verkäufer und Ver-
käuferinnen martialisches — Vergnügen, als
eine Art nachweihnachtlichen Sport betreiben!
Von diesen seltsamen, rückwärtsigen Naturen
soll hier nicht die Rede sein. Denn den meisten
Menschen macht es kein Vergnügen umzu-
tauschen, weder dem Geber noch dem Be-
schenkten.

Bei diesem Umtausch ist doch immer ein
kleiner bitterer Gedanke bei. Der Geber denkt
daran, mit wieviel Liebe er den betreffenden
Gegenstand heimlich ausgewählt und gekauft
hat, er hat sich vorgestellt, wie der Beschenkte

sich freuen, wie sich die große Ueberraschung
auf seinem Gesichte malen würde und was gab
es in Wirklichkeit? Einen Freudenbruch
gewiß — aber der wird bald einem Räuspern
und der diplomatisch vorgetragenen Feststellung,
daß „eigentlich“ das Geschenk doch nicht so passe,
und daß man es lieber anders, ein klein wenig
anders haben möchte und hm — natürlich man
sehe ja die Liebe, aber man würde es doch
nach Weihnachten wohl umtauschen müssen. So
etwas ist bitter und peinlich für alle Teile.

Denn auch dem Beschenkten ist gar nicht so
wohl dabei. Meistens ist es einem nicht möglich,
wenn man selber der Beschenkte ist, vom Um-
tausch zu sprechen. Man fühlt, man zerstört da
bei dem anderen Menschen — und gerade zu
Weihnachten ist das kein angenehmer Gedanke
— ein großes Stück Freude, man bereitet ihm
eine Enttäuschung. Denn eben beim Umtausch
bleibt es doch nicht dasselbe Geschenk mehr,
das der Geber ausuchte. Aber soll man denn
nur aus Pietät, und weil man jemand anders
nicht weh tun will, irgend ein „unmögliches“
oder nicht passendes Kleidungsstück tragen, soll
man einen Gegenstand herumliegen haben, der
nicht funktioniert oder der uns bei keinem An-

lassung geben könnte, kann sie sich anderen
Dingen zuwenden, die noch in ihr ausgebreitetes
Reich fallen. Da muß vor allem die Speise-
kammer einer letzten gründlichen Revision
unterzogen werden. Wohl jede Familie er-
hält am ersten Weihnachtsfeiertag Besuch, und
da heißt es, sich ausreichend mit Lebensmitteln
zu versorgen. Nur mit dem Festtagslunch,
dem die Besucher natürlich alle Ehre antun
werden, ist es nicht getan. Davon abgesehen,
muß das Menü für die Feiertage vorher sorg-
fältig zusammengestellt sein. Versagt die Küchen-
regie, so wird sich das immer auf die Stim-
mung und den Verlauf des Festes auswirken.
Die sorgliche Hausfrau wird darum ihre Vor-
räte am Christtage einer peinlichen Musterung

Rom Umfärben

Wie erhält man reine Töne? — Kontrast-
farben

Wenn ein Stück umgefärbt werden, das heißt,
einen von der jetzigen Farbe abweichenden Ton
erhalten soll, dann ist es am zweckmäßigsten,
die alte Farbe abzugeben. Entsprechende
Mittel befinden sich als „Entfärber“ im Handel.
Leider geht dieses Abziehen nicht immer so
leicht, besonders wenn es sich um Echtfärbungen
zum Beispiel Indanthren handelt. Das Ein-
färbte wäre ja dann, das Stück in der gleichen
Farbe oder dunkler aufzufärben. Wenn aber
aus verschiedenen Gründen doch ein anderer
Farbton gewünscht wird, dann bleibt uns nichts
übrig, als daß wir uns ein wenig mit Färb-
theorie beschäftigen. Denn das Zudecken lassen
sich die alten Farben nicht immer so gefallen,
besonders wenn es sich um Kontrastfarben
handelt.

Solche Kontrastfarben sind: braun — blau,
rot — grün, gelb — violett.

Sogar das Umfärben in die dunkelste Farbe
schwarz bereitet oft Schwierigkeiten, weil die
Ueberdeckung der alten Farbe nicht restlos ge-
lingen will. Rollen wir etwa ein rotes Kleid

unterziehen. Etwaige Fehler, die ihr in den
arbeitserfüllten Vorweihnachtstagen unter-
laufen, sind in den letzten Stunden immer noch
gut zu machen.

Nachdem alle diese Aufgaben erledigt sind,
geht es erst an den Aufbau des Gabentisches.
Wie die Gaben auf dem Tisch geordnet und
aufgebaut werden, darauf kommt es in erster
Linie an. Eine kleine Aufmerksamkeit, nett
weihnachtlich herausgeputzt, mit Tannengrün
versehen und einem farbigen Bändchen umhüllt,
wirkt besser und persönlicher als manches kost-
bare Geschenk, das gewissermaßen „nackt“ auf
seinen Platz gestellt ist.

Wenn alles dem Auge einen wohlgefälligen
Anblick bietet, die Glocke zur Bescherung klin-
gelt und die Kinder jubelnd in das Geschen-
zimmer stürmen, dann vermag auch die Haus-
frau mit ganzer Seele Weihnachten zu feiern,
Schr.

schwarz färben, so werden wir bei noch so
genauer Einhaltung aller erforderlichen Maß-
nahmen die betrübliche Feststellung machen, daß
das fertig gefärbte Kleid immer noch einen
rötlichen Schimmer hat. Auch andere Grund-
töne treten nach einer Schwarzfärbung noch
gerne schwach in Erscheinung. Wir können
uns aber helfen, indem wir das rote Kleid,
um bei dem Beispiel zu bleiben, mit seiner
Kontrastfarbe, also grün, vorerst färben. Da-
durch wird das Rot gebrochen und wir er-
halten einen trüben Grauton. Auf diesen läßt
sich nun eine einwandfreie Schwarzfärbung er-
zielen.

Es gibt auch Fälle, wo man ganz neue Töne
erzielen kann, ohne mit der zu erhaltenden
Farbe färben zu müssen. Dazu einige Beispiele:
Blauer Stoff mit gelb gefärbt wird grün,
gelber Stoff mit blau gefärbt wird grün,
blauer Stoff mit rot gefärbt wird violett.

Die Farbtabelle der künstlichen Haushalts-
farben geben näheren Aufschluß. Es ist aber
zu empfehlen, zuerst an einem kleinen Stück
eine Probefärbung zu machen. Zum Umfärben
gehört immerhin eine gewisse Erfahrung und
Uebung, wenn man befriedigende Resultate
erzielen will. R. F.

Mit Rat und Tat

Das Waschen von Crepe de Chine

Das Waschen von Crepe de Chine ist ver-
hältnismäßig einfach durchzuführen. Man löst
zu diesem Zwecke Seifensoden in lauwarmem
Wasser auf; man muß das Wasser so lange mit
der Hand in Bewegung halten, bis die Fäden
auch wirklich aufgelöst sind. Darin wäscht man
dann die Seide und spült sie anschließend
mehrere Male und sehr sorgfältig im kalten
Wasser; das Spülen darf erst unterbleiben,
wenn das Wasser klar bleibt. Keinesfalls
dürfen Seifenreste in der Seide bleiben; dann,
wenn diese kleben bleibt oder sogar eingebügelt
wird, bleibt die Seide hart und wird streifig.

Kostfleck auf Stahlgegenständen

Will man Kostfleck von Messern, Scheren,
überhaupt von Stahlgegenständen entfernen,
so bindet man ein Stück reines Bienenwachs
in einen Mullappen, reibt auf den erwärmten
Stahlgegenständen so lange hin und her, bis
sich eine dünne Wachsschicht gebildet hat. Dann
taucht man einen wollenen Lappen in pulveri-
siertes Kochsalz und reibt damit kräftig das
Wachs von der Stahlfläche ab. Nach dieser Be-
handlung wird der Kostfleck verschwunden sein.

Das Reinigen empfindlicher Handtischen

Wie reinigt man empfindliche hellfarbige
Damenhandtischen? Auf verhältnismäßig ein-
fache Art und Weise. Man säubert sie zunächst
mit warmem Wasser, dem etwas Essig beige-

mischt ist. Anschließend reibt man sie mit einem
weichen Tuch sorgfältig trocken. Zur weiteren
Behandlung nimmt man das Weize eines Eies,
schlägt es etwas, mit einigen Tropfen Terpen-
tin beigemischt. Damit reibt man die fragliche
Handtische mit einem Planettuch ein und po-
liert mit weichem Lappen nach.

Grüne oder rote Äpfel?

Unter der Voraussetzung, daß ein Apfel aus-
reichend gewaschen und gereinigt ist, hat die
moderne Ernährungslehre in den letzten Jah-
ren schon immer den Standpunkt vertreten, daß
die Schale eines Apfels mitgegessen werden soll,
da auch diesem Teile des Apfels wichtige Nähr-
stoffe innewohnen. Wie nun ein englisches
Nahrungsmittel-Untersuchungsamt festgestellt hat,
enthält tatsächlich die Apfelschale bedeutend
mehr Vitamine als das eigentliche Apfelfleisch.
Dies muß aber verpflichten, namentlich in der
vitaminärmeren Winterzeit nicht unnötiger-
weise die Schalen von Äpfeln wegzumerfen.
Weitere Nachforschungen haben noch gezeigt, daß
bei Äpfeln mit roter Schale der Vitamingehalt
etwa doppelt so groß sein soll wie bei denen
mit grüner Schale. Von diesem Gesichtswinkel
aus betrachtet, ist also der verlockendere rote
Apfel tatsächlich auch der nahrhaftere.

Neues für die Hausfrau

Vielseitiges und Anregendes bringen immer
wieder die vom Beyer Verlag Leipzig-Berlin
herausgegebenen Handarbeitshäfte. Band Nr.
181 „Die neue Häkeltechnik“ zeigt uns Muster
von ganz besonderer Zartheit. „Kombinierte
Filet-Häkelerei“ (Band Nr. 285) bringt inter-
essante Vorlagen zu Dedeln, Rissen, Raffee-
wärmern und Storenrahmen. Da gibt es
Häkelereien verschiedenster Art, wirkungsvoll für
das eigene Heim oder zu Geschenkszwecken.
— Sehr schmeißend sind auch Rissen, Dedeln, kleine
— und wenn die Zeit reicht — auch größere
Teppiche in Kolim-Arbeit. „Kelim-Muster im
alten und neuen Stil“ 2. Folge heißt Band
Nr. 299, der viele schöne Vorlagen, geschmack-
voll in Art und Farbzusammenstellung bietet.
Nicht das Biel, sondern die Auswahl ist be-
zeichnend für den Geschmack und die Schönheit
eines Heimes. An den langen Winterabenden
rühren sich gern fleißige Hände. In den neuen
Beyer-Hefen findet jeder etwas Passendes.

Dankbar begrüßt die Hausfrau den 2. Band
der goldenen Reihe „Kleine Gerichte für liebe
Gäste“, Verlag Otto Beyer Leipzig, in dem
uns Cornelia Köpp 238 zeitgemäße Rezepte in
Wort und Bild herausgibt. Alles in viel-
seitiger Weise wohlschmeckend zu verwenden und
mit den hübsch angerichteten Platten liebe
Gäste zu erfreuen, ist die Anregung dieses auch
in äußerer Buchform so „geschmackvollen“ kleinen
Kochbuches.



Grosser

Weihnachts-

Verkauf

PORZELLAN

das willkommene Geschenk



Nur neuste Formen und Dekors von Porzellan

Tafel-, Kaffee- u. Moccaservice, Kuchen-, Obst- u. Konfitüren-Service, Meissen — Ziebelmuster — Rosenthal — Maria-weiß. Gelegenheitskauf: Tafelservice 12 Pers. Cobalt Hohenberg, Eplog 18 Pers. mit breitem geätzten Goldrand. Kristall-Val. St. Lambert — Weingarnituren, Karaffen, Kompottieren, Blumenvasen, Bowlen, Likörservice etc.

Versilberte, Alpaka-, rostfreie Bestecke, Kaffee- und Teeservice, Teeglashalter usw. Haus- und Küchengeräte.

W. Janaszek, Poznań, ulica Świętosławska 1.

Seyduscher Biere

liefert zu sämtlichen Feiertagen u. Festlichkeiten franco Haus in Siphons à 5 u. 10 Liter



ARCYKS. BROWAR W ZYWCU Repr. J. Liedke Poznań, Gąbrowskiego 28 Tel. 74-78.

QUALITÄTWARE - EINWANDFREIES ARBEITEN UND VOLLE ZUFRIEDENHEIT VERBÜRGT

ein ausgeprägter Marken-Radio-Empfänger, den man nur in einem Spezial-Radiogeschäft konkurrenzloser Auswahl kaufen soll, denn solche Firma ist praktisch nicht gezwungen dem Kunden irgendwelches Gerät mit Gewalt aufzudrängen oder ihn auch mit nicht realen marktschreierischen Versprechungen anzulocken. Reell und fachmännisch bedient Sie:

POZNAŃSKIE TOWARZYSTWO RADIOWE z o.o.

POZNAŃ FR. RATAJCZAKA 39 TEL. 34-30



RADIO

Konditorei GEORG SCHULZ

Wolsztyn, Tel. 12

empfiehlt in bekannter Güte:

Honigkuchen — Marzipan Schokoladen — Konfitüren eigenen Fabrikats

Adventsbitte

für die Kinder des Evangelischen Erziehungsvereins und die vielen anderen, die noch auf Übernahme warten. Sie wollen satt werden und sich in liebevoller Fürsorge geborgen wissen. Es sind willkommen: Lebensmittel, Kleidungsstücke, Geld (Konto bei der Landesgenossenschaftsbank, Posen).

Posen-Poznań im Advent 1938.

Stef. Czarnieckiego 5.

Das Kinderheim des Evangelischen Erziehungsvereins Pfarrer Schwerdtfeger Schwester Marie Schmidt

M. Feist, u. Goldschmiedemeister Poznań, ul. 27 Grudnia 5

Tel. 23-28. Gegr. 1910.

Spezialwerkstatt für erstklassigen Juwelenschmuck.

Ausführung von Reparaturen und Gravierungen billigt u. schnellstens.

Kein Laden! Bitte auf die Hausnummer zu achten!



Radio und elektrotechnische Artikel, Lampen und Lampenschirme in großer Auswahl.

H. Brodniewicz Stary Rynek 11.

Barockkommoden

sehr preiswert

Caesar Mann Poznań ul. Rzezypospolitej 6

Alfordsons

Sopphone, Jazztrompeten, Trommeln, Noten für Streich- und Blasinstrumente

Pelczyński Poznań, Fredry 12.

Der kleine Flügel

(138 cm lang)

mit dem grossen Erfolg!



Herrliche Tonfülle, ideale Spielart, beste Qualitätsarbeit, erstaunlich preiswert. Garantie. Auch Teilzahlung.

B. Sommerfeld, Poznań ul. 27 Grudnia 15.

Möbel

von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Baranowski

Poznań, Podgórna 13. Tel. 34-71.

Weihnachtsbitte

für die Krüppelkinder und Taubstummen in Wolszhausen.

Hört, Ihr Freunde weit und breit: Jetzt naht die liebe Weihnachtszeit! Taubstumme und Krüppelkinder freuen sich auf das Fest nicht minder als die gesunden Kinderlein. — Doch wie soll es uns möglich sein, die Wünsche all, die sie im Stillen auch hegen, ihnen zu erfüllen? — Ach, unsere Hände sind so leer! Und darum bitten wir gar sehr: Laßt uns, wie stets in früh'ren Jahren, auch diesmal Eure Hilfe erfahren.

Darum erbitten wir Gaben der Liebe in unsere Haus oder auf unser Postcheckkonto Poznań Nr. 206 583.

Krüppelpflege und Taubstummenanstalt Kijaszto, p. Tufom, pow. Wyrzysk.

Bittglöckchen!

Kriegsgewitter ist verschwunden. — Bei 200 Kindern, Alten kann nach hängen, schweren Stunden Friedens-Freuden-Stimmung walten.

Unser Glöcklein darf erklingen: Denkt der Armen, Sichen, Blinden, Laßt uns Weihnachtslieder singen, Unter dem Baum ein Päckchen finden!

Kuratorium der Jost-Strecker-Anstalten-Pflege Włp. — J. Scholz, P.

Postcheckkonto: Nr. 212 966.

Bankkonto: Landesgenossenschaftsbank, Poznań.

Der getreue Begleiter des Forstmannes und Jägers auch 1939:

„Waldheil“ Kalender für Forstmänner

Teil I:

Taschenbuch 1939, dauerhaft in Ganzleinenendeckel, mit Buchzeichenklappe. Ausgabe A (1 Seite Notizkalendarium je Woche) einschl. Zoll zł 4,35.

Aus dem Inhalt: Personalangaben — Jagdzeitkalender — Neue und alte Maße und Gewichte — Kalendarium Oktober/Dezember 1938 — Kalendarium 1939 — Zu den Sonnen- und Mondzeiten — Kalendarium 1940 — Die beweglichen Hauptfeste — Vormerkmale für 1940 — Notizkalender Oktober 1938 bis Dezember 1939 — Westl. Deklination der Magnetnadel — Vorertragstafel — Ertragstafelauszüge — Hilfen zur Massenschätzung — Tafeln über Pflanzenmengen auf 1 Hektar und 1 Ar — Kubiktafeln usw.

Vorrätig in der

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Bei Bestellungen von außerhalb erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzügl. 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Großer Weihnachts-VERKAUF



Sie finden in großer Auswahl:

Herrenwäsche Damenwäsche Kinderwäsche Bettwäsche Trikotsagen Pullover Strümpfe, Socken usw. Gardinen, Steppdecken Ausstattungen.

Leinenhaus und Wäschefabrik

J. Schubert, Poznań

Hauptgeschäft:

St. Rynek 76

gegüb. d. Hauptwache Telefon 1008

Abteilung:

ul. Nowa 10

neb. d. Stadtparkasse Telefon 1758

Praktische Weihnachts-Geschenke

Parfümerien, Toilettenseifen, Puder, Schminken, sowie sämtl. Toilettenartikel, Christbaumschmuck in großer Auswahl — Baumlichte, Lametta, Girlanden, Wunderkerzen u. s. w.

Tel. Sammel-Nr. 45 45

CENTRAL-DROGERIE J. Czepczyński

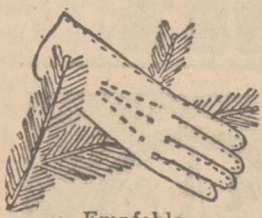
POZNAŃ Stary Rynek 8.

Tel. 3324 3315 3238 3115

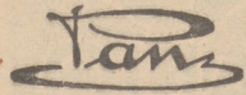
Filiale: Drogeria Universum, ul. Fr. Ratajczaka 38. — Telefon 2749, 2547.



Weihnachtsmarkt



Empfehle
Weihnachtsgeschenke
die Freude machen



Vornehme Herrenartikel
Poznań Fredry 1.



billig
Grosse Auswahl
Lederwarenfabrik
GRACZYK
Ratajczaka
Ecke sw. Marcin.



Pelze

jeder Art sowie Moder-
nisationen führt fach-
gemäß, billig aus
Roman Zalewski
(Kürschner aus Berlin)
Poznań
sw. Marcin 33.
Neben Continental
Silberfische auf Lager

Alles für die Dame



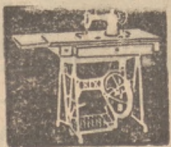
Damenwäsche
aus Seide
Toile de soie
Seiden-Trikot
Batist u. Leinen
sowie alle
Trikotwäsche



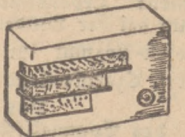
empfehlen
in großer Auswahl
Wäsche-Fabrik
J. Schubert
Poznań
nur
Stary Rynek 76
und
ulica N. wa 10
Tel. 1008 u. 1758.

Rasiermesser
Scheren,
Taschenmesser,
Bestecke.
Schleiferei
M. Zuromski
ul. Szkolna 7/8.

Grammophone
Fahrräder, Nähmaschi-
nen, Garderobe — taufe
„Romis“
Wielkie Garbary 19



am billigsten im
Fachgeschäft
Kastor
sw. Marcin 55.



Radio-Apparate
erstklassiger Firmen
zu günstigen Bedingungen.
Laufsprecher, Telefon-
Diebstahlschuttsanlagen
führen aus
Idaszak & Walczak
Poznań
Sw. Marcin 18.
Telefon 1459.

Möbel, Kristallfächer
verschiedene andere Ge-
genstände, neue und ge-
brauchte stets in großer
Auswahl, Gelegenheits-
kauf.

Zeuzicka 10
(Szwietoklaska)



**Flügel- und Pianoforte-
fabrik**
T. Betting, Leszno
ausgezeichnet mit gold.
Medaillen im In- und
Auslande, liefert Flügel
und Pianos allererstklas-
sigster Qualität, zu der
billigsten Preisen und
allergünstigsten Bedin-
gungen.
Gebrauchte werden in
Zahlung genommen
Instandsetzung aller
Instrumente
Bestaffortiertes Fabrik-
geschäft in Poznań
27go Grudnia 10
Telefon 2496

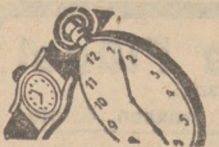


Moderne
**Hüte, Mützen,
Oberhemden,
Winterwäsche,
Wollwäsche,
Pullover**
empfehlen
J. Glowacki i Ska
Poznań, Stary Rynek 73/74
Herrenartikel-Spezialgeschäft
neben der
Löwen-Apotheke

Celon
Lampenschirme
preiswert.
Pracownia
Abazurów
L. Ross,
Sw. Marcin 27
Wohnung 4.



Geschmackvoll und moderne
wollene Blusen, Sweater
ullover, Trikotagen
Wäsche, Strümpfe
Handschuhe Schals
Halstücher Krawatten
Letzte Neuheit
empfehlen
W. Trojanowski,
Poznań, sw. Marcin 18
Niedrige Preise!



Tauringe
Uhren Gold- und
Silberwaren Optik
preiswert

Sporny,
Pierackiego 19
Eigene Werkstatt
Ankauf v. Gold u. Silber.



Spezialmaschinen
für
Schuhmacher,
Sattler,
Möbelmacher,
Schäfftepper
u. sämtl. Lederindustrie
der weltberühmten Fa.
„Adler“.
Generalvertrieb
W. Gierczyński,
Poznań, sw. Marcin 13

Bettfedern und Daunen



billig ab
Bettie-
dernfabrik
Gänse-
eder
2,75 zł.
Schleib-
edern 3.— bis 4,25.— Daub-
daunen pa. Gänsefedern
— bis 10.— z. pa. Gänse-
daunen (sortiert) Kienig-
Oberbetten 27.— zł. Kissen
3.— zł. Unterbetten 18,50.—
Daunenbetten,
Wolldecken, Wolldecken
in größter Auswahl.
Bettwäsche (Bettgarnituren)
salen. Weißwaren für
Bettwäsche pa. Qualitäten
„Emkap“
in **Mielcarek**
Poznań
ul. Wrocławia 39
Größte Bettfedern-
reinigungsfabrik
und Bettfedernfabrik.

Wattelin
Tricot, Putaten zu Herren-
und Damen - Bekleidung.
Knöpfe, Klammern,
Miko ajczak, wiego
siawski 12 „Je uicka“



Moderne Hüte
Hemden, Krawatten.
Große Auswahl.
JUSZCZAK,
sw. Marcin 1,
am Pl. Sw. Krzyżki



Bevor Radio

kaufen, beichtigen Sie
bei uns die größte
Auswahl der neuen
Apparate 1939.—
No en die Pro pette u.
Vorführungen. — Be-
queme Ratenszahlungen

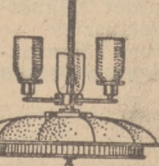
Radion echnika.
Poznań, sw. Marcin
nur 25.
Telefon 1238.



Nähmaschinen
der weltberühmten
Pfaff-Werke
Kaiserslautern
für
Hausgebrauch
Handwerk
Industrie
Vertreter für Wojewodschaft
Poznań

Abdoli Blum
Poznań,
Al. M. Bilsudskiego 19.
Spezialität: Bild archisch
Ein u. Zweimodeln-schienen
oooooooooooooooooooo

Girandolen
Lampen
neueste Modelle
zu Fabrikpreisen
schon ab z. 7,50.



Lampenschirme
für Elektrisch und Gas.
Platten en Wasser-
kessel, Radioa paraie
die neuesten Modelle
1939, Kosmos, Korona
Telefunken, elektrisch u.
schon bei An ahlung
von 5.— z.

Bequeme
Zahlungsbedin ungen
Asygnate „Kredyt“.
Centrum
J. Kami ski
Poznań, St Rynek 13/14

Anerkannt als
Beste
„Este“
Strümpfe, Wäsche
Trikotagen, Korsetts
ESTE
(früher Neumann)
Br. ierackiego 18
Al. Marsz. Pi sudskiego 4

Titania
ist u. bleibt
die Königin
der Milch-
separato-
ren. Un-
bertroffen
in Haltbarkeit und Ent-
rahmungsschärfe.
W. Gierczyński,
Poznań,
sw. Marcin 13.
Größtes Ersatzteillager

ettwische eigener
Herstellung sowie Damen-
und Kinderwäsche
Trifotagen
und
Strümpfe
empfehlen
H. Wo tkiewicz,
Poznań,
ul. Nowa 11.

Uhren, old- und Sil. erwaren
(Trauringe) ugenlos)
standarwerke, Stopp-
uhren, Wäckeruhren und
Optische Waren (Brillen)
kauft man am günstigsten
beim vielgeschäft. Fachmann

Albert Stephan
Poznań
Półwieka 10
1. 2. reppie
(Halbdoor-
träge)
Persönliche fachmännische
Ausführung sämtlicher Me-
varaturen unter Garantie
sowie Gravierungen zu
männlichen Preisen



Zur Winterfajon!
Große Auswahl in
Damenmänteln, Pelzen,
Sweater, Schlafrocken u.
Schulmänteln
Speziell niedrige Weih-
nachtspreise. Kredits-
Assignate.

A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49,
Leszno, Rynek 6.



Streich-Flach- u. Blas-
instrumente aller Art.
Jazz-Instrumente,
Grammophone u. Spiel-
platten in gr. Auswahl
Sämtl. Zubehörteile für
alle Instrumente. Sati-
er ulw. Eigene Repa-
raturwerkstätte. Billige
Freie. Keelle Bedie-
nung.

Kozłowski
Poznań,
ul. Wrocławia 23—25
Gegr. 1907.

Hüte
Hemden, Pullover, Kra-
watten u. sämtliche Her-
renartikel zu d. niedrig-
sten Preisen bei
Roman Kasprzak
Poznań, sw. Marcin 19.
Ecke Br. Ratajczaka.



Korsetts
nach Maß.
„Wanda“
Br. Ratajczaka 27.

Radio-Apparate
Super-Telefunken
und andere kaufen Sie am
günstigsten in der Fachfirma

Z. Kolasa
Poznań, ul. w. Marcin
45a
Telefon 26 28.
Staatsanleihen 100 für 100.
Grittlafische technische
Bedienung
Apparate-Umtausch.
Sammelantennen.



Praktische
**Weihnachts-
Geschenke:**
Solinger Stahlwaren,
Läier- u. Taschenmesser
Haarschneidemaschinen,
Rasier-Apparate,
Bestecke, rostoffrei,
Jaus-Scheren und
Maniküre-Rasierfen
ulw. ulw.
empfehlen
P. Fohl, Poznań
ul. Jamtowa 6,
(fr. Schloß-Strasse)

Automobilisten!
Autobereifung
nur erstklassiger
Markenfabrikate
und frische Ware
sowie egliche
Autozubehör-
Ersatzteile kauft
man am preiswer-
testen bei d. Firma

Brzeskiauto S. A.
Poznań,
Dabrowskiego 29
Tel. 63-23 63-65
Jakoba Wajka 8
Tel. 70-60
ältesten u. grössten Automobil-
Spezialunternehmen Polens

Vertretung:
Buick
Mercedes-Benz
Opel
Der Neuzeit ent-
sprechend einge-
richtete Repara-
turwerkstätte
Stets günstige Gelegenheits-
käufe in wenig gebrauchten
Waren am Lager

eingetroffen. Auf noch
nie dagewesene Bedin-
gungen, schon bei An-
zahlung von 31. 5.—
für Beamten aut ohne
Anzahlung auf 14 Mo-
natsraten. Gebrauchte
werden in Zahlung ge-
nommen.
Geigen, Mandolinen,
Gitarren Gramm-
ophone, Platten, Al-
fordeon in großer
Auswahl.

Käse-Spezialitäten
Harzer
Spitz
Karpathen-Kümmel-
stangen
empfehlen
Wielkopolska Fabryka
Sera
Poznań, sw. Roch 9/10,
Telefon 28-18.
Engros- u. Detailverkauf
ul. Wielka 18
„Monopol“.

Wäscheleinen
gedreht und geflochten
Seile, Schnüre, Bind-
fäden
Nürken
aller Art
Angelgeräte und Nege
empfehlen billigst
M. Mehl, Poznań,
Sw. Marcin 52—53.
Einkauf und Umtausch
von Koffhaas.

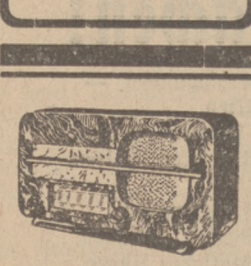
Bruno Sass
Juwelier
Gold- u. silberschmied,
Poznań
Romana Szymanskiego 1
(fr. Wienerstr.)
Anfertigung von Gold-
und Silberarbeiten in
gediegt. fachmännischer
Ausführung

Tauringe
in jedem Feingehalt.
Annahme
von Uhr-Reparaturen.

Veder,
Kamelhaar- und Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spirals- und
Hanf-Schläuche, Klinge-
ritplatten, Klammen und
Manlochdichtungen,
Stoßdämpfungen,
Fugwolle, Maschinenöle,
Wagenfette empfehlen
SKŁADNICA
Poznań, Spółki Okowiciane
Spółd. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań,
Aleje Marcinkowskiego 20



Westfalia
Prospekte und
Bezugsquellen-
Nachweis durch
„Primarus“
Poznań, Skośna 17.



Neue Radioapparate
sind im
Musikhaus „Cira“
Poznań 14,
Pl. Szwietoklaski
Tel. 5063

neue Radioapparate
sind im
Musikhaus „Cira“
Poznań 14,
Pl. Szwietoklaski
Tel. 5063
eingetroffen. Auf noch
nie dagewesene Bedin-
gungen, schon bei An-
zahlung von 31. 5.—
für Beamten aut ohne
Anzahlung auf 14 Mo-
natsraten. Gebrauchte
werden in Zahlung ge-
nommen.
Geigen, Mandolinen,
Gitarren Gramm-
ophone, Platten, Al-
fordeon in großer
Auswahl.

Spezialgeschäft für
hochmoderne
Couches
sw. Marcin 74 — Rapp.
GEYER
Bielitzer
Anzug-, Mantel-
Stoffe
vorteilhaft
sw. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.

Verkauf, Reparaturen
Füllfederhalter und
Füllbleistifte
sämtl. Originalmarken
Pelikan, Montblanc
J. Czosnowski
Poznań Br. Ratajczaka 2
Füllfeder-Spezial-Hand-
lung mit Reparaturwerkstatt



**Toiletten-
Artikel**
Fön-
Seiflucht-
büschen
Santal,
Bürsten,
Kämme,
Zerfler-
eisen, Manikurartikel,
Parfümgerätschaften, Pu-
der, Seifen, Schwämme,
hygien. Artikel, Haas-
schneidemaschinen,
Jiermesser, billigst
St. Benjilt
Poznań
Al. Marcinkowskiego 18

Wäsche
nach
Mass
Daunendecken-
Eugenie Arlt
Gegr. 1907.
sw. Marcin 13 L.



Zu Weihnachten
Handtaschen (Nebenleder)
5,50 zł
Aktentaschen
Necessaire
empfehlen
CZARNOTA
Br. Pierackiego 8



Strümpfe und
Handschuhe
in erstklassiger
Qualität,
Elegante
Damenwäsche
Sweaters
Trikotagen
für die
Herbst-Saison
empfehlen billigst
K. Łowicka
Poznań
Ratajczaka 40
neben Conditore Erhorn

Verwirklichung der Idee

Aus der Frauenarbeit der Deutschen Vereinigung

Die Idee in das Praktische umzusetzen — das Ideal greifbar im Alltag zu gestalten, das ist und muß das letzte Ziel aller unserer Arbeit sein — sonst wird der grandiose Geist unserer heutigen Zeit zum blutleeren Begriff und das Bekenntnis zum Nationalsozialismus des deutschen Volkes eitles Geschwätz. Wie schwer es ist, den Idealismus unserer Zeit im Kleinen zu verwirklichen und damit wahrhafter Träger von Idee und Bewegung zu werden, sehen wir allenthalben. Unsere Gebote heißen: Treue zur Heimat, Opfer für den Volksgenossen, Erhaltung des reinen Blutes, Sauberkeit in der Lebenshaltung und anderes mehr. Viele aber verlassen tapflos die Heimat, ärgern sich über die Forderung zum Opfer und trauern mit jedem Groschen zur Verringerung der Not, heiraten ohne Ansehen des gesunden Blutes, wenn nur die Mitgift hoch genug ist, zeigen im Berufs- oder Geschäftsleben eine Haltung, die jüdischen Manieren verzweifelt ähnlich sieht usw. Im übrigen hören sie sich Hunderte von Versammlungsreden und Schulungsberichte durchaus bereitwillig an und spenden lauten und hörbaren Beifall. Ja, es ist unendlich schwer, Nationalsozialist des Handelns und nicht nur der Zustimmung und des Wortes zu werden.

Völkische Grundhaltung

Wir wollen uns alle aufrichtig darum mühen, und erst recht wir Frauen, die wir uns in die geordnete Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Vereinigung gestellt haben. Nicht nur, daß wir uns mühen, unser deutsches Wesen im Alltag lebendig zu gestalten, auch umgekehrt, was das tägliche Dasein von uns fordert, stellen wir unter Kritik und Beachtung der völkischen Grundhaltung. Das heißt etwa: wir wollen von Herzen bereit sein, das Opfer für den notleidenden Volksgenossen zu bringen. Umgekehrt wollen wir aber keine Almosen des guten Eintrags wegen spendieren, auch nicht an solche Menschen, die wir als asoziale oder volkschädliche Elemente erkennen. Oder wir wollen unsere Leistung in der Hauswirtschaft steigern, nicht etwa um des besseren Kochens wegen, sondern wir wollen besser kochen, um die Gesundheit der Familie und somit des Volkes immer mehr zu heben und zu garantieren. Wir wollen uns um eine schönere Heimgestaltung bemühen, nicht allein um der Schönheit oder ästhetischen Eintrags willen, sondern um unser Heim zu einem wahrhaft deutschen Hause in seinem ganzen Ausdruck zu machen.

Die Frau hat es in der Hand, an den tausendfachen Kleinigkeiten ihres Wirkungskreises das zu gestalten, was wir in großer Linie das Wesen und die Erhaltung unserer deutschen Art nennen. Versagen wir im Kleinen, kommt niemals das Große zur Entfaltung. Wirken sich die Gebote der Zeit im Kleinen aus, beim Einkaufen, bei den Schularbeiten, im Verkehr mit dem Nächsten, bei der Hausarbeit, bei der Handarbeit, bei Festen und Feiern, in der Wirtschaft und im Beruf, dann kann uns die politische härteste Zeit, die wirtschaftlich größte Not nichts anhaben, dann können wir trotz allem getrost in die Zukunft sehen.

Unsere Gemeinschaftsarbeit faßt darum, neben dem völkischen Gedanken und aus ihnen heraus, die kleinen Dinge unseres Lebens an und wird sie auch niemals loslassen oder gar übersehen.

Völkischbewußter Ausdruck

So ging in den letzten Monaten durch die Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung über die Frauenarbeit eine belehrende Handwerkschau, aufgebaut auf unsere kulturell-anthropologische Grundhaltung mit dem Ziele völkischbewußten Ausdrucks: deutsche Art in deutschem Heim.

Täglich war die Schau mit mehreren hundert Gegenständen bei unseren Volksgenossen. Mehrere Tausend deutscher Frauen haben gesehen, gehört und gelernt. In praktischen Beispielen wurde uns vor Augen geführt, was arbeitsam und was artfremd ist, was deutschem Geschmack entspricht und was nicht. Farbe, Form, Stil und Technik von Arbeitern der Hand wurde somit einem großen Kreise unserer Bevölkerung zugänglich gemacht, der draußen auf dem Lande und in den kleinen Städten kaum oder gar nicht die Möglichkeit eines Vergleiches oder einer entsprechenden Belehrung hat.

Arbeiten aus Leinen, Wolle, Seide, Bast, Holz, Metall usw. in den vielfältigsten Ausführungen waren vorhanden, Spielzeug und die Reifwerterung, die einen beachtlichen Raum in dieser Schau hatte, ebenso wie die handgewebten Sachen.

Die Schau interessiert alle, sowohl die Jungen wie die Alten, Frauen wie auch Männer, denn auch diejenigen, die nicht selber arbeiten, haben danach Positives nach Hause genommen, indem sie sehen und urteilen lernten und nunmehr nicht mehr alles unsicher und kritisch vom Markt hinnehmen werden.

Alle diese Arbeiten sind aus den Reihen unserer aktiven Mitgliedschaft gekommen und zeu-

gen mit nur wenigen Ausnahmen von dem deutschen Kulturausdruck des deutschen Hauses. In diesen Gegenden und an vielen Orten haben wir verschüttete und vergessene Fähigkeiten hervorgeholt, haben Anregungen und Hinweise hinterlassen, die mit einer Begeisterung und einem Eifer aufgenommen wurden, die uns diese Arbeit zu einer tiefen Freude werden lassen. Wir wissen, daß sich im Laufe der Jahre der Eindruck eine gute Grundlinie herausbilden wird, wo sie fehlte, und stärken ließ, wo sie vorhanden war.

Die gesamte Frauenarbeit der Deutschen Vereinigung dankt diesen Erfolg in der Arbeit am deutschen Hause den Kameradinnen, die uns ihre Arbeiten für so lange Zeit hergegeben haben, und den Kameradinnen, die die Mühe auf sich nahmen, in langen Arbeitsstunden Tag um Tag die Mittel aller des Wissens um unsere deutsche Hauskultur zu sein. Kameradinnen, die selber ungehämert häusliche Pflichten haben, stellen sich in den Dienst der Sache. Das dankt ihnen die gesamte Frauenschaft, denn es liegt nicht nur am Material, das man zur Verfügung hat

— der Erfolg in der Belehrung liegt am Menschen, der lebendig und warmen Herzens mit Verständnis, aber auch mit Nachdruck Mittel zwischen totem Stoff oder sachlichem Wissen und Geist und Herz der Kameradschaft ist. Herzlich danken wir auch allen, die durch ihren Beitrag die Durchführung der Arbeit ermöglichten.

Vielteil inhaltsreiche und dabei auch frohe Stunden verlebten wir miteinander und konnten trotz der Anstrengung vielfach kein Ende finden. Diese Arbeit wird eine erneute Kraftquelle für den Einsatz dieser Art in späterer Zeit sein.

So, deutsche Frauen, legen wir ein Bekenntnis ab zu unserer Art, zu unserem Volk in allem, was wir tun, ob wir mit unseren Kindern spielen, singen oder beten, ob wir mit unseren Herzen zu unserer Bewegung stehen oder mit unserer Leistung, die durch unsere Hände Arbeit entsteht.

Deutsches Volkstum muß auch allezeit und allerorts sichtbaren deutschen Ausdruck tragen, dann erst wird Idee zum beständigen Leben.

Gertha Kofchomig.



Das schönste Weihnachtsgeschenk

kann man am besten kaufen bei der

Firma S. Zygałewicz, Poznań, ul. 27 Grudnia 6

Warszawa - Nowy Świat 59

„Kredyt“-Assignate

Bei allen Einkäufen gewähren wir 10% Weihnachtserabatt.

Radiumdiebstahl im Kraftwagen

Paris. Einem Meyer Arzt wurde aus seinem Kraftwagen eine Kassette gestohlen, die 20 Milligramm Radium im Werte von 200 000 Franken enthielt. Der Arzt hatte es sich in einem Pariser Krankenhaus zur Behandlung zweier Kranker ausgeliehen. Man meint, daß der Dieb sich der schrecklichen Gefahr nicht bewußt ist, die der Besitz des Radiums für ihn mit sich bringen kann. Von den Behörden und vom Rundfunk sind deshalb Warnungen an die Öffentlichkeit gerichtet worden.

Sibirische Kälte

Warschau. Wie die „Pravda“ berichtet, wurden in Werchajan, das im Nordosten Sibiriens liegt und als der kälteste Punkt der Erde gilt, in diesen Tagen 49 Grad Kälte gemessen. Das dürfte die tiefste Temperatur sein, die in dieser Jahreszeit selbst in Nordibirien verzeichnet wurde.

Hochwasser im Euphrat-Gebiet

Paris. Havas berichtet aus Aleppo, daß im Norden von Mesopotamien durch das plötzliche Anschwellen der Nebenflüsse des Euphrat schwere Überschwemmungen hervorgerufen worden seien. Das ganze Gebiet sei von den übrigen Teilen des Landes abgeschnitten. Etwa 40 Personen sollen bisher in den Wellen umgekommen sein. Keim Leichname seien von Beduinenstämmen aufgefunden worden.

Nach Wildwestart...

New York. Eine Bande von acht Eisenbahnräubern hielt nach Wildwestart auf dem nur 15 Kilometer von New York entfernten Bahnhof Monticello (New Jersey) einen Güterzug an. Während ein Teil der schwerbewaffneten Räuber das Zugpersonal in Schach hielt, raubten die übrigen einen ganzen Wagon Zigaretten aus und entluden unerkannt mit etwa 1000 Kisten im Werte von 60 000 Dollar.

Sport vom Tage

Ein Zukunftsplan

Radrundfahrt durch Deutschland und Italien

Zu den vollstündigsten Sportzweigen gehört in Italien neben dem Fußball der Straßenrennsport, dem nicht nur in den Tages- und Sportzeitungen, sondern in der ganzen Tagespresse ein breiter Raum zur Verfügung gestellt wird. Eine Veranstaltung wie die „Italien-Rundfahrt“ ist ein Ereignis, für das sich alle Schichten der Bevölkerung interessiert. Ebenfalls berichten über das Abklingen der Italiener bei der „Tour de France“, und als Botschafter Sieger heimkehrte, feierte man ihn wie einen Helden. Nun sind aber inzwischen Differenzen eingetreten, und vorläufig hat der italienische Verband beschlossen, die nächstjährige Frankreich-Rundfahrt nicht zu beschicken. Was lag unter diesen Umständen näher, als sich mit anderen Plänen zu beschäftigen. So propagiert die halbamtliche römische Zeitung „Il Tedesco“ den Gedanken, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien im Radsport durch die Schaffung eines Straßenrennens auf der Achse Berlin-Rom zu festigen. Dieser Gedanke hat in der italienischen Presse ein lebhaftes Echo gefunden, und es tauchte sogleich der Vorschlag auf, die

Rundfahrten durch Italien und durch Deutschland zu einer Gemeinschaftsveranstaltung auszubauen und damit eine Veranstaltung zu schaffen, die alles andere auf dem Gebiete des Radsports, vor allem natürlich die „Tour de France“ weit in den Schatten stellt. Auch in deutschen Radsportkreisen begegnet der Plan einer gemeinschaftlichen Rundfahrt durch Deutschland und Italien lebhaftem Interesse. Das amtliche Organ des Fachamtes Radsport und des Berufsverbandes des Deutschen Radsports beschäftigt sich in seiner letzten Ausgabe sogar mit den näheren Einzelheiten eines solchen Rennen, das in 22 Tagesetappen über eine Gesamtstrecke von etwa 5800 Kilometer abgewickelt werden könnte, also nur etwa 800–1000 Kilometer länger wäre als die nächstjährige Großdeutschlandfahrt. Auch Vorschläge für die Streckenführung werden schon gemacht. So könnte man die Strecke von Berlin aus über das Sudetenland, Böhmen, Wien, Klagenfurt, Udine, Bologna, Ancona nach Neapel und zurück über Rom, Florenz, Genua, Mailand, Bogen, Innsbruck, München, Schwarzwald, Rheinland, Industriegebiet und Hannover nach Berlin führen.

Eder boht in Berlin

Am stärksten gefragt sind im europäischen Berufsboxsport gegenwärtig die Vertreter der ersten Weltgewichtsklasse, und zwar Ex-Europameister Felix Boutsers - Belgien, Saverio Turillo - Italien, Marcel Cerdan - Frankreich und der deutsche Meister Gustav Eder. Als Gegner für den Kampf um die Europameisterschaft bestimmte die F. B. U. Boutsers und Turillo, die den neuesten Nachrichten zufolge am 26. Dezember in Mailand um den Titel streiten werden. Eder und Cerdan sollten am 15. Dezember in Paris in den Ring gehen, doch ist aus finanziellen Gründen keine Einigung zustande gekommen. Inzwischen ist Gustav Eder für den Hauptkampf der Veranstaltung am 18. Januar

im Berliner Sportpalast verpflichtet worden. Es ist geplant, Turillo, falls er in Mailand gewinnt, zu verpflichten und ihn möglichst dazu zu bewegen, den Europameistertitel gegen Eder aufs Spiel zu setzen, was bei der kurzen Zeitspanne zwischen den beiden Kampftagen sehr schwierig sein dürfte. Andererseits ist von Berlin aus auch Cerdan ein Angebot gemacht worden, gegen Eder in Berlin zu boxen mit der Aussicht auf eine Revanche vier Wochen später in Paris. Ursprünglich wollte der Berliner Veranstalter am 13. Januar die Mittelgewichtseuropameisterschaft Besselmann-Christoforidis bringen, doch scheint dieses Projekt daran zu scheitern, daß der deutsche Meister dabei ist, seinen boxerischen Stil umzustellen, und vorläufig nicht kämpfen will.

Der Urwald am Kubany

Das schönste Natursehengebiet des Sudetenlandes

Obgleich der Gneisrücken des Kubany im Böhmer Wald über 1300 Meter hoch ist, erscheint er doch durch das Fehlen tief eingeschnittener Täler nur als ein flachgekrümmter Berg. Auf ihm befindet sich in einer Höhe von etwa 1000 Meter ein prächtiger Urwald, der durch die Tatkraft des Fürsten Schwarzenberg-Krumau bereits in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts endgültigen Schutz erhielt. Umfaßt auch das eigentliche Urwaldgebiet heute nur etwa 47 Hektar, so bieten doch die vielhundertjährigen Fichten, die in ihren gewaltigen Vertretern bis zu einer Höhe von 60 Meter wachsen und einen Umfang bis zu 10 Meter aufweisen können, einen überwältigenden Eindruck. Außer den Fichten sind es vor allen Dingen Tannen und Buchen, die hier wild durcheinander stehen und zwischen deren glatten Stämmen umgestürzte Baumriesen das Bild horizontal gliedern. Hier baut die Natur seit Jahrhunderten die mächtigen Holzkörper auf, um sie wieder in Moder versinken zu lassen, wenn ihre Zeit gekommen ist. Auf den gestützten Riesen wächst üppig wieder neuer Leben. „Haustrich“ liegen die Stämme übereinander gefürmt, schreibt der Botaniker Günther von Bed. „Nach allen Richtungen strahlt das mit bärtigen Flechten umhüllte Astwerk. Da gibt es recht ungewohnte Arbeit für Hände und Füße. Unter den Tritten knarren die Äste; der schurrende Fuß versinkt in weichem Moos; es zerbröckelt Rinde und Holz; jede Stütze schwankt in dem schwammigen Moos. Mit den Ellbogen voran, das Auge schüßend, zwingen wir uns durch das widerspenstige verfilzte Gestrüß. Wehe dem strauchelnden Körper in diesem Spießwerk von Sparren und Jaden.“

Diese Urwaldstämme dienen oft auf den weglassen Wanderungen als Brücken über die von schwärzlichem Wasser durchrieselten Senkungen oder über den jumpigen Moorboden, der teilweise größere Flächen des Gebietes beherrscht. Bei einer Wanderung durch den Urwald findet keine Abzweigung, Einbrüche und andere kleine Intermezos nie zu vermeiden; aber sie geben gerade einen gewissen Reiz und lassen uns fühlen, wie sehr wir doch gewohnt sind, im Wald nur den Fortschritt zu sehen und daß wir nicht mehr wissen, daß der Wald eigentlich ein Ringen auf Leben und Tod ist, bei dem gleichzeitig der ewige Kreislauf des Zu- und Abnehmens, des Werdens und Vergehens erfüllt. Gerade der Urwald von Kubany ist noch ein wirkliches Stück deutscher Urlandschaft, wie wir sie sonst im ganzen Reich nirgends mehr erhalten finden.

Dr. J.

In Wien und Frankfurt

Vorschau zum Tschammer-Pokal

Aus vielen hundert Vereinen, die die Kämpfe zum vierten Wettbewerb um den Tschammer-Pokal aufnehmen, haben sich in schier zahllosen Spielen die „Lehten Vier“ herausgeschält. Am kommenden Sonntag treten nun diese Vier unter denen sich mit dem 1. FC. Nürnberg der erste Pokal-Gewinner befindet, wiederum an, um die beiden Gegner für den letzten entscheidenden Gang am 8. Januar zu ermitteln. Mit besonderer Spannung erwartet das Fußball-sportlich interessierte Deutschland den Ausgang des Kampfes in Wien, wo sich im schönen Prater-Stadion Rapid-Wien und der 1. FC. Nürnberg gegenüberstehen. Auch in Frankfurt a. M. gibt es eine Paarung Altreich-Oskar F. S. B. Frankfurt und Wiener Sportklub stehen sich hier gegenüber.

Kilian-Thomas in Front

Die letzten amerikanischen Sechstagerennen haben fast alle von Beginn an im Zeichen einer eindeutigen Überlegenheit der Deutschen Kilian-Pokal gefunden. Um diese Veranstaltungen interessanter zu gestalten, hat man jetzt in Buffalo Kilian-Pokal getrennt. Kilian erhielt den Amerikaner Thomas zum Partner, und Bopel fuhr mit dem seit Jahren in Amerika lebenden Berliner Wiffel. Obwohl der eingespelte Partner fehlte, feierte Kilian, von Thomas gut unterstützt, einen neuen Sieg. Mit 28 Siegen ist der Dortmunder jetzt der erfolgreichste Sechstagerennfahrer der Welt; sein Landsmann Bopel, der mit Wiffel auf den vierten Platz kam, steht mit 27 Siegen dicht hinter ihm.

Wieder ein Remis

Das gleiche unentschiedene Ergebnis von 4:4 wie in Dublin konnten Englands Amateurboxer auch bei der zweiten Begegnung mit Irland, die in Belfast vor sich ging, erzielen. In den Kreisen der englischen Berufsbandsführung ist man mit diesen Ergebnissen wenig zufrieden. Man war sich wohl bewußt gewesen, nicht die stärkste Mannschaft aufgeben zu haben, doch hatte man fest mit Siegen über die irischen Staffeln gerechnet.

WEIHNACHTSANGEBOTE!



EDMUND RYCHTER POZNAŃ Fr. Ratajczaka 2 **ZOSTRÓW WŁKP.**
Wrocławska 15 u 1/4.

FEINSTE HERREN - MASS - SCHNEIDEREI

Herren Paletots fertig und nach Mass

Herrenstoffe in besseren Genre

Herren-Pelze stets am Lager

EDMUND RYCHTER POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 2

Für den Weihnachtstisch

empfiehlt in grosser Auswahl und jeder Preislage

Kleider, Mäntel, Morgenröcke, Wäsche,

Blusen, Stricksachen, Taschentücher, Strümpfe

Bon Marché, Pl. Wolności 1

Möbel

eigener Herstellung

H. Bähr, Swarzedz,
Gegr. 1900 / ul. Strzelecka 2

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung
Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79
ist die billigste Einkaufsquelle für:
Pflügersatzteile (System Ventzki und Sack),
Hufeisen und Stollen, Wagenbuchsen, Nägel
u. Ketten, Schrauben und Nieten, Stab- und
Bandeisen, Strohpressendraht, T-Präger,
Zinkbleche, Fensterbeschläge, Töpferartikel,
eiserne Oefen, Kochherde, Rohre und Knie.

Juwelen

**Gold- und
Silberwaren
Uhren**

W. SZULC

Plac Wolności 5 Gegr. 1873



Bleyle
Kleider
und
Kostüme
das praktische
Weihnachtsgeschenk
für die Dame!

S. Kaczmarek
POZNAŃ
27 Grudnia 10.

Werben ist wirtschaftliche
Notwendigkeit!

W. KRUK

Juwelier

Brillantenschmuck

Poznań, 27 Grudnia Nr. 2. empfiehlt

eigener Fabrikation
durch direkten Einkauf von Brillanten in
Schleiferereien in Antwerpen sehr preiswert.

Konfekt

Marzipan - Teegebäcke

Honigkuchen

erstklassig - stets frisch - preiswert.

Wir beginnen mit dem

Weihnachtsverkauf

Waleria Patyk

jetzt nur ul. 27 Grudnia 3

Gegr. 1901

Telefon 1709 u. 3833.



Das praktische
Weihnachtsgeschenk

Uhren

schweizer Fabrikat

Gold- Silber-

B. Jouterie

eigenen Fabrikats



Trauringe

in großer Auswahl

Sobczyński

POZNAŃ
ul. św. Marcin 47.

Kleider - Mäntel
M. Piłsudskiego 4, B. 16.



**Was auf jedem
Wunschzettel steht.**

Das Buch, das jeder Junge will,
und auch die Väter gerne lesen!

**Das Neue
Universum**

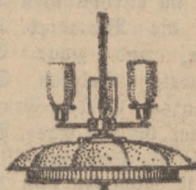
BAND 59, 465 Seiten,
350 Bilder, 13 farb. Tafeln

Zl 11.90

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25
PKO 207915

Tel. 6389



Girandole, Lampen, Glühbirnen,
Plätteisen, elektrische Wärmekissen

sowie sämtliche elektrische Zubehörteile

Leuchtreklamen und Glühbirnen „Neon“
zu niedrigen Preisen empfiehlt

STRZAŁA Elektrotechnisches Büro
Ingenieur W. Piński

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 20 — Telefon 50-62, 50-65

Asygnaty Kredyt

Grosser Weihnachts-Verkauf

Billiger Weihnachts-Verkauf

zu aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen!
Einige Beispiele unserer wirklich niedrigen Preise.

Plüsch-Teppiche
solide Qualität

$\frac{350}{250} = 190 \text{ zł}$ $\frac{300}{200} = 125 \text{ zł}$ $\frac{250}{170} = 87 \text{ zł}$ $\frac{200}{140} = 62 \text{ zł}$

Bouclé-Teppiche
moderne Zeichnungen

350x250 cm 110.— zł
300x200 „ 75.— „
250x170 „ 55.— „
200x140 „ 37.— „

Möbel- u. Dekorationsstoffe

Läufer — Koksmatten — Filze — Divan- u. Bettdecken u. dgl.
Imponierende Auswahl!

Bett-Vorlagen

Perser imit. 1.70 zł Bouclé prima 7.20 zł
Perser imit. grössere 2.25 „ Plüsch prima 13.25 „
Bouclé imit. 2.90 „ Velour la 13.50 „

**Reise- u. Schlaf-
Decken**
sehr billig

Ein Teppich

das schönste
Weihnachtsgeschenk!

Unsere **Volks- u. Kunstgewerbe-Artikel** wie Vasen Töpfe, Lampen u. Leinwandstoffe sind spottbillig

**Teppich-
Zentrale**

KUŻAJ

Poznań

ulica 27 Grudnia 9.



Von einem vorzüglichen Geschmack
zeugt die Wahl der

deutschen **Schreibmaschine
Olympia**

K. Kochanowicz i Ska.

Poznań, Plac Wolności 13 (neben 3 Maja).

Für Weihnachten empfehle:



Trikotagen
Wäsche
Sweater
Pullover
Strümpfe
Handschuhe
Schals
Taschentücher



und viele andere moderne Damen-Artikel zu sehr niedrigen Preisen.

K. ŁOWICKA, Poznań, Fr. Ratajczaka 40

Schenke praktisch
und kaufe sämtliche Berufskleidung
Damen-Kleider-Schürzen
Damen-Wiener-Schürzen
in allen Farben und Gattungen im
Spezialhaus **B. Hildebrandt**
Poznań, Stary Rynek 73/74.

Die drehbare
Servier-Platte



Ein praktisches Weihnachtsgeschenk.
Größe (I) 50 cm zł 25.— mit Spiegelplatte zł 35.—
R. Nerlich, Bielsko, ul. Batorego 23.



Das schönste **Weihnachtsgeschenk**
billige **Kristallsachen** sowie andere Porzellangegenstände
gelegentlich nur im
DOM OKAZYJNEGO KUPNA, Świętosławska 10 (Jezuicka)
Sämtliche neue und gebrauchte Möbel stets auf Lager.

Wer etwas schenkt —

soll etwas Wertvolles geben, damit der Bedachte nicht,
welchen Wert man auf ihn legt. Solche Geschenke
sind kunstgewerbliche Gegenstände bodenständiger Volks-
kunst und feine Antiquitäten, wie Sie sie in meinen
Verkaufsräumen in übersichtlicher Anordnung finden.
Wirklich, der Rat ist gut: als Weihnachtsgeschenk etwas von

Caesar Mann, Poznań, ul. Rzeczypospolitej 6.

W. Rothe - Leszno, Rynek 21.

Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren.
Inh.: Herbert Kühner

Praktische und elegante Geschenke von bleibendem Wert:

Brillantringe
Steinringe
Steinanhänger
Ohringe
Armbänder
Puderdoien
Damen-Uhren

Siegelringe
Zigaretten-Etuis
Zigaretten-Spizen
Eichenbecher
Bleistifte
Manichettknöpfe
Herren-Uhren

Moderne Wecker- und Tischuhren

lowie

Bei tecke, Brotkörbe und Schalen in allen Preislagen



Empfehle als passende
**Weihnachts-
geschenke**

zu billigen Preisen und
in großer Auswahl

**Strümpfe
Socken
Handschuhe
Sweater
Pullover
Trikotagen**

Wäsche für Damen
und Herren
Schirme, Handtaschen

L. SZLAPCZYŃSKI

Poznań, Stary Rynek 89.

Billiger Weihnachtsverkauf

Wir haben zu Weihnachten unser reichhaltiges Lager in allen Abteilungen
bei grosser Auswahl zu erniedrigten Preisen mit allen Artikeln eingedeckt

Abteilung: Weisswaren

Erstklassige Kleiderstoffe, Damenmäntel, Herrenanzüge,
Seiden, Tischdecken, Sweater, Steppdecken, Reisedecken,
Bettdecken, Gardinen usw.

Abteilung: Damenkonfektion

Mäntel mit Pelzkragen, Kostüme, Pelze, Füchse u. Schulanzüge

Abteilung: Herrenkonfektion

Mäntel, Anzüge, Pelze, Kinderanzüge, Schulanzüge

Abteilung: Damen- und Herrenartikel

Hüte, Wäsche, Strümpfe, Socken, Krägen, Krawatten, Ga-
maschen, Handschuhe, Sweater u. s. w.

R. i C. Kaczmarek,

Dom Konfekcyjny
Poznań, Stary Rynek 98/100

Hier kaufen wir Ihr Festgeschenk!



Schöne erfreuende Fest-Geschenke

APARTE WOLLSTOFFE für DAMEN-KLEIDER u. -MÄNTEL, sowie STOFFE für HERRENANZÜGE u. PALETOTS. SEIDENSTOFFE, WELWETS, BROKATE usw.

FLANELLSTOFFE für MORGENRÖCKE u. PYJAMAS, LINEN, TISCHGEDECKE, BAUMWOLLWAREN, GARDINEN, DEKORATIONSSTOFFE, TISCHDECKEN.

RESTE SPOTTBILLIG!

F. Kazmierski

Stary Rynek 38/39 POZNAN Telefon 31-47.

Unser **Weihnachtsverkauf** ist in vollem Gange.

Wir bringen in allen Abteilungen eine Riesenauswahl von praktischen und sehr preiswerten Geschenken. — Bitte, überzeugen Sie sich. — Wegen des grossen Andranges bitten wir, möglichst die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

Firma ist 100% arisch.

Wolwort Sp. z o. o.

Poznań, Stary Rynek 67/69

Budgoszcz, Gdańska 11

Radio!

Dreiröhren Wechselstrom Weltmarke „Schaub“ 3 oty 90.00 sowie wertvolle Münzen- und Medaillenammlung günstig abzugeben.

Ludwig, ul. Siemackiego 22. W. 7.

Spezialgeschäft für

Couches

W. Marcin 74 — Rapp.

78 Jahre

besteht mein altbekanntes Fachgeschäft für Antiquitäten, Volkskunst, Kunstgewerbe usw. nun bereits. Generationen kaufen in richtiger Erkenntnis meiner Leistungsfähigkeit und meiner Preiswürdigkeit nun schon bei mir. Und heute lernen erst recht alle feinsinnigen Käufer ihre Schritte nach den neugestalteten Geschäftsräumen in der **ulica Rzeźwiospolitei 6.**

Caesar Mann.

Tapeten

Wachstuch - Linoleum Teppiche

Nowy Dom Tapet

L. Oppeln Bronikowski

Poznań, Stary Rynek 62. Tel. 2317

Zum Weihnachtsfest

empfiehlt sämtliche Damen- und Herrenartikel

bei Weihnachtseinkäufen Rabatt

St. Szymański, Poznań, św. Marcin 52-53

Kredit Assignate Telefon 3416

Treibriemen

und technische Artikel

seit 60 Jahren bekannt, liefert

Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.

Treibriemenfabrik und technisches Lager

Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

„MASCOTTE“

Poznań, św. Marcin 28.

Schöne praktische Weihnachts- und Neujahrsgeschenke.

Gestickte Decken, Smyrnatteppiche, Sweater, Handschuhe, Schals, Wolle in großer Auswahl, zu billigen Preisen.

Installationsarbeiten

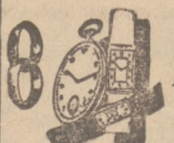
Gas- und Wasserleitungen

Neuanlagen u. Reparaturen

Beste Ausführung — Solide Preise.

K. Weigert, Poznań I.

Plac Sapieżewski 2. — Telefon 3594.



„Jubiler“

Inh.: Rudolf Prante Poznań, św. Marcin 19 früher Kaykowski

empfiehlt die schönsten Weihnachtsgeschenke wie Schweizer Uhren, Gold- und Silberschmuck aus eigener Werkstatt. Trauringe in grosser Auswahl. Grosse Auswahl in Brillanten-Gelegenheitskäufen!



Ohne Hast in aller Ruh' kaufst am Wochenanfang Du!

Berücksichtigen Sie bei den Weihnachtseinkäufen unsere Inserenten!

Loden- und Gummimäntel



Schulanzüge und Mäntel

sämtliche Sportartikel

Dom Sportowy

Poznań, św. Marcin 11

Te. 5171.

Dekorationsklassen



W. ŻAK Poznań

wroniecka 24

Überheften Unterbetten. Klasse

Brunon Trzeczak

Bereideter Tagator und Auktionator

verkauft täglich 8—18 Uhr

im eigenen Auktionslokal (Cotai Dichtacji)

Stary Rynek 46/47 (früher Broniecka 4)

Wohnungseinrichtungen, versch. kompl. Salons typ. Herren-Speise-, Schlafzimmer, kompl. Küchenmöbel, Piano, Flügel, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, Tischgedecke, pratt. Weihnachtartikel, Geldschränke, Vordereinrichtungen usw. (Übernehme Tagierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäfteten beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.)

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!

Kauft praktische

Weihnachtsgeschenke

Wachstuche

Teppiche

Linoleum

Kokosmatten

Bett- und Waschtischvorleger

Läufer in verschiedenen Sorten.

Zb. Waligórski

Poznań, ul. Pocztowa 31

Gdynia Bydgoszcz

Witojanska 10. Gdańska 12

DIENEUE TELEFUNKEN-MUSIKSUPER

NETZEMPFANGER IN GROSSER AUSWAHL

BATTERIE-SUPER

mit der grossen Stromersparnis auf bequeme Abzahlungen, Anodenbatterien und Akkumulatoren

Fabrikpreisen kaufen Sie am günstigsten

NUR IN DER FACHFIRMA:

W. C. R. WIELKOPOLSKA CENTRALA RADIOWA

POZNAŃ, pl. Wolności 11a. Telefon 16 24.

Preislisten versenden wir auf Wunsch kostenlos!

Lest Bücher, Wissen gibt Macht

BÜCHER

von denen man spricht!

Bodenreuth, Fr.: Alle Wasser Böhmens fliessen nach Deutschland.

347 Seiten

Leinen 11.35 zł

Dieses mit dem volksdeutschen Preis ausgezeichnete Buch ist Kinder des Kampfes zwischen Tschechen und Deutschen von der Jahrhundertwende bis nach Ende des Weltkrieges.

Filchner, W.: Bismillah!

347 Seiten

Leinen 14.— zł

Filchner lässt in schlichter Sprache seine dreijährige Expedition vom Haongho bis zum Indus vor uns entstehen. Das Buch ist ein Dokument von dem heldenhaften Ringen eines deutschen Forschers.

Hedin, Sven: Fünfzig Jahre Deutschland.

255 Seiten

Leinen 10.50 zł

In den lebendig geschriebenen Erinnerungsblättern legt der getreue Freund Deutschlands Rechenschaft darüber ab, wie er immer wieder in den Bann deutscher Kultur und deutschen Geisteslebens geriet. Es ist unbedingt reizvoll, mit Hedins Augen ein Stück deutscher Geistes- und Kulturgeschichte zu erleben.

Ullmann, H.: Die Völker im Südosten.

246 Seiten

Leinen 9.60 zł

Ein guter Kenner des Südostens gibt uns mit seinem historischen Rückblick, angefangen von den Wanderungen in Südslawien bis zum Untergange Oesterreich-Ungarns und zum Aufstieg der Balkanmächte eine aufschlussreiche Darstellung der politischen Entwicklung des Donauraumes.

Wagemann, E.: Die Zahl als Detektiv.

219 Seiten

Leinen 10.15 zł

Wagemann bringt uns in anschaulicher und unterhaltender Form das schwierige Gebiet der Statistik nahe. Er berührt dabei eine Fülle von Fragen, wie die des Geldwertes, der absoluten Grenze für die Arbeitslosigkeit, die öffentlichen Verschuldungen Deutschlands u. a. Es ist ein lehrreiches Buch sowohl für den Fachmann als auch für den Laien!

Zu beziehen durch die

Evangel. Vereinsbuchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 19.

Die Kriegsschulden-Frage

Von Gilbert C. Layton.

Die nachstehenden Ausführungen des bekannten englischen Wirtschaftlers sind deshalb von Interesse, weil sie ein Musterbeispiel dafür geben, wie unmöglich die Erfüllung wirtschaftlicher Verpflichtungen auf rein politischer Grundlage ist. Man sollte annehmen, dass nunmehr England volles Verständnis für die Unmöglichkeit der Abdeckung ähnlicher politischer Schulden aufbringt, die andere Länder betreffen.

Die Schriftleitung.

In diesen Tagen nach dem Abschluss des englisch-amerikanischen Handelsvertrages und nach der endgültigen Festlegung der lange umstrittenen deutsch-französischen Grenze scheint es an der Zeit, noch einen weiteren Ueberrest aus alter Zeit zu erledigen: die internationalen Kriegsschulden. Obwohl alle Länder an der Bereinigung dieser Frage stark interessiert sind, betrifft sie doch in erster Linie das Verhältnis zwischen Grossbritannien und den Vereinigten Staaten, und es ist bezeichnend für die Grösse der Schwierigkeiten, die einer Lösung noch entgegenstehen, dass der Handelsvertrag zwischen diesen beiden Staaten das Kriegsschuldenproblem unberührt gelassen hat.

In Amerika werden von hoch und niedrig Ansichten vertreten, die dem britischen Standpunkt genau entgegengesetzt sind. Grossbritannien hat seinen Verbindeten vor und nach Eintritt der U.S.A. in den Weltkrieg grosse Summen geliehen, deren Rückzahlung vom Ausgang des Krieges und von der Lage der Schuldnerstaaten abhängig sein sollte. Amerika hat dagegen die Gelder, die es England und Frankreich zur Verfügung stellte, rein als Anleihen aufgefasst, die nach Fristablauf auf Heller und Pfennig zurückgezahlt werden müssen. Es sei kurz in die Erinnerung zurückgerufen, dass Lord Balfour kurz nach Kriegsende den Schuldnerländern Grossbritanniens mitteilte, der Betrag ihrer Verpflichtungen gegenüber Grossbritannien sei davon abhängig, was die U.S.A. von Grossbritannien verlangten. Als einige Jahre darauf die Möglichkeit einer Regelung zuerst halbamtlich, dann in einem amtlichen Schritt Lloyd Georges bei Präsident Wilson erörtert wurde, wurde der amerikanische Standpunkt ganz schroff klargestellt: Von einem Nachlass auf den Kapitalbetrag der Schulden könne keine Rede sein, die Verträge Grossbritanniens mit seinen Alliierten könnten Amerika nicht beeinflussen, und die Reparationsfrage habe keinerlei Verbindung mit der Frage der amerikanischen Forderungen gegenüber seinen ehemaligen Verbündeten.

Dass dieser Standpunkt keine sehr starken moralischen Stützen hat, liegt klar auf der Hand. Die U.S.A. sind damit der einzige Staat, der keine Opfer bringen will. Die Moralitäten für gewisse Zeiträume wurden von den Amerikanern nur aus Furcht vor einer allgemeinen Wirtschaftskrise zugestanden, der sich auch Amerika nicht hätte entziehen können. Vor allen Dingen aber kann kein noch so klarer juristischer Standpunkt um das grundlegende Wirtschaftsgesetz herum, dass ein Gläubigerland auf Zins- und Rückzahlungen nur dann hoffen kann, wenn es einen Einfuhrüberschuss aufweist; dass ein Schuldnerland nur dann zahlen kann, wenn es aus seiner Warenausfuhr und den anderen Posten der Zahlungsbilanz einen Devisenüberschuss herauswirtschaften kann. Amerika hat dagegen seit dem Kriege eine Handelspolitik verfolgt, die einem Einfuhrüberschuss direkt entgegenarbeitete, es hat die Ausfuhr ermutigt und die Einfuhr abgeschreckt, so dass die amerikanischen Kriegsforderungen letzten Endes von dem amerikanischen Sparer getragen werden mussten und müssen.

Angesichts dieser Tatsachen sind alle Pläne zur technischen Beseitigung des Problems der Kriegsschulden missig. Man hat in der Londoner City vorgeschlagen, die Schulden in Waren statt in Gold zurückzuzahlen; oder die amerikanischen Wertpapiere im Besitz englischer Staatsbürger gegen die Schulden aufzurechnen; oder besondere Kriegsschuldenverschreibungen auf dem Weltmarkt zu verkaufen und den Erlös zur Befriedigung der amerikanischen Gläubiger zu verwenden; oder auch sogar die Produktion bestimmt abgegrenzter Distrikte zur Zahlung der internationalen Schulden zu verwenden, die betreffenden Landesteile also sozusagen nur für Amerika arbeiten zu lassen. Alle diese Pläne sind aber bloss technische Verschiebungen der Schuld auf andere Schultern, ohne dass damit die Grundfrage gelöst wird, wie eigentlich das Schuldnerland, hier also Grossbritannien, den notwendigen Devisenbetrag freistellen soll.

Es ist im Grunde nicht an der Tatsache vorbeizugehen, dass die Zahlungsfähigkeit Grossbritanniens faktisch eine irgendwie nennenswerte Belastung nicht mehr trägt. Wenn England die Zahlungen an Amerika selbst in verringertem Umfang wieder aufnehmen wollte, wenn es irgendeinen der obigen Pläne verwirklichen wollte, so müsste der englische Staatshaushalt innerhalb kürzester Frist hoffnungslos aus dem Gleichgewicht geraten. Die englische Währung wäre einem unwiderstehlichen Druck ausgesetzt, nicht bloss durch die tatsächlichen Zahlungen, sondern auch durch die unvermeidlichen Baisse-Spekulationen der Weltbörsen und durch die Zurückziehung des Fluchtkapitals aus London. Jede Zahlung, die über einen symbolischen Betrag hinausgeht, müsste die britische Wirtschaft schweren Erschütterungen aussetzen. Und nach Ansicht aller unbeteiligten Wirtschaftskennner hätten die Vereinigten Staaten davon keinen Vorteil, sondern schweren Schaden.

Es ist zwar richtig, dass Grossbritannien am kommenden Fälligkeitstage einen erheblichen

Zur Lage der polnischen Rohölwirtschaft

Sind die Rohölfelder Polens am Versiegen? — Neue Kapitalinvestitionen notwendig

Die der Öffentlichkeit über die Rohölgewinnung der Welt unterbreiteten Zahlen weisen, wie die nachstehende tabellarische

Uebersicht klarlegt, für das Jahr 1937 einen neuen Rekord auf.

	1937		1936		Zunahme bzw. Abnahme gegenüber 1936	
	1000 t	%	1000 t	%	1000 t	%
Nordamerika	180 276	64.4	154 989	62.9	+ 25 287	+ 16.3
Südamerika	37 707	13.5	32 244	13.1	+ 5 463	+ 16.9
Europa (mit Russland)	36 112	12.9	37 202	15.1	+ 1 090	+ 2.9
Asien	25 402	9.1	21 845	8.8	+ 3 557	+ 16.3
Afrika	163	0.1	177	0.1	+ 14	+ 8.0
zusammen	279 660	100.	246 457	+ 100.	+ 33 203	+ 13.4

Mit Ausnahme Europas nahm die Rohölgewinnung in der übrigen Welt im Jahre 1937 gegenüber 1936 bedeutend zu. Die Senkung der Erzeugung in Europa ist hauptsächlich der Schmälerung der Erzeugung in Rumänien (— 17,8%), in Frankreich, in Italien und in Polen (— 1,9%) zuzuschreiben. Diese Einengung der Rohgewinnung konnte durch die Aufholung der Erzeugung im Sowjetstaat nicht kompensiert werden. Der Rückgang des Anteils des polnischen Staates an der Welt-

erzeugung erklärt sich nicht allein aus dem Anschwellen der Produktion der übrigen Rohöl produzierenden Staaten, sondern, wie wir weiter sehen werden, aus dem mengenmässigen Rückgang der polnischen Rohölgewinnung.

Die vom Statistischen Hauptamt Polens und dem Verband der Rohölproduzenten veröffentlichten ziffermässigen Angaben gewähren einen Ueberblick über die Rohölgewinnung Polens, die sich in den Jahren von 1928 bis 1937 wie folgt gestaltete:

Bezirk	1928		1932		1936		1937		I. Halbjahr 1938	
	1000 t	%	1000 t	%	1000 t	%	1000 t	%	1938	1937
Jaslo	76.3	10	95.8	18	106.5	21	115.9	23	64.3	56.1
Drohobycz	623.9	84	420.7	75	350.3	69	337.1	68	162.7	168.2
Stanislawow	42.8	6	40.1	7	52.4	10	46.5	9	22.7	22.9
zusammen:	743.0	100	556.7	100	509.2	100	499.6	100	249.9	248.2
im Verhältnis zum Vorjahr			— 186.3	— 25	— 47.5	— 8.5	— 9.7	— 1.9		

Aus dieser statistischen Uebersicht können folgende Schlüsse gezogen werden:

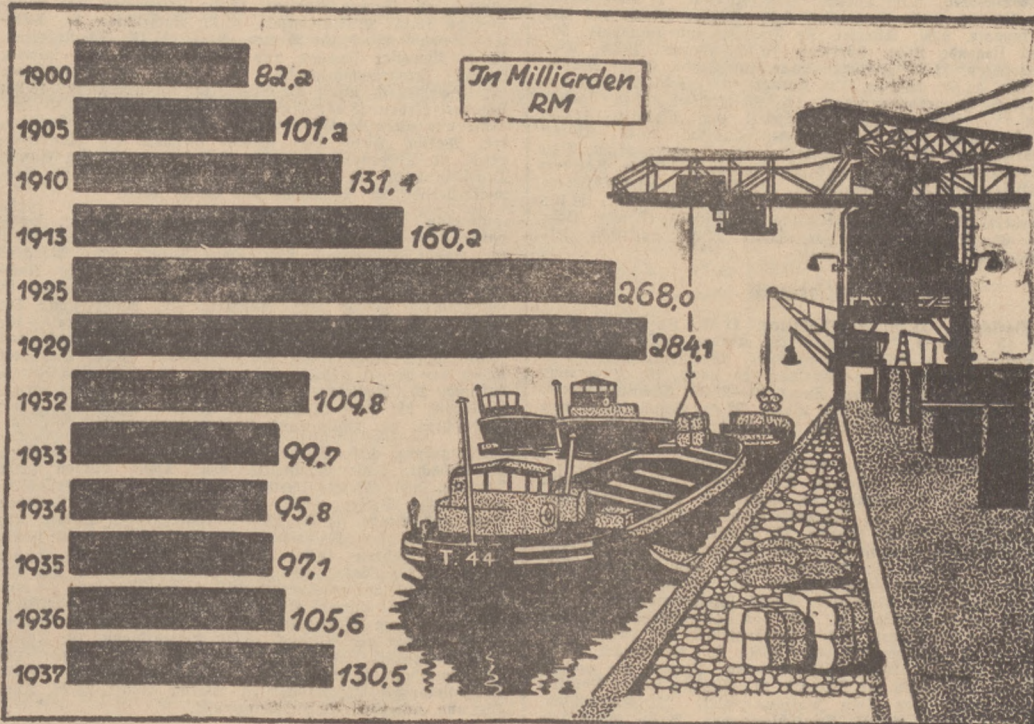
- a) die Rohölgewinnung weist von 1928 bis 1937 eine anhaltend sinkende Tendenz auf;
- b) die Senkung entfällt in der Hauptsache auf den Bezirk Drohobycz;
- c) einer Schmälerung der Produktion in Drohobycz steht eine Aufholung der Gewinnung in Jaslo gegenüber, während die Produktion in Stanislawow ziemlich stabil bleibt;
- d) die Minderung der Produktion in Drohobycz wird durch die Steigerung in Jaslo nicht ausgeglichen;
- e) auf den Bezirk Drohobycz, der eine fortwährende Minderung der Gewinnung aufweist, entfallen 74% der Gesamt-Rohölgewinnung Polens.

Eine Analyse der Rohölwirtschaft Polens führt zu dem Ergebnis, dass seit der Wiederaufrichtung des polnischen Staates kein neues Rohölfeld entdeckt wurde, und dass das

Alter der in Betrieb befindlichen Felder sich zwischen 40 und 79 Jahren bewegt.

Dieser Schmälerung der Erzeugung steht in Zusammenhang mit der fortschreitenden Industrialisierung und Mechanisierung des Landes ein rasches Anwachsen des Verbrauchs am Rohöl gegenüber. So wuchs der Verbrauch an Benzin von 1934 bis 1937 von 65 350 t auf 87 797 t. Eine ähnliche Entwicklung zeigt der Verbrauch an Benzol, der von 1930 bis 1937 eine Zunahme von 4500 t auf 10 000 t erfuhr. Die Steigerung des Verbrauchs und die zwecks Beschaffung von Devisen betriebene Forcierung der Ausfuhr von Rohöl geht parallel mit einer rasch fortschreitenden intensiven Bohrarbeit in der Rohölwirtschaft Polens. Die Anzahl der gebohrten Meter stieg im Zeitraum von 1932 bis 1937 von 56 051 auf 131 205. Trotz dieser intensiven Bohrleistung konnte der Rückgang der Rohölgewinnung nicht aufgehalten werden. Diese Tatsache tritt durch die nachstehende ziffermässige Zusammenstellung besonders klar hervor:

	1919	1928	1937	+ bzw. — in dem Zeitraum von 19 Jahren
Anzahl der produzierenden Bohrlöcher	1 632	2 395	3 582	+ 119.5%
Rohölgewinnung pro Jahr in Tonnen	831 700	742 996	499 551	— 40.0%
Durchschnittliche jährliche Ergiebigkeit einer Förderstelle in Tonnen				
Jaslo	70	92	83	+ 18.6%
Drohobycz:				
a) Boryslaw	3 877	1 004	361	— 90.7%
b) andere	96	97	77	— 20.0%
Stanislawow	249	202	108	— 56.6%
Gesamtpolen:	509	307	140	— 72.4%



Die Entwicklungslinien des Welthandels

zeigen in den ruhigen Vorkriegszeiten eine aufsteigende Bewegung. Der zwischenstaatliche Waren- und Gütertausch ging reibungslos vor sich. Die Welthandelsumsätze nahmen stets zu und haben sich von 1900 bis 1913 beinahe verdoppelt und zogen einen Wohlstand aller Völker nach sich. Im Jahre 1929 erreichte der Welthandel seinen Höhepunkt, dieser „Rekord“ war aber nur die Folge einer Scheinkonjunktur, die mit einem Zusammenbruch im Jahre 1931 endete und die ganze Welt in eine spürbare Mitteldürre zog. Im Jahre 1934 schrumpfte der Welthandel auf 95,8 Milliarden Mark zusammen, um sich dann langsam zu erholen. In der zweiten Hälfte 1937 erlitt der Welthandel einen starken Rückschlag, dessen Auswirkung aber erst jetzt zum Ausdruck kommt.

Teil, wenn auch nachweislich nicht alles, der dann gerade fälligen halbjährlichen Zinsen und Amortisationsquoten an Amerika zahlen könnte. Aber ebenso richtig ist es, dass ein blosser derartiger Versuch wieder auf lange Zeit die Zahlungsfähigkeit Grossbritanniens erschöpfen und seine Wirtschaft in neue Wirrungen stürzen würde.

Welche Lösung ist demnach überhaupt möglich? Notwendig ist neben einer neuen, sorg-

fältig ausgearbeiteten Technik der Rückzahlung vor allem ein kräftiger Nachlass auf den Gesamtbetrag der Schulden. Vor einiger Zeit ist der Vorschlag aufgetaucht, dass die Schuldnerländer der Vereinigten Staaten neue Schuldverschreibungen auf dem amerikanischen Markt begeben sollten, die an die Stelle aller vorher bestehenden Verpflichtungen zu treten hätten. Die Summe dieser Schuldverschreibungen müsste natürlich der Aufnahme-

In dem Zeitraum von 1919 bis 1937 betrug die Senkung der Rohölgewinnung 40%, die Anzahl der produzierenden Bohrlöcher stieg in der fraglichen Zeitperiode um 119,5%, die Ergiebigkeit der Förderstellen minderte sich um 72,5%. Um die Rohölgewinnung auf demselben Niveau zu erhalten, ist es notwendig, die Bohrtätigkeit immer mehr und mehr zu intensivieren. Damit steigen aber zugleich die Kosten der Rohölgewinnung.

Der Disharmonie, die zwischen der Produktion, dem Verbrauch und der Ausfuhr in der Rohölwirtschaft Polens herrscht, wurde von Seiten der massgebenden Regierungsinstanzen wenig Beachtung geschenkt. Die Politik Polens, die darauf gerichtet war, die Preise für Rohöl im Inlande möglichst tief zu halten, die Ausfuhr trotz der anhaltenden Minderung der Rohölgewinnung zu erhöhen, musste über kurz oder lang ein Fiasko erleiden. In grösseren Abhandlungen der zuständigen Fachpresse wurde immer wieder auf die nachteiligen Folgen dieser Politik aufmerksam gemacht und hervorgehoben, dass es nur eine Frage der Zeit sei, wann Polen nicht mehr instande sein werde, seinen Bedarf an Treibstoff zu befriedigen. Dieser Zustand musste notgedrungen die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich lenken. In den letzten 1½ Jahren wird daher nicht nur nach den Gründen des Versiegens der Rohölfelder geforscht, sondern auch nach Mitteln und Wegen gesucht, die Rohölwirtschaft Polens ergiebiger zu gestalten. Dieser Aufgabe widmete sich der Petroleumkongress, der im Mai dieses Jahres in Lemberg stattgefunden hat. Die Berechnungen, die vom Verband der Ingenieure der Rohölwirtschaft Polens durchgeführt wurden und auf dem Kongress zur Sprache kamen, führten zu dem Ergebnis, dass mit den gegenwärtig angewandten Methoden noch 7 Mill. t Rohöl im Laufe von 4—5 Jahren gefördert werden können. Vom Jahre 1944 ab würde eine Senkung der Förderung bereits erfolgen müssen, und zwar um 15% jährlich. Die Untersuchungen zeigten, dass die gegenwärtig in Betrieb befindlichen Förderstellen nicht instande sein werden, den Bedarf Polens an Rohöl auf die Dauer sicherzustellen.

Indes beschränkte sich der Kongress nicht allein auf die Feststellung der negativen Seite des Problems, sondern wies auch auf Mittel und Wege hin, die beschritten werden müssen, um die Rohölwirtschaft Polens aufwärts zu führen. Nach der sachverständigen Meinung ist es notwendig, neue ergiebige Rohölvorkommen ausfindig zu machen. Die durchzuführenden Bohrungen erfordern grosse finanzielle Mittel, die auf mindestens 125 Mill. z. für drei Jahre beziffert werden. Zur Intensivierung der polnischen Rohölwirtschaft wird ferner die Durchführung folgender dringender Massnahmen als notwendig erachtet:

- a) Vermehrung der Förderbohrungen;
- b) systematische Suche nach neuen Erdölquellen;
- c) Gründung eines staatlichen Fonds zum Zwecke der Finanzierung der Bohrtätigkeit und die Erteilung ständiger Dotationen aus dem Staatsbudget für diesen Zweck. Der Fonds muss von dem staatlichen Geologischen Institut verwaltet werden, der seinerseits Anleihen in der Höhe von 50% der Unkosten erteilt;
- d) Novellierung des Petroleumgesetzes;
- e) Bereitstellung eines der Rohölfelder für den Staat, um als Reserve im Falle eines Krieges zu dienen.

In ähnlichem Sinne wie der Petroleumkongress in Lemberg sprechen sich die Sachverständigen in Frankreich aus. Das Interesse, das der Entwicklung der polnischen Petroleumwirtschaft in Frankreich entgegengebracht wird, erklärt sich aus der Tatsache, dass Frankreich in der polnischen Petroleumwirtschaft ca. 3 Milliarden Frs. investiert hat. Auf der Versammlung der Gesellschaft „Société Française Industrielle et Commerciale des Pétroles“ wurde der Meinung Ausdruck gegeben, dass unter Zuhilfenahme der modernsten technischen Errungenschaften, unter Anwendung modernster Arbeitsmethoden, und vor allem durch die Investierung grösserer Kapitalien die polnische Rohölwirtschaft einer Gesundung entgegengeführt werden kann.

Aufhebung der Schonfrist für Devisenvergehen

Das Finanzministerium macht darauf aufmerksam, dass am heutigen 10. 12. 38 die Schonfrist für diejenigen Personen abläuft, die sich irgendwelcher Vergehen gegen Devisen- und Steuervorschriften, die mit dem Besitz von Vermögen im Auslande und der Anmeldung dieses Vermögens zusammenhängen, schuldig gemacht haben. Die Amnestiebestimmungen sind in der Nr. 88 des Dziennik Ustaw vom 19. 11. 38 veröffentlicht worden. Eine Verlängerung der Amnestie über den 10. 12. 38 hinaus findet nicht statt.

fähigkeit des Marktes angepasst werden, womit eine Art automatische Garantie für ihre Sicherheit verbunden wäre. Der Verzicht auf einen grossen Teil der Forderungen würde voll durch die Vorteile ausgeglichen werden, die mit der Sicherheit der neuen Schuld und mit der Erbringung riesiger internationaler Transferierungen erworben werden — Transferierungen, die unter den heutigen Verhältnissen ohnehin unmöglich wären.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 10. Dezember 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Mahlweizen	18,50—19,00
Mahl-Roggen (neuer)	14,00—14,25
Braugerste	17,50—18,00
700—720 g/l	17,00—17,50
673—678 g/l	16,35—16,85
Hafer, I. Gattung	14,35—14,75
II. Gattung	13,75—14,25
Weizenmehl Gatt. I	0—35%
II	0—50%
III	0—65%
IV	35—50%
V	50—60%
VI	50—65%
VII	60—65%
VIII	65—70%
Weizenschrotmehl	95%
Roggen-Auszugsmehl	0—30%
Roggenmehl I. Gatt.	50%
Roggenmehl Gatt. I	0—55%
II	65%
III	50—65%
Roggenschrotmehl	95%
Kartoffelmehl „Superior“	28,50—31,50
Weizenkleie (grob)	10,75—11,25
Weizenkleie (mittel)	9,50—10,50
Roggenkleie	10,25—11,25
Gerstenkleie	9,75—10,75
Viktoriaerbsen	26,00—30,00
Folgererbsen (grüne)	24,50—26,50
Winterwicke	—
Gelblupinen	11,75—12,25
Blaulupinen	10,75—11,25
Winterraps	43,00—44,00
Sommerraps	40,00—41,00
Leinsamen	52,00—55,00
Blauer Mohr	70,00—73,00
Senf	39,00—42,00
Rotklee, roh	70,00—85,00
Inkarnatklee	—
Sonnenblumenkuchen	20,50—21,50
Sojaschrot	18,50—19,50
Speisekartoffeln	3,00—3,50
Fabrikkartoffeln in kg/100	19,00—19,5
Leinkuchen	21,00—22,0
Rapskuchen	14,00—15,0
Weizenstroh, lose	1,50—1,75
Weizenstroh, gepresst	2,25—2,75
Roggenstroh, lose	1,75—2,25

Roggenstroh, gepresst	2,75—3,00
Haferstroh, lose	1,50—1,75
Haferstroh, gepresst	2,25—2,50
Gerstenstroh, lose	1,50—1,75
Gerstenstroh, gepresst	2,25—2,50
Heu, lose	4,75—5,25
Heu, gepresst	5,75—6,25
Netzeheu lose	5,25—5,75
Netzeheu, gepresst	6,25—6,75

Gesamtumsatz: 4631 t. davon Roggen 1550, Weizen 973 Gerste 1000 Hafer 25, Müllereiprodukte 687, Samen 214, Futtermittel u. a. 172 Tonnen.

Posener Effekten-Börse

vom 10. Dezember 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	69,00 G
größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42,50 B
4% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	62,50 G
4% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
größere Stücke	32,50 +
mittlere Stücke	38,00 B
kleinere Stücke	65,50 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54,25 +
3% Invest.-Anleihe I. Em.	83,25 +
3% Invest.-Anleihe II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	66,25 +
4% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
II. Cezyski	45,50 G
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon	—
8% Div. 37	—
Lubaw-Wronki (100 zł)	24,50 G
Herzfeld & Viktorius	66,00 G

Stimmung: stetig.

Bromberg, 9. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Großhandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18,25 bis 18,75, Roggen 14—14,25, Braugerste 16,75—17,25, Gerste 16,25 bis 16,50, Hafer 16,50—16,75, Roggenmehl 65% 23,50—24,50, Weizenmehl 65% 32,50 bis 33,50, Weizenschrotmehl 26—27, Weizenkleie fein 10—10,50, mittel 10—10,50, grob 10,50 bis 11, Roggenkleie 9,50—10, Gerstenkleie 10,25 bis 10,75, Gerstengrütze 26 bis 27, Perlgrütze 35,75—37,25, Viktoriaerbsen 26—30, Folgererbsen 22—24, Winterwicke 18—19, Pelusch-

ken 21—22, Blaulupinen 10—11, Gelblupinen 11 bis 12, Winterraps 41—42, Winterrüben 38,50 bis 39,50, Leinsamen 48—50, blauer Mohr 67 bis 70, Senf 37—40, Rotklee gereinigt 97% 80 bis 90, Leinkuchen 20,75—21,25, Rapskuchen 13,25—14, Fabrikkartoffeln für kg 18—19, Speisekartoffeln 3,75—4,25, Roggenstroh lose 3 bis 3,50, Roggenstroh gepresst 3,50—4, Netzeheu lose 5,50—6, Netzeheu gepresst 6,25—6,75, Gesamtumsatz: 3910 t, davon Weizen 396 — belebt, Roggen 1046 — belebt, Gerste 1340 — belebt, Hafer 99 — ruhig, Weizenmehl 99 — belebt, Roggenmehl 152 — belebt.

Warschau, 9. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Großhandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22,25—22,75, Einheitsweizen 20,50—21, Sammelweizen 20 bis 20,50, Standard-Roggen I 13,75 bis 14, Braugerste 17,75 bis 18,25, Standardgerste I 16,25—16,50, Standardgerste II 16 bis 16,25, Standardgerste III 15,75 bis 16, Standardhafer I 16—16,50, Standard-Hafer II 15—15,50, Weizenmehl 65% 34,50 bis 36, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 30% 26,50—27, Roggen-Schrotmehl 19,50—20, Kartoffelmehl „Superior“ 31—32, Weizenkleie grob 10,25—10,75, Weizenkleie mittel und fein 9,25—9,75, Roggenkleie 9—9,50, Gerstenkleie 8,50 bis 9,00, Felderbsen 23,50 bis 25,50, Viktoriaerbsen 29,50—32, Folgererbsen 27—29, Sommerwicke 19,50—20, Peluschken 21—22,50, Blaulupinen 10—10,50, Winterraps 44,50—45, Somerraps 41,50—42,50, Winterrüben 42—43, Somerrüben 41—41,50, Leinsamen 48—49, blauer Mohr 75—77, Senf 44—47, Rotklee roh 70—80, Rotklee gereinigt 97% 100—105, Weissklee roh 260—280, Weissklee gereinigt 310 bis 330, engl. Raygras 80—85, Leinkuchen 20 bis 20,50, Rapskuchen 13—13,50, Speisekartoffeln 4 bis 4,50, Roggenstroh gepresst 4,25—4,75, Roggenstroh lose 4,75—5,25, Heu gepresst I 7,25 bis 7,75, Heu gepresst II 6—6,50, Gesamtumsatz: 4725 t, davon Roggen 1374 — etwas ansteigend, Weizen 98 — etwas ansteigend, Gerste 795 — ruhig, Hafer 423 — ruhig, Weizenmehl 588 — belebt, Roggenmehl 493 — belebt.

Warschauer Börse

Warschau, 9. Dezember 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren uneinheitlich, in den Privatpapieren ruhig.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82,25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 92,75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 81,25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 90,50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl.

Serie III 42, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 66,25 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 64,75—65, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Poln. 81,00, 5proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Poln. 81, 7proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 8proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II. bis III. Em. 81, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—III. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank VI. Em. 81, 6proz. Obl. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 5proz. Pfandbriefe (garant.) der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau 1924 (ohne Kupon) 112,64, 4½proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau, Serie V 63,50, 4½proz. Pfandbriefe der Pos. Landsch. Kredit-Ges. Serie L 64,25, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Warschau 76,00 bis 76,25, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Warschau 1933 72,25—72,90—72,13—72,75, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Petrikau 1933 61—60,25.

Amtliche Devisenkurse

	9.12. Geld	9.12. Brie	7.12. Geld	7.12. Brie
Amsterdam	287,06	288,54	287,61	289,09
Berlin	212,01	213,07	212,01	213,07
Brüssel	89,03	89,47	89,18	89,62
Kopenhagen	110,11	110,70	110,65	111,25
London	24,66	24,80	24,78	24,92
New York (Scheck)	5,2384	5,2074	5,2374	5,2174
Paris	13,87	13,95	13,98	14,06
Prag	18,09	18,19	18,09	18,19
Italien	27,90	28,04	27,91	28,05
Oslo	123,7	124,53	124,42	125,08
Stockholm	126,96	127,64	127,71	128,39
Danzig	99,75	100,25	99,75	100,25
Zürich	119,40	120,10	119,45	120,05
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

Aktien: Tendenz — uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Handlowy w Warszawie 50,75 bis 51,00, Bank Polski 131, Bank Zachodni 40,75—41,25, Elektr. Osk. Zagl. Dabrowski 56,00, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 34—34,50, Wegiel 33,75, Modrzewjow 20, Starachowice 43,50, Żyrardow 61,50, Haberbusch 63,00.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 12. bis 17. Dezember 1938

Montag

Warschau, 11.15: Rüber auf Schallplatten. 11.57: Janfaren. 12.03: Konzert. 13: Nachrichten. Vortrag. 13.30: Konzert für die Schulen. 15: Hörspiel für d. Jugend. 15.30: Leichte Musik. 16—16.20: Nachrichten. Wirtschaftsfunk. 16.35—17.30: Konzert. 17.45: Schallplatten. 18: Für das Land. 18.30: Für die Schönen. 19: Bunte Musik. 20.10 bis 21: Konzert. 20.35: Nachrichten. Sport. 21.10—21.40: Sportfunk. 22: Orchesterkonzert. 22.55: Nachrichten. 23.05—23.15: Nachrichten.

Deutschlandfunk. 6: Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Ind. Schallpl. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 9.40: Kleine Turnhalle. 10: Alle Kinder singen mit. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Schallplatten. Anst. Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glöckenspiel. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter. Börsen. 15.15: Musikalische Kleinigkeiten. 15.40: Aus der Arbeit des Verlages der Deutschen Arbeitsfront. 16: Musik am Nachmittag. 17: Aus dem Zeitgeschehen. 18: Leber auf neuen Wegen. 18.20: Walter aus Wien. 18.30: Winterlieder von Max Reger. 19: Aus der neuen Welt. 19.50: Kernspruch, Nachrichten. Wetter. 20: Einführung in das Rote Buch. 20.10: Kernspruch. 20.10: Bieres Harmonisches Konzert. 20.50 bis 21.10: Das Erste Weihnachtsgeschehen der deutschen Jugend. 22.15: Nachrichten. Wetter. Sport. Anst. Deutschlandfunk. 22.45: Seewetterbericht. 23: Barnabas von Geczy spielt.

Breslau, 5: Der Tag beginnt. 6: Wetter. Anst. G. 6.30: Frühmusik. 7: Nachrichten. 8: Morgenruf, Wetter. G. 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. 9.30: Wetter. Glöckenspiel. 10: Kinderlieder. 11.30: Nachrichten. 11.45: Was tut sich in der Stadt? 12: Konzert. 13: Zeit, Nachrichten. Wetter. 14: Nachrichten. Börsen. 14.10: Musik am Nachmittag. 15: Heinzrich Mühl singt aus eigenen Werken. 16: Musik am Nachmittag. 17: Von Soldaten und ihren Taten. 18: Heinzrich Mühl singt aus eigenen Werken. 18.30: Perpetuum mobile. 18.40: Das Flugzeug erober die Welt. 18.55: Sendepan. 19: Volksmusikanten spielen auf. 19.35: Der Jude als internationaler Friedensstifter. 20: Nachrichten. 20.10: Der blaue Montag. 22: Nachrichten. 22.15: Großdeutsches Stettin. 22.30: Das Heil. 23.30: Nachmusik und Tanz.

Königsberg. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Anst. 8.15: G. 8.30: Unterhaltungsmusik. 9.30: Kinderlieder. 10.45: Wetter. 10.50: Einschnitten. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht. 11.55: Wetter. 12: Schallplatten. 13: Zeit, Nachrichten. Wetter. Programm. 14: Nachrichten. 14.10: Heute vor. 14.15: Kurzwelt zum Nachhaken. 14.55: Börsen. 15: Nachrichten. 15.15: Wetter. Markt- und Börsenberichte. 15.45: Kinderlieder. 15.50: Als einzige Deutsche in einer japanischen Kleinstadt. Anst. Programm. 16: Musik am Nachmittag. 17: Aus dem Zeitgeschehen. 18: Das Wort hat der Sport. 18.15: Sportfunk. 19: Deutschlandfunk. 19.15: Klänge aus aller Welt. 20: Kernspruch. Nachrichten. Wetter. 20.15: Reichslandschaft. Stunde der jungen Nation. Das Lied der Heimat. 21.10: Fünzig Jahre Deutschland. 21.20: Das Trio Italiano spielt. 22: Nachrichten. Wetter. Sport. Anst. Deutschlandfunk. 22.30: Sportliche Tanzmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Musik aus Wien.

Breslau, 5: Der Tag beginnt. 6: Wetter. G. 6.30: Frühmusik. 7: Nachrichten. 8: Morgenruf, Wetter. G. 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. 9.30: Wetter. Glöckenspiel. 10: Schallplatten. 11.30: Nachrichten. 11.45: Was tut sich in der Stadt? 12: Konzert. 13: Zeit, Nachrichten. Wetter. 14: Nachrichten. Börsen. 14.10: Musik am Nachmittag. 15: Heinzrich Mühl singt aus eigenen Werken. 16: Musik am Nachmittag. 17: Von Soldaten und ihren Taten. 18: Heinzrich Mühl singt aus eigenen Werken. 18.30: Perpetuum mobile. 18.40: Das Flugzeug erober die Welt. 18.55: Sendepan. 19: Volksmusikanten spielen auf. 19.35: Der Jude als internationaler Friedensstifter. 20: Nachrichten. 20.10: Der blaue Montag. 22: Nachrichten. 22.15: Großdeutsches Stettin. 22.30: Das Heil. 23.30: Nachmusik und Tanz.

Dienstag

Warschau, 11.15: Rüber auf Schallplatten. 11.57: Janfaren. 12.03: Konzert. 13: Nachrichten. Vortrag. 13.30: Konzert für die Schulen. 15: Hörspiel für d. Jugend. 15.30: Leichte Musik. 16—16.20: Nachrichten. Wirtschaftsfunk. 16.35—17.30: Konzert. 17.45: Schallplatten. 18: Für das Land. 18.30: Für die Schönen. 19: Bunte Musik. 20.10 bis 21: Konzert. 20.35: Nachrichten. Sport. 21.10—21.40: Sportfunk. 22: Orchesterkonzert. 22.55: Nachrichten. 23.05—23.15: Nachrichten.

Deutschlandfunk. 6: Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Ind. Schallpl. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 9.40: Kleine Turnhalle. 10: Alle Kinder singen mit. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Schallplatten. Anst. Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glöckenspiel. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter. Börsen. 15.15: Musikalische Kleinigkeiten. 15.40: Aus der Arbeit des Verlages der Deutschen Arbeitsfront. 16: Musik am Nachmittag. 17: Aus dem Zeitgeschehen. 18: Leber auf neuen Wegen. 18.20: Walter aus Wien. 18.30: Winterlieder von Max Reger. 19: Aus der neuen Welt. 19.50: Kernspruch, Nachrichten. Wetter. 20: Einführung in das Rote Buch. 20.10: Kernspruch. 20.10: Bieres Harmonisches Konzert. 20.50 bis 21.10: Das Erste Weihnachtsgeschehen der deutschen Jugend. 22.15: Nachrichten. Wetter. Sport. Anst. Deutschlandfunk. 22.45: Seewetterbericht. 23: Barnabas von Geczy spielt.

Donnerstag

Warschau, 11.15: Rüber auf Schallplatten. 11.57: Janfaren. 12.03: Konzert. 13: Nachrichten. Vortrag. 13.30: Konzert für die Schulen. 15: Hörspiel für d. Jugend. 15.30: Leichte Musik. 16—16.20: Nachrichten. Wirtschaftsfunk. 16.35—17.30: Konzert. 17.45: Schallplatten. 18: Für das Land. 18.30: Für die Schönen. 19: Bunte Musik. 20.10 bis 21: Konzert. 20.35: Nachrichten. Sport. 21.10—21.40: Sportfunk. 22: Orchesterkonzert. 22.55: Nachrichten. 23.05—23.15: Nachrichten.

Deutschlandfunk. 6: Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Ind. Schallpl. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 9.40: Kleine Turnhalle. 10: Alle Kinder singen mit. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Schallplatten. Anst. Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glöckenspiel. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter. Börsen. 15.15: Musikalische Kleinigkeiten. 15.40: Aus der Arbeit des Verlages der Deutschen Arbeitsfront. 16: Musik am Nachmittag. 17: Aus dem Zeitgeschehen. 18: Leber auf neuen Wegen. 18.20: Walter aus Wien. 18.30: Winterlieder von Max Reger. 19: Aus der neuen Welt. 19.50: Kernspruch, Nachrichten. Wetter. 20: Einführung in das Rote Buch. 20.10: Kernspruch. 20.10: Bieres Harmonisches Konzert. 20.50 bis 21.10: Das Erste Weihnachtsgeschehen der deutschen Jugend. 22.15: Nachrichten. Wetter. Sport. Anst. Deutschlandfunk. 22.45: Seewetterbericht. 23: Barnabas von Geczy spielt.

Breslau, 5: Der Tag beginnt. 6: Wetter. G. 6.30: Frühmusik. 7: Nachrichten. 8: Morgenruf, Wetter. G. 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. 9.30: Wetter. Glöckenspiel. 10: Schallplatten. 11.30: Nachrichten. 11.45: Was tut sich in der Stadt? 12: Konzert. 13: Zeit, Nachrichten. Wetter. 14: Nachrichten. Börsen. 14.10: Musik am Nachmittag. 15: Heinzrich Mühl singt aus eigenen Werken. 16: Musik am Nachmittag. 17: Von Soldaten und ihren Taten. 18: Heinzrich Mühl singt aus eigenen Werken. 18.30: Perpetuum mobile. 18.40: Das Flugzeug erober die Welt. 18.55: Sendepan. 19: Volksmusikanten spielen auf. 19.35: Der Jude als internationaler Friedensstifter. 20: Nachrichten. 20.10: Der blaue Montag. 22: Nachrichten. 22.15: Großdeutsches Stettin. 22.30: Das Heil. 23.30: Nachmusik und Tanz.

Königsberg. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Anst. 8.15: G. 8.30: Unterhaltungsmusik. 9.30: Kinderlieder. 10.45: Wetter. 10.50: Einschnitten. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht. 11.55: Wetter. 12: Schallplatten. 13: Zeit, Nachrichten. Wetter. Programm. 14: Nachrichten. 14.10: Heute vor. 14.15: Kurzwelt zum Nachhaken. 14.55: Börsen. 15: Nachrichten. 15.15: Wetter. Markt- und Börsenberichte. 15.45: Kinderlieder. 15.50: Als einzige Deutsche in einer japanischen Kleinstadt. Anst. Programm. 16: Musik am Nachmittag. 17: Aus dem Zeitgeschehen. 18: Das Wort hat der Sport. 18.15: Sportfunk. 19: Deutschlandfunk. 19.15: Klänge aus aller Welt. 20: Kernspruch. Nachrichten. Wetter. 20.15: Reichslandschaft. Stunde der jungen Nation. Das Lied der Heimat. 21.10: Fünzig Jahre Deutschland. 21.20: Das Trio Italiano spielt. 22: Nachrichten. Wetter. Sport. Anst. Deutschlandfunk. 22.30: Sportliche Tanzmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Musik aus Wien.

Breslau, 5: Der Tag beginnt. 6: Wetter. G. 6.30: Frühmusik. 7: Nachrichten. 8: Morgenruf, Wetter. G. 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. 9.30: Wetter. Glöckenspiel. 10: Schallplatten. 11.30: Nachrichten. 11.45: Was tut sich in der Stadt? 12: Konzert. 13: Zeit, Nachrichten. Wetter. 14: Nachrichten. Börsen. 14.10: Musik am Nachmittag. 15: Heinzrich Mühl singt aus eigenen Werken. 16: Musik am Nachmittag. 17: Von Soldaten und ihren Taten. 18: Heinzrich Mühl singt aus eigenen Werken. 18.30: Perpetuum mobile. 18.40: Das Flugzeug erober die Welt. 18.55: Sendepan. 19: Volksmusikanten spielen auf. 19.35: Der Jude als internationaler Friedensstifter. 20: Nachrichten. 20.10: Der blaue Montag. 22: Nachrichten. 22.15: Großdeutsches Stettin. 22.30: Das Heil. 23.30: Nachmusik und Tanz.

Freitag

Warschau, 11.15: Rüber auf Schallplatten. 11.57: Janfaren. 12.03: Konzert. 13: Nachrichten. Vortrag. 13.30: Konzert für die Schulen. 15: Hörspiel für d. Jugend. 15.30: Leichte Musik. 16—16.20: Nachrichten. Wirtschaftsfunk. 16.35—17.30: Konzert. 17.45: Schallplatten. 18: Für das Land. 18.30: Für die Schönen. 19: Bunte Musik. 20.10 bis 21: Konzert. 20.35: Nachrichten. Sport. 21.10—21.40: Sportfunk. 22: Orchesterkonzert. 22.55: Nachrichten. 23.05—23.15: Nachrichten.

Deutschlandfunk. 6: Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Ind. Schallpl. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 9.40: Kleine Turnhalle. 10: Alle Kinder singen mit. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Schallplatten. Anst. Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glöckenspiel. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter. Börsen. 15.15: Musikalische Kleinigkeiten. 15.40: Aus der Arbeit des Verlages der Deutschen Arbeitsfront. 16: Musik am Nachmittag. 17: Aus dem Zeitgeschehen. 18: Leber auf neuen Wegen. 18.20: Walter aus Wien. 18.30: Winterlieder von Max Reger. 19: Aus der neuen Welt. 19.50: Kernspruch, Nachrichten. Wetter. 20: Einführung in das Rote Buch. 20.10: Kernspruch. 20.10: Bieres Harmonisches Konzert. 20.50 bis 21.10: Das Erste Weihnachtsgeschehen der deutschen Jugend. 22.15: Nachrichten. Wetter. Sport. Anst. Deutschlandfunk. 22.45: Seewetterbericht. 23: Barnabas von Geczy spielt.

Breslau, 5: Der Tag beginnt. 6: Wetter. G. 6.30: Frühmusik. 7: Nachrichten. 8: Morgenruf, Wetter. G. 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. 9.30: Wetter. Glöckenspiel. 10: Schallplatten. 11.30: Nachrichten. 11.45: Was tut sich in der Stadt? 12: Konzert. 13: Zeit, Nachrichten. Wetter. 14: Nachrichten. Börsen. 14.10: Musik am Nachmittag. 15: Heinzrich Mühl singt aus eigenen Werken. 16: Musik am Nachmittag. 17: Von Soldaten und ihren Taten. 18: Heinzrich Mühl singt aus eigenen Werken. 18.30: Perpetuum mobile. 18.40: Das Flugzeug erober die Welt. 18.55: Sendepan. 19: Volksmusikanten spielen auf. 19.35: Der Jude als internationaler Friedensstifter. 20: Nachrichten. 20.10: Der blaue Montag. 22: Nachrichten. 22.15: Großdeutsches Stettin. 22.30: Das Heil. 23.30: Nachmusik und Tanz.

Sonntag

Warschau, 11.15: Rüber auf Schallplatten. 11.57: Janfaren. 12.03: Konzert. 13: Nachrichten. Vortrag. 13.30: Konzert für die Schulen. 15: Hörspiel für d. Jugend. 15.30: Leichte Musik. 16—16.20: Nachrichten. Wirtschaftsfunk. 16.35—17.30: Konzert. 17.45: Schallplatten. 18: Für das Land. 18.30: Für die Schönen. 19: Bunte Musik. 20.10 bis 21: Konzert. 20.35: Nachrichten. Sport. 21.10—21.40: Sportfunk. 22: Orchesterkonzert. 22.55: Nachrichten. 23.05—23.15: Nachrichten.

Deutschlandfunk. 6: Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Ind. Schallpl. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 9.40: Kleine Turnhalle. 10: Alle Kinder singen mit. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Schallplatten. Anst. Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glöckenspiel. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter. Börsen. 15.15: Musikalische Kleinigkeiten. 15.40: Aus der Arbeit des Verlages der Deutschen Arbeitsfront. 16: Musik am Nachmittag. 17: Aus dem Zeitgeschehen. 18: Leber auf neuen Wegen. 18.20: Walter aus Wien. 18.30: Winterlieder von Max Reger.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Zentrale u. Hauptkasse
ulica Masztalarska 8a
Telefon 2249, 2251, 3054
Girokonto bei der Bank Polski
Konto bei P. K. O. unter Nr. 200 490
Spółka Akcyjna
P o z n a ń
Depositenkasse
Aleja Marsz. Piłsudskiego 19
Telefon 2387

Devisenbank

FILIALEN: Bydgoszcz • Inowrocław • Rawicz
Verkauf von Registermark für Reisezwecke

Annahme von Geldern zur Verzinsung. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten.
An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten
und Devisen. / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte. / Stahlkammern.

Die Verlobung unserer Tochter

Annemarie

mit Herrn Dipl.-Volkswirt

Helmut Beckers

zeigen wir hiermit an

Ulrich Zabel und Frau Linda

geb. Eitzmann

Potarzyca, pow. Jarocin im Dezember 1938 Rheydt/Rhld. Keplerstr. 9

Meine Verlobung mit Fräulein

Annemarie Zabel

Tochter des Herrn Rittergutsbesitzer Ulrich Zabel und seiner verstorbenen Frau Gemahlin Lisa, geb. Lehmann, beehre ich mich anzuzeigen.

Helmut Beckers

Ihr Heim

schön und behaglich durch
Möbel vom Tischlermeister
HEINRICH GÜNTHER
MÖBELFABRIK, SWARZĘDZ, Rynek 4 - Tel. 40
Von der Reise zurück
Otto Westphal, Dentist

Poznań, Al. Marcinkowskiego 8 - Tel. 3167.

Von der Reise zurück

Dr. Werner Stiller

Augenarzt

Sprechstunden 10-12, 15-16 Uhr.

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 16 m. 2

Tel. 60-85

Tel. 60-85

Am 9. Dezember abends entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit Frau

Martha Rohleder

geb. Müller

im Alter von 68 Jahren.

 Im Namen der Hinterbliebenen
Karl Benich.

Bnin, den 10. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 13. Dezember in Bnin vom Trauerhause aus statt.

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Sonnabend, grosse attraktive Premiere des grossen Filmwerkes der „Warner Bros“ unter der Regie von William Wyler

„Jesabel“

Das Dämonische Weib

 In den Hauptrollen: **Henry Fonda — Betty Davis — George Brent**

Die Geschichte einer Frau, deren reizvolle Schönheit den Männern Unheil brachte

Dieser Film wurde mit einer goldenen Medaille auf der Filmkunstschau in Venedig ausgezeichnet

„Słońce“ für alle!

Alle ins „Słońce!“

PELZWAREN
E. LEHMANN

Poznań, ul. Wrocławska 18.

Gegr. 1875 — Telefon 2295

Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.

Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.

Felle aller Art werden zum Zurichten und Färben angenommen.

 Großer, echter
Perse-Teppich
 und 2 Brüden

 zu kaufen gesucht. Off.
 unt. 3428 a. d. Geschäfts-
 dies. Stg. Poznań 3.

Leipziger Neueste Nachrichten

 Ein Beweis für die Bedeutung
 der LNN als Wirtschaftszeitung
 Die Messennummer der LNN zur Frühjahrsmesse
 1938 war 104 Seiten stark und erschien in
 einer Auflage von über 185 000 Exemplaren

 Verlangt überall
Gummi-Ueberschuhe Marke

Schweikert

Pelze :: Felle

Maßarbeit

 Reparaturen
 Gerben — Färben!

 Engros — Detail!
Rohfell-Einkauf!

 Haseh, Kanin, Iltisse, Füchse usw.
 Präparation von Jagdtrophäen.
 Kataloge gegen Rückporto.

 Polska Centrala Skór i Futur Sp. z ogr. odp.
 P o z n a ń, ul. M. Focha 27
 (am Bahnhof-Dworzec Zachodni) Tel. 84-38.

Erika schreibt schöner
 leichter, schneller, ruhiger
 u. macht 12 Durchschläge

SKORA i SKA-POZNAN

Al. Marcinkowskiego 23 — Telefon 18-47

 Landwirtstochter, ev.,
 sucht zum 1. Jan. 1939
 Stellung als erstes oder
 alleiniges

Stubenmädchen

 evtl. auch als Allein-
 mädchen in bef. Hause.
 Str. Lejzno bevorzugt.
 Gute Zeugnisse vorhan-
 den. Meldung mit Ge-
 haltsangaben unter 3455
 an die Geschäftsstelle d.
 Zeitung Poznań 3.

**Drum prüfe wer sich
 ewig bindet,**
**wo man die besten
 Möbel findet!**
Möbeltischlerei
Waldemar Günther

 Swarzędz, Ecke Rynek - Wrzesińska
 Telefon 81.

Zum Weihnachtsfest

 empfiehlt praktische Geschenke in Steppdecken auf Daunen,
 Wolle und Watte, sowie Bettwäsche.

Spezialität: komplette Aussteuergarnituren.

 Poznańska Fabryka Kolder, St. Wiczorek,
 Poznań nur ul. Piekary 1 — Tel. 30-97

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen

in geschmackvoller, moderner Aufmachung. —

Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft,

Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate,

ein- und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte

in Stein- und Offset-Druck. — Diplome

Concordia Sp. Akc. Poznań

Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275.